



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

FAKULTÄT

FÜR GEISTESWISSENSCHAFTEN

STUDIUM GENERALE

SOMMERSEMESTER
2017

Studium Generale

Sommersemester 2017

Inhaltsverzeichnis

Was ist das Studium Generale?.....	2
Zentrale Lehrangebote.....	3
Evangelische Theologie.....	5
Katholische Theologie.....	9
Sprache, Literatur und Medien I+II.....	14
Geschichte.....	63
Philosophie	68
Kulturwissenschaften	75
Asien-Afrika-Wissenschaften.....	110
Impressum.....	118

Was ist das Studium Generale?

Das im Zuge der Studienreform neu geschaffene Studium Generale dient – als Teil des Optionalbereichs der Bachelorstudiengänge – vorrangig dem Erwerb von akademischer Allgemeinbildung. Das Studium Generale hat das Ziel, die Entwicklung von Wahrnehmungsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft und Selbstreflexivität zu fördern. Es zielt auf die Aneignung einer umfassend sozialen Kompetenz im Sinne einer fachüberschreitenden Kooperations-, Kommunikations- und Problemlösungsfähigkeit bei Lernenden und Lehrenden. Durch die Fähigkeit, vernetzt zu denken und interdisziplinäre Zusammenhänge zu verstehen, öffnen sich Studierende (und Lehrende) gegenüber anderen Sicht- und Denkweisen. Ein solcher Perspektivwechsel kann unkonventionelle Herangehensweisen hervorbringen und zu innovativen Lösungsansätzen und neuen Erkenntnissen führen.

Gemäß dieser Zielsetzung ist das Studium Generale der Fakultät für Geisteswissenschaften fächerübergreifend angelegt. Die organisatorische und konzeptionelle Verantwortung liegt beim Studiendekanat, das jedes Semester einen vielfältigen Lehrplan zusammenstellt. Die sieben Fachbereiche der Fakultät und das Institut für Katholische Theologie liefern hierfür ein breites Angebot, das aus allgemeinen Einführungs- und Überblicksveranstaltungen sowie Ringvorlesungen in nahezu allen geisteswissenschaftlichen Fächern besteht. Gegenwärtig können die Studierenden in jedem Semester aus rund 200 Lehrveranstaltungen aus über 50 Fächern wählen. Hinzu treten spezielle Lehrangebote, die aktuellen gesellschafts- und kulturpolitischen Diskussionen gewidmet sind und die den Studierenden gezielt (geistes-)wissenschaftlich informierte Sichtweisen auf die jeweils diskutierten Themen ermöglichen und sie zu bürgerschaftlichem Engagement ermuntern. Ein aktuelles Beispiel hierfür ist die Lehrveranstaltung „Refugees Welcome – aber wie? Ein Qualifizierungsprogramm für Studierende, die sich freiwillig in der Hilfe für Geflüchtete engagieren“.

Das Lehrangebot des Studium Generale ist im Allgemeinen Vorlesungsverzeichnis sowie in CampusNet/STiNE gesondert ausgewiesen. Zusätzlich wird ein Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis des Studium Generale online gestellt.

Zentrale Lehrangebote

50-100: Refugees welcome - aber wie? Ein Qualifizierungsangebot für Studierende, die sich freiwillig in der Flüchtlingsarbeit engagieren oder engagieren wollen	
Lehrende/r: Cornelia Springer; Bernd Struß	
Zeit/Ort: 4st., Di 16:15–17:45 VMP 8 R 105 und Di 18:15–19:45 ESA K ab 04.04.17	
Inhalte	Mit geflüchteten Menschen zu arbeiten ist eine intensive und herausfordernde Aufgabe. Nicht selten treten in der Praxis Fragen und Unsicherheiten auf, auf die freiwillige Unterstützer*innen spontan reagieren müssen. Um Studierende auf entsprechende Tätigkeiten vorzubereiten und in ihrem Engagement zu begleiten, vermittelt die Veranstaltung ein Grundlagenwissen, das für die praktische Arbeit mit geflüchteten Menschen relevant ist. Das Studienprogramm erstreckt sich über zwei Semester, die sich thematisch ergänzen. Die inhaltlichen Schwerpunkte bilden u.a. folgende Themen: Fluchtursachen und Fluchtrouten, realpolitische Lage in Herkunftsländern und -regionen, Islam im Alltag, Grundinformationen Asyl- und Ausländerrecht, Organisations- und Kommunikationsstrukturen in Hamburger Behörden, Umgang mit sprachlicher und kultureller Verschiedenheit, Rollenverständnis von Freiwilligen zwischen Verantwortung und Abgrenzung, Werkzeuge für ein interaktives, alltagsorientiertes Deutsch-als-Fremdsprache-Training, sensibler Umgang mit traumatisierten Menschen.
Vorgehen	Das Studienprogramm besteht aus vier Bausteinen: 1. Vortragsreihe mit Expert/innen aus Wissenschaft und Praxis 2. Engagement in bestehenden Projekten für/mit Geflüchtete/n ODER Entwicklung und Umsetzung von eigenen Projektideen für/mit Geflüchtete/n 3. Entwicklung und Umsetzung von Forschungsprojekten 4. Exkursionsprogramm Die Schwerpunktthemen des Studienprogramms werden im Rahmen einer zweistündigen Vortragsreihe (Di. 18-20 Uhr, c.t.) jeweils durch einen Experteninput eingeführt und anschließend im Plenum bzw. in Kleingruppen diskutiert. Im praktischen Teil der Veranstaltung (Di. 16-18 Uhr, c.t.) erfolgt eine Vertiefung der Themen, orientiert am Erfahrungswissen und individuellen Forschungsinteresse der Teilnehmenden. Sie entwerfen wahlweise eigene Konzepte für Projekte für/mit Geflüchtete/n, die sie im Semesterverlauf weiter entwickeln – oder engagieren sich in bestehenden Projekten für/mit Geflüchtete/n. Alternativ können sie eigene Forschungsthemen erarbeiten und diese weiterverfolgen. Dabei können die Studierenden alleine oder in Teams arbeiten. Es ist wünschenswert, dass sie die Verbindung zu ihrem Fachstudium herstellen und ihre wissenschaftliche Expertise sowie ggf. ihre Erfahrung aus ihrem Freiwilligenengagement einbringen.

	Ein weiterer Bestandteil des Programms sind Exkursionen in Hamburger Behörden sowie nichtstaatliche Einrichtungen und Initiativen, die mit geflüchteten Menschen arbeiten bzw. für Migrant/innen und Geflüchtete zuständig sind. Die Teilnehmenden treffen Menschen aus verschiedenen Kontexten der professionellen und freiwilligen Flüchtlingsarbeit und gewinnen einen wertvollen Einblick in das Hamburger Netzwerk. Die Skizzen und Ergebnisse der Projekt- und Forschungsarbeiten sowie die Exkursionen werden auf einem gemeinsamen Blog (http://refugees-welcome.userblogs.uni-hamburg.de) dokumentiert.
Literatur	Jügler, Matthias (Hrsg.) (2016). Wie wir leben wollen: Texte für Solidarität und Freiheit (Originalausgabe, 1. Auflage). Berlin: Suhrkamp. Karakayali, Serhat; J. Olaf Kleist (2016): EFA-Studie 2: Strukturen und Motive der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit in Deutschland, 2. Forschungsbericht: Ergebnisse einer explorativen Umfrage vom November/Dezember 2015. Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM), Humboldt-Universität zu Berlin. Berlin. (Onlineressource: http://www.bim.humboldt-berlin.de/media/Studie_EFA2_BIM_11082016_V%C3%96.pdf, zuletzt geprüft am 20.08.2016) Kermani, Navid (2016). Einbruch der Wirklichkeit: Auf dem Flüchtlingstreck durch Europa (Originalausgabe, 3. Auflage). München: C.H. Beck. Mecheril, Paul (2016). Flucht, Sex und Diskurse. Gastrede im Rahmen des Neujahrsempfangs der Stadt Bremen am 13. Januar 2016 (Online verfügbar: http://www.rat-fuer-migration.de/pdfs/Mecheril_Flucht_Sex_Diskurse.pdf, zuletzt geprüft am 20.08.2016) Eine wachsende Bibliographie mit Titeln zu Kernthemen der Lehrveranstaltung finden Sie auf dem Blog: http://refugees-welcome.userblogs.uni-hamburg.de/category/bibliographie/

Evangelische Theologie

51-11.02.1: Urgeschichte	
Lehrende/r: Corinna Körting	
Zeit/Ort: 2st., Fr 10:15–11:45 ESA M ab 07.04.17	
Inhalte	Die biblische Urgeschichte, die ersten elf Kapitel des Alten Testaments, gehören zu den bekanntesten Texten des Alten Testaments, und dennoch üben sie eine ungebrochen große Faszination auf ihre Leser aus. Das mag daran liegen, dass sie grundlegende den Menschen und die Menschheit betreffende Fragen in einfachen Bildern und dennoch theologisch hoch komplex aufgreifen. Woher kommt der Mensch, woher die ganze Schöpfung? Welche Stellung ja, welche Verantwortung hat der Mensch gegenüber der Tierwelt und der ganzen Schöpfung, welche Stellung hat er gegenüber Gott? Diesen ersten Fragen können viele weitere folgen, nicht zuletzt diejenige danach, wie Gewalt und Tod in einer guten Schöpfung Raum greifen können. Zahlreiche Textzeugnisse aus Mesopotamien weisen Parallelen zu den Texten der biblischen Urgeschichte auf. Israel stand in intensivem kulturellen Austausch mit den Nachbarvölkern des Alten Orients. Zu einem tiefergehenden Verständnis der bibl. Urgeschichte ist es folglich notwendig, sie vor dem Hintergrund dieser Zeugnisse zu lesen. Ein weiterer Bezugsrahmen ist natürlich das Alte Testament, dessen Prolog die Urgeschichte ist. Bezüge literarischer Art (bis hin zur Quellendebatte) sind ebenso zu verhandeln, wie solche theologischer Art. Immerhin wird hier die Geschichte Gottes mit der Welt der Geschichte Gottes mit seinem Volk vorangestellt. Exkurse in die altorientalische Religionsgeschichte werden sich in der Vorlesung folglich mit Strukturanalysen größerer Texteinheiten und der Diskussion zentraler theologischer Fragen abwechseln. Eine gründliche vorbereitende Lektüre der in den einzelnen Vorlesungseinheiten behandelten biblischen Texte ist dringend empfohlen (gern auch unter Verwendung verschiedener dt. Übersetzungen, bzw. einer eigenen Übersetzung aus dem Hebräischen). Während der Vorlesung wird mit dem hebräischen Text gearbeitet. Es werden jedoch durchgängig Übersetzungen zur Verfügung gestellt. Der Text wird teilweise in Transkriptionsschrift wiedergegeben, so dass es möglich sein wird, der Vorlesung auch ohne Hebräischkenntnisse zu folgen.
Literatur	- Seebaß, Horst (2009), Genesis I Urgeschichte (1,1-11,26) (Neukirchen-Vluyn: Neukirchner Verlag). Eine umfangreiche Literaturliste wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben werden.

51-21.02.1: Das Lukasevangelium	
Lehrende/r: Martina Böhm	
Zeit/Ort: 3st., Mo 12:15–14:45 ESA M ab 10.04.17	
Inhalte	Einige der bekanntesten Texte des Neuen Testaments entstammen dem dritten Evangelium: das Magnificat der Maria, die Weihnachtsgeschichte, wie sie uns Lukas erzählt, die Erzählung vom 12jährigen Jesus im Tempel, die Geschichte vom barmherzigen Samariter, das Gleichnis vom Verlorenen Sohn oder das vom reichen Kornbauern. Im Lukasevangelium sind das Markusevangelium, die Logienquelle und umfangreiches Sondergut zu einem interessanten eigenen theologischen Entwurf verarbeitet worden, der seine Fortsetzung in der Apostelgeschichte findet. Der Charakter des so genannten lukanischen Doppelwerks wird seit einigen Jahren in der Forschung stark debattiert. Auffällig sind die vielen Texte über den Tempel und über Frauen; zentral ist das Thema Heiliger Geist, bemerkenswert sind die Kritik am Besitz und die Parteinahme gegenüber den Marginalisierten. In der Vorlesung sollen Einleitungsfragen sowie exemplarische Themen und Texte im Kontext der lukanischen Theologie und der ntl. Zeitgeschichte behandelt werden. Die Texte werden griechisch und deutsch vorgestellt, die Studierenden sollen sich an der Textarbeit mit eigenen Beobachtungen beteiligen (in stine werden dafür Textblätter zur Verfügung gestellt und die Vorlesung soll auch nicht nur monologisch stattfinden). Die Vorlesung kann zweistündig oder dreistündig gehört werden. In der dritten Stunde wird jeweils ein besonders bekannter Text des LkEv aufgenommen. Zielgruppe: Studierende aller Studiengänge Voraussetzung: Griechischkenntnisse sind von Vorteil, aber nicht Bedingung
Literatur	Wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

51-31.03.1: Die Kirchen im Zeitalter der Industrialisierung und des Totalitarismus	
Lehrende/r: Holger Hammerich	
Zeit/Ort: 2st., Do 16:15–17:45 ESA K ab 06.04.17	
Inhalte	Zu den thematischen Schwerpunkten der Kirchen- und Theologiegeschichte in der Neuzeit gehören die Auseinandersetzung der Kirchen mit der sozialen Frage im 19. Jh. und das Verhalten der Kirchen unter dem Nationalsozialismus im 20. Jh., in der älteren Forschung als "Kirchenkampf" verhandelt. Auf beide Themen konzentriert sich die Vorlesung. Dabei werden sie auf ihrem weiteren geschichtlichen Hintergrund gesehen. Er wird bezeichnet durch die Industrielle Revolution im 19. Jh. und den Totalitarismus als Kennzeichen der ersten Hälfte des 20. Jhs. Der Titel der Vorlesung lehnt sich an die zwei Werke an, die als Literatur genannt werden.
Literatur	Greschat, M.: Das Zeitalter der industriellen Revolution. Christentum und Gesellschaft 11, Stuttgart u.a. 1980 Lindt, A.: Das Zeitalter des Totalitarismus. Christentum und Gesellschaft 13, Stuttgart u.a. 1981 Neuere Literatur wird in der Vorlesung genannt.

51-41.02.1: Kritik des religiösen Glaubens. Eine ethische Grundlegung.	
Lehrende/r: Christoph Seibert	
Zeit/Ort: 2st., Di 14:15–15:45 ab 04.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

51-51.01.1: Vorlesung: Einführung in die Praktische Theologie	
Lehrende/r: Sonja Keller	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10:15–11:45 Sed 19, 006 ab 05.04.17	
Inhalte	Die Vorlesung führt in zentrale Themen der Praktischen Theologie ein. Die dargestellten Entwicklungen in der Homiletik, der Seelsorgelehre oder der Kirchentheorie sind wesentlich auf die religiöse Praxis in der verfassten Kirche und die individuelle Religiosität bezogen. Ein besonderer Fokus gilt dabei Fragen der Wahrnehmung religiöser Praxis und der religiösen Kommunikation. Die Entwicklungslinien der Praktischen Theologie werden anhand der Problemstellungen, mit denen sie sich auseinandersetzen, aufgezeigt. Die Praktische Theologie wird dabei als methodisch facettenreiche und interdisziplinär organisierte theologische Disziplin vorgestellt.
Literatur	Wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

51-61.01.1: Einführung in den Islam	
Lehrende/r: Ulrich Dehn	
Zeit/Ort: 2st., Do 14:15–15:45 ESA B ab 06.04.17	
Inhalte	Die Vorlesung bietet eine allgemeine Einführung in den Islam als zweitgrößte Weltreligion. Es werden behandelt u. a. die Biographie Muhammads im Kontext der damaligen religionsgeschichtlichen und politischen Bedingungen der arabischen Halbinsel, die Geschichte des Islam in Grundzügen, die Ausdifferenzierung in die Rechtsschulen, Grundlagen des islamischen Rechtes und der Lebensregeln, Struktur und wesentliche Inhalte des Koran und hermeneutische Zugänge, Themen wie "Fundamentalismus" und gegenwärtige Erscheinungsformen werden aufgegriffen. Die Vorlesung wird mit einer Klausur (letzte Sitzung 13.07.2017) für alle Teilnehmenden beendet. Die Vorlesung ist offen für Teilnehmende aller Studiengänge.
Literatur	Koranausgaben: Der Koran, übersetzt von Hartmut Bobzin, München 2010. Der Koran, Übersetzung von Adel Theodor Khoury, Gütersloh 2. Aufl. 1992. Der Koran. Übersetzung von Rudi Paret, Stuttgart 5. Aufl. 1989. Der Koran. Kommentar und Konkordanz von Rudi Paret, 4. Aufl. 1989. Zum Koran: Angelika Neuwirth, Der Koran als Text der Spätantike. Ein europäischer Zugang, Berlin 2010. Der Koran, erschlossen und kommentiert von Adel Theodor Khoury, Düsseldorf 2005. Tilman Nagel, Der Koran – Einführung, Texte, Erläuterungen, München 1983. Hartmut Bobzin, Der Koran, München 1999. Hans Zirker, Der Koran – Zugänge und Lesarten, Darmstadt 1999.

	Zu Muhammad: Ibn Ishaq, Mohammed – das Leben des Propheten, übersetzt und bearbeitet von Gernot Rotter, Stuttgart 1982. Hartmut Bobzin, Mohammed, München 2000. Rudi Paret, Mohammed und der Koran, Stuttgart 7. Aufl. 1991. Islam allgemein: Werner Ende/Udo Steinbach (Hg.), Der Islam in der Gegenwart, München 4. Aufl. 1996. Malise Ruthven, Der Islam Eine kurze Einführung, Stuttgart 2000. Heinz Halm, Der Islam. Geschichte und Gegenwart, München 2000. Christentum und Islam – Bibel und Koran: Andreas Renz/Stephan Leimgruber, Christen und Muslime – Was sie verbindet, was sie unterscheidet, München 2004. Karl-Wolfgang Tröger, Bibel und Koran, Berlin 2004. Johann-Dietrich Thyen, Bibel und Koran. Eine Synopse gemeinsamer Überlieferungen, Köln 1989.
--	---

51-61.02.1: Interkulturelle Theologie	
Lehrende/r: Ulrich Dehn	
Zeit/Ort: 2st., Do 12:15–13:45 ESA C ab 06.04.17	
Inhalte	Die Vorlesung widmet sich den Themen des Fächerhorizonts, der seit ca. 2005 überwiegend unter der Bezeichnung Interkulturelle Theologie firmiert und damit im Wesentlichen die Fächer Missions- und Ökumenewissenschaft meint. Es soll mit der Umbenennung insbesondere auf die verstärkte interdisziplinäre Weitung hingewiesen werden. Die Vorlesung geht durch einige Gebiete des Fachs durch, behandelt die Grundlagen und die Entwicklung der ökumenischen Bewegung und der Missionstheologie, Phänomene des Christentums in der außereuropäischen Welt, Begegnungsfelder von "europäischer" Theologie und Theologien südlicher Kontinente und einige Diskursthemen wie etwa die Postkoloniale Theorie und Theologie. Auch auf ausgewählte Kirchen in den südlichen Kontinenten und ihre Geschichte kann ein Blick geworfen werden. Einen wesentlichen Hintergrund der Vorlesung wird mein Buch "Weltweites Christentum und ökumenische Bewegung" (Berlin 2013) darstellen. Angesprochen sind Studierende aller Studiengänge, insbesondere Theologiestudierende im Aufbaumodul und in der Integrationsphase.
Literatur	Ulrich Dehn, Weltweites Christentum und ökumenische Bewegung, Berlin 2013. Volker Küster Einführung in die Interkulturelle Theologie, Stuttgart 2011. Klaus Hock, Einführung in die Interkulturelle Theologie, Darmstadt 2011. Henning Wrogemann, Interkulturelle Theologie und Hermeneutik, Gütersloh 2012. Ders., Missionstheologien der Gegenwart, Gütersloh 2013. Ders., Theologie interreligiöser Beziehungen, Gütersloh 2015. Missionswissenschaft als Interkulturelle Theologie und ihr Verhältnis zur Religionswissenschaft (http://www.theologie.uni-hamburg.de/imoer/download/missionswissenschaft_positionspapier.pdf).

Katholische Theologie

58-111: Vorlesung: Einführung in die Christologie	
Lehrende/r: Christine Büchner	
Zeit/Ort: 2st., Mi 8:15–9:45 ESA H ab 12.04.17	
Inhalte	Ursprung, Mitte und Orientierung des christlichen Glaubens ist eine lebendige Person: Jesus Christus. Daher ist die Frage danach, wer Jesus Christus ist, auch die Kernfrage der Theologie. Der Name Jesus Christus steht dabei für die doppelte Dimension dieser Frage: Es ist zugleich die Frage nach dem Menschen Jesus von Nazaret und nach dem Bekenntnis zu diesem Menschen als dem Christus, d.h. dem Gesalbten Gottes, in dessen Leben, Sterben und Auferstehen Gott selbst für uns geschichtlich erfahrbar und sichtbar geworden ist und von dem der Glaube daher als dem Heilbringer spricht.
Lernziel	Die Vorlesung hat das Ziel, Studierende mit der skizzierten Doppelfrage vertraut zu machen: im Hinblick auf das biblische Zeugnis, die theologiegeschichtlichen Entwicklungen und gegenwärtige systematische Ansätze.
Vorgehen	Konkrete Teilfragen werden z.B. sein: Was bedeutet es zu sagen, Jesus Christus sei die Inkarnation Gottes? Wie kann ich jemandem die Glaubensformulierung erklären, wir seien durch Jesus erlöst? Ist der Tod Jesu als ein Opfer zu verstehen? Was meint eigentlich Auferstehung?
Literatur	Hans Kessler: Christologie, in: Th. Schneider (Hg.), Handbuch der Dogmatik, Düsseldorf (ppb-Ausgabe) 42006, Bd.1, 241-442.

58-112: Vorlesung: Einführung in das Neue Testament	
Lehrende/r: Matthias Berghorn	
Zeit/Ort: 2st., Mo 10:15–11:45 ESA H ab 03.04.17	
Inhalte	Die Vorlesung gibt einen Überblick über den Inhalt, die literarische Gestalt, das theologische Profil und den Entstehungskontext der einzelnen neutestamentlichen Schriften. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Evangelien sowie auf den authentischen Paulusbriefen. Bitte bringen Sie zu jeder Sitzung eine Bibel mit.
Literatur	M. Ebner/S. Schreiber (Hg.), Einleitung in das Neue Testament (KStTh 6), Stuttgart 2013.

58-121: Übung: Einführung in die komparative Theologie	
Lehrende/r: Christine Büchner	
Zeit/Ort: 1st., Di 10:15–11 ESA 1 Rm 136 ab 04.04.17	
Inhalte	Gerade weil der christliche Glaube davon ausgeht, dass Jesus Christus universale Bedeutung hat, insofern an ihm Gott als unbedingte Güte, die alle erreichen will, sichtbar wird, muss dieser Glaube davon ausgehen, dass auch andere Religionen echte Heilswege sind. Eine multireligiöse Gesellschaft fordert die christliche Theologie daher heraus, sich mit anderen Religionen zu beschäftigen in der Erwartung, dabei etwas lernen zu können – sowohl über den eigenen als auch über den fremden Glauben. Die Übung thematisiert religionstheologische Positionen und Methoden aus katholischer Perspektive und bereitet damit auf die Modulprüfung KTR-7 vor.
Lernziel	Die Übung hat das Ziel, Studierende in den interreligiösen Lernprozess am Beispiel des Islam einzuüben, indem ausgewählte gemeinsame Fragen des christlichen und islamischen Glaubens wie z.B. nach dem Offenbarungs- und Gottesverständnis im Rahmen der Entwicklungen und Positionen einer christlichen Theologie der Religionen (ausgehend vom II. Vatikanischen Konzil) sowie aktueller hermeneutischer Ansätze der Komparativen Theologie diskutiert werden.
Literatur	- Reinhold Bernhardt/Klaus von Stosch (Hg.), Komparative Theologie. Interreligiöse Vergleiche als Weg der Religionstheologie, Zürich 2009. - Karimi, Milad, Hingabe. Grundfragen der systematisch-islamischen Theologie, 2., durchges. und korr. Aufl. 2015.

58-123: Übung: Einführung in das Alte Testament	
Lehrende/r: Helmut Röhrbein-Viehoff	
Zeit/Ort: 1st., Di 16:15 – 17:00 ab 04.04.17. Raum wird noch bekanntgegeben.	
Inhalte	Im Nachgang zur gleichnamigen Vorlesung des vergangenen Wintersemesters bietet diese Übung die Möglichkeit, Texte und Themen aus der ganzen Bandbreite des christlichen Alten Testaments noch einmal zu wiederholen und zu vertiefen – und dadurch auch für das weitere Studium zu sichern.

58-130: Seminar: Abraham – Vater des Glaubens in jüdischer, christlicher und muslimischer Sicht	
Lehrende/r: Helmut Röhrbein-Viehoff	
Zeit/Ort: 2st. Di 8:15–9:45 ESA 1 Rm 136 ab 04.04.17	
Inhalte	Die Berufung auf Abraham als "Vater des Glaubens" ist im interreligiösen Dialog seit dem 2. Vatikanischen Konzil weit verbreitet. In diesem Seminar geht es darum, die Tragfähigkeit dieses Konzepts einer "abrahamischen Ökumene" kritisch zu überprüfen: Wen meint die jüdische, die christliche und die islamische Tradition, wenn sie sich auf "Abraham" bezieht? Grundlegend dafür ist eine Exegese der Kapitel 12 – 25 im Buch Genesis (1 Mose). Erwartet wird eine aktive Mitarbeit einschließlich eines Referats.
Literatur	Karl-Josef Kuschel: Streit um Abraham. Was Juden, Christen und Muslime trennt – und was sie eint. Piper-Verlag, München 1994, 334 S. (vergriffen, antiquarisch erhältlich); Hubert Frankemölle: Vater im Glauben? Abraham/Ibrahim in Tora, Neuem Testament und Koran. Herder-Verlag, Freiburg 2016, 520 S., 34.99 €

58-131: Seminar: Wie lesen Christen die Bibel Israels? Zur Hermeneutik des Alten Testaments	
Lehrende/r: Helmut Röhrbein-Viehoff	
Zeit/Ort: 2st., Di 10:15 – 11:45, ab 04.04.17. Raum wird noch bekanntgegeben.	
Inhalte	Christen verstehen das Alte Testament als integralen Teil ihrer Heiligen Schrift. Zugleich ist die Hebräische Bibel, auch TaNaCh genannt, aber auch die Heilige Schrift der Juden. Juden und Christen lesen (teilweise) dieselben Texte, lesen sie jedoch unterschiedlich. In diesem Seminar soll es darum gehen, auf einer Metaebene die christliche Perspektive auf das Alte Testament zu reflektieren. Dazu werden grundlegende Texte des kirchlichen Lehramtes herangezogen – wie z.B. die Offenbarungskonstitution des 2. Vatikanischen Konzils "Dei Verbum" (1965) und das Dokument der Päpstlichen Bibelkommission "Das jüdische Volk und seine Heilige Schrift in der christlichen Bibel" (2001), aber auch weitere Stimmen (katholisch und evangelisch) aus der Diskussion der letzten Jahrzehnte. Erwartet wird eine aktive Mitarbeit einschließlich eines Referats.

58-132: Seminar: Einführung in die Fundamentaltheologie. Dem Glauben auf den Grund gehen	
Lehrende/r: Gerrit Spallek	
Zeit/Ort: 2st., Mo 8:15–9:45 ESA 1 Rm 136 ab 03.04.17	
Inhalte	Die Fundamentaltheologie ist die theologische Disziplin, die dem Glauben auf den Grund geht. Hier werden die Voraussetzungen (Fundamente) des Glaubens hinterfragt, die im theologischen Alltagsgeschäft als Selbstverständlichkeiten angesehen werden. Systematisch wird dem Zweifel dabei Raum gegeben. Der Glaube ist nicht befreit vom Zweifel. Selbst tiefsitzende Glaubensüberzeugungen können ins Wanken geraten, wenn man mit kritischen Nachfragen konfrontiert wird oder Erfahrungen macht, die sich partout nicht mit dem eigenen Glauben in Einklang bringen lassen. Die Frage lautet dann: Ist der eigene Glaube eigentlich überhaupt noch glaubwürdig? Als Einführung in die Fundamentaltheologie widmet sich das Seminar der Aufgabe, den Glauben an die christliche Offenbarung und den Zweifel der Vernunft ins Gespräch zu bringen.
Lernziel	Lernziel ist das Kennenlernen zentraler Inhalte und Methoden fundamentaltheologischer Reflexion. Das Seminar will zu einer verantworteten Verhältnisbestimmung von Glaube und Vernunft qualifizieren und dazu befähigen, sich argumentativ in die aktuellen Diskurse einzubringen. Dabei soll das Problembewusstsein gerade in Hinblick auf religiösen Fundamentalismus und aggressiven Atheismus geschärft werden.
Vorgehen	Gemeinsam werden Zweifel und Gründe in Bezug auf den christlichen Glauben reflektiert, diskutiert und anhand theologischer Fachliteratur vertieft. Offenheit und Dialogbereitschaft sind in der Fundamentaltheologie unabdingbare Arbeitshaltungen. Daher sind zu diesem Seminar Studierende aller Fachbereiche eingeladen, die bereit sind, Ihre Überzeugungen dem wissenschaftlichen Wechselspiel von Gründen und Gegengründen auszusetzen.
Literatur	C. Böttigheimer, Lehrbuch der Fundamentaltheologie. Rationalität der Gottes-Offenbarungs- und Kirchenfrage, Freiburg i. Br. 2012.

58-135: Seminar: Einführung in die theologische Ethik	
Lehrende/r: Matthias Gillner	
Zeit/Ort: 2st., Mi 16:15–17:45 ESA 1 Rm 136 ab 05.04.17	
Inhalte	Wir Menschen sind keine vom Instinkt geleiteten Tiere. Wir können uns selbst bestimmen, ja uns ist es unabweisbar aufgegeben, unser Leben zu führen. Dabei werden wir – durch uns selbst oder durch andere – mit Fragen konfrontiert wie: Wer bin ich eigentlich? Wie wird mein (gutes) Leben gelingen? Wie kann mein Urteilen und Handeln inmitten von konkurrierenden Bedürfnissen, Interessen und Zielen gerecht sein? Um sie zu beantworten, bedarf es der Orientierung. Die theologische Ethik möchte den Menschen in ihrer Suche aus christlicher Perspektive orientieren, einen "Kompass" anbieten. Das Seminar führt in die Grundlagen theologischer Ethik ein. Dabei wird zunächst das Verhältnis zwischen christlichem Glauben und christlicher Praxis bestimmt, die Beziehungsgeschichte zwischen theologischer und philosophischer Ethik erörtert und die Rolle des Gewissens reflektiert. Danach werden zentrale christliche Werte (Gewaltlosigkeit, Barmherzigkeit und Versöhnung) behandelt und wichtige säkulare Themen (Menschenrechte und Toleranz) diskutiert. Schließlich sollen formale ethische Begriffe (Pflichten, Werte, Tugenden) und Argumentationsweisen bearbeitet werden.
Lernziel	Das Seminar hat das Ziel, Unsicherheiten bei der Verbalisierung moralischer Intuitionen, im Umgang mit ethischen Begriffen sowie bei der Anwendung allgemeiner Prinzipien und Regeln abzubauen und für die moralische Urteilsbildung aus christlicher Perspektive Orientierungshilfen anzubieten.
Literatur	Eberhard Schockenhoff, Grundlegung der Ethik: ein theol. Entwurf, Freiburg i. Br. 2007. Josef Römelt, Christliche Ethik in moderner Gesellschaft. Band 1 u. 2, Freiburg i. Br. 2008f. Klaus Ebeling u. Matthias Gillner: Ethik-Kompass. 77 Leitbegriffe, Freiburg i. Br. 2014.

58-150: Vorlesung: Die synoptische Passionsgeschichte	
Lehrende/r: Matthias Berghorn	
Zeit/Ort: 2st., Mi 14:15–15:45 Audimax 2 ab 12.04.17; ESA 1 Rm 136 am 17.05.17	
Inhalte	Die Passionsgeschichte des Markusevangeliums beginnt mit dem Entschluss der Hohepriester und Schriftgelehrten, Jesus zu töten (Mk 14,1f.), und endet mit der Grablegung Jesu (15,42–47). Matthäus und Lukas übernehmen diesen Erzählfaden, setzten aber dabei eigene Akzente. So reflektiert Matthäus besonders die Schuld der jüdischen Hohepriester und Ältesten des Volkes am Tod Jesu und erkennt den für ihn bereits zurückliegenden Untergang des Tempels und der Stadt Jerusalem im Jahr 70 n. Chr. als Konsequenz dieser Tat. Lukas dagegen stellt Jesus als gerechten Menschen dar, dessen Verurteilung als Rebell eigentlich gegen die Interessen des römischen Staatsinteresses gerichtet ist. Die Vorlesung soll auf diese unterschiedlichen Deutungen von Übergabe und Tod Jesu aufmerksam machen und dabei zeigen, wie sich die Evangelien mit den gesellschaftlichen Fragen ihrer Zeit auseinandersetzen.

Literatur	Marlis Gielen, Die Passionserzählung in den vier Evangelien. Literarische Gestaltung – theologische Schwierigkeiten, Stuttgart 2008. Dieter Sänger, Psalm 22 und die Passionsgeschichte der Evangelien (BThS 88), Neukirchen-Vluyn 2007. Gerhard Schneider, Die Passion Jesu nach den drei älteren Evangelien, München 1973.
-----------	---

58-161: Seminar: Weibliche Mystik im Mittelalter: Mechthild von Magdeburg und „Das fließende Licht der Gottheit“	
Lehrende/r: Martin Baisch; Christine Büchner	
Zeit/Ort: 2st., Di 12:15–13:45 ESA 1 Rm 136 ab 04.04.17	
Inhalte	Mechthilds von Magdeburg ‚Das fließende Licht der Gottheit‘ zählt als ein eindrucksvolles Zeugnis der Frauenmystik zu den bedeutendsten Werken der mittelalterlichen deutschen Literatur. Die Genese von Mechthilds im Kloster Helfta entstandenem Werk wird für den Zeitraum zwischen 1250 und 1280 angenommen: Über diese lange Dauer hinweg entfaltet Mechthilds (religiöses) Schreiben, beeinflusst von höfischer Literatur wie von christlicher Theologie, eine Vielfalt von Themen und literarische Formen auf überaus innovative Weise. Die Begegnung Gottes und der (liebenden) Seele in der sog. Unio mystica wird in beeindruckender Metaphorik als Vereinigung von Braut und Bräutigam geschildert. Es findet sich in Mechthilds Buch aber auch virtuose Kritik einer scheinbar ungelehrten Frau gegenüber den Repräsentanten des geistlichen Standes. Das Seminar wird nach der Klärung des Begriffs der Mystik versuchen, sich theologische wie literarästhetische Positionen Mechthilds von Magdeburg zu erarbeiten. Es wird nach den Möglichkeiten literarischer Verfahren zu fragen sein, religiöse Erfahrungen darstellbar zu machen. Das spezifische Verständnis Mechthilds als Autorin soll unter genderspezifischer Perspektive beleuchtet werden. Daran anschließend werden wir die vieldeutigen Ich-Konstruktionen in den autobiographisch fundierten Selbstreflexionen des Textes analysieren.
Literatur	Mechthild von Magdeburg: Das fließende Licht der Gottheit. Zweisprachige Ausgabe. Aus dem Mittelhochdeutschen übersetzt und herausgegeben von GISELA VOLLMANN-PROFE, Berlin 2010 (zur Anschaffung empfohlen). Zur Einführung: UTA STÖRMER-CAYSA Entrückte Welten. Einführung in die mittelalterliche Mystik, Leipzig 1998 (Reclam-Bibliothek; Band 1634)

Sprache, Literatur und Medien I+II

Arbeitsstelle Studium und Beruf:

50-000: Kritisches Denken in den Geisteswissenschaften	
Lehrende/r: Ulrike Job	
Zeit/Ort: 2st., Do 16–18 Phil G ab 06.04.17	
Inhalte	Was heißt "kritisch denken"? Umgangssprachlich weist "kritisieren/kritisch" eher auf eine intuitiv ablehnende Haltung hin, die zu keinem konstruktiven Ergebnis kommt. Ursprünglich bedeutet "kritisieren" (aus griech. krínein) "(unter-) scheiden, trennen" und "kritisch" (aus griech. criticus) "zum Entscheiden, Beurteilen gehörig", beide Wurzeln weisen auf das kognitive Vermögen hin, Argumente aus verschiedensten Blickwinkeln bewusst und intensiv zu prüfen. Kritisches Denken ist in der Wissenschaft fundamental und äußert sich in allen wissenschaftlichen Diskurstätigkeiten: im Lesen, Schreiben, Argumentieren und auch Zuhören. Das Ziel kritischen Denkens ist skeptisches Tiefenverständnis und (Selbst-)Aufklärung. Als metakognitive Fähigkeit muss kritisches Denken im Studium zunächst bewusst gemacht, anschließend geschult und weiter entwickelt werden. Die Beiträge der Ringvorlesung aus allen Fachbereichen der Fakultät für Geisteswissenschaften gehen der Frage nach, mit welchen Arbeitsweisen und -haltungen geisteswissenschaftliche Disziplinen kritisches Denken als überfachliche Fähigkeit fördern und Studierende dabei unterstützen, ihr eigenes Selbstdenken planvoll-systematisch und gewinnbringend sowohl für ihr Studium als auch für Beruf und persönliche Lebensführung auszurichten und zu pflegen.

50-001: Social Media: Chancen und Risiken für Bürger/-innen, Unternehmen und die Gesellschaft	
Lehrende/r: Felix Lorenzen	
Zeit/Ort: Blocktermine Fr 10:15–15:30 am 07.04., 28.04., 19.05., 16.06., 30.06.17, Phil 263	
Inhalte	Immer mehr Kommunikation findet in sozialen Medien statt. Unternehmen bewerben zielgruppenorientiert ihre Produkte, Arbeitgeber suchen Nachwuchs, Initiativen bitten um Unterstützung, Journalisten berichten über Tweets und Millionen organisieren ihr Privatleben bei Facebook & Co. Weltweit hat Facebook mittlerweile rund 1,8 Milliarden monatlich aktive Nutzer (Stand 2016), davon in Deutschland rund 28 Millionen. Aber auch auf Twitter, YouTube, Instagram, LinkedIn sowie auf in Deutschland weniger bekannten Plattformen kommunizieren Hunderte Millionen Menschen. Soziale Netzwerke sind aus dem Alltag vieler Menschen und Organisationen nicht mehr wegzudenken. In den vergangenen Jahren hat sich der Beruf des Social-Media-Managers (und anderer Web 2.0-Berufsbilder) ausgeprägt. Aber auch in vielen anderen Tätigkeiten ist ein Verständnis von sozialen Netzwerken und ihren Funktionsweisen mittlerweile hilfreich oder sogar unabdingbar, ins-

	besondere in der Öffentlichkeitsarbeit. Im Privatleben vieler Menschen werden soziale Netzwerke ebenfalls immer wichtiger - mit all seinen positiven wie negativen Konsequenzen. Doch wann denken wir eigentlich darüber nach, wie wir uns in sozialen Netzwerken verhalten? Sind wir uns bewusst, wie viel wir über uns preisgeben? Wie wichtig ist uns unsere Privatsphäre? Wie gehen wir mit Phänomenen wie "Hate Speech" um? Ziel des Seminars ist es, die Funktionsweisen von sozialen Netzwerken besser zu verstehen, das eigene Nutzerverhalten zu reflektieren und erste Kompetenzen zu erlernen, die für ein professionelles Social-Media-Management nötig sind. Seminarinhalte • Überblick über verschiedene soziale Netzwerke • Reflexion über individuelles Verhalten in sozialen Netzwerken • Diskussion über die gesellschaftliche Bedeutung Sozialer Netzwerke • Analyse ausgewählter Social-Media-Strategien • Rechtliches • Diskussion mit Social-Media-Managern/-Managerinnen • Entwicklung von kurzen Social Media-Strategien
--	--

50-002: Gruppendynamik reflektieren - Teamkompetenz erweitern	
Lehrende/r: Michaela Schlichting	
Zeit/Ort: 2st., Mo 12–14 Phil 1304 ab 03.04.17	
Inhalte	Die zu lösenden Aufgabenstellungen in der modernen Arbeitswelt werden zunehmend komplexer. Für deren Bewältigung setzt ein Großteil der Unternehmen auf Teamarbeit: Was bedeutet es für die Zusammenarbeit, wenn verschiedene Individuen mit unterschiedlichen Kompetenzen und Persönlichkeitseigenschaften in einer Gruppe aufeinandertreffen? Wie kann es gelingen, sich in ein (bestehendes) Arbeitsteam zu integrieren? Welchen Gruppendynamiken ist jedes Teammitglied ausgesetzt, und welche expliziten und impliziten "Spielregeln" der Zusammenarbeit sind zu beachten? Diesen und anderen Fragen soll in diesem Seminar näher nachgegangen werden. Durch die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Inhalten (s. u.) sollen Sie dazu befähigt werden, verschiedene Ebenen der Teamarbeit aus der Metaperspektive betrachten und analysieren zu können - auch, um den eigenen Standort zu bestimmen: in Bezug zu anderen Teammitgliedern, zur Führungskraft und zur Arbeitsaufgabe. Ziel ist es, durch ein tiefergehendes Verständnis für soziale und psychologische Wirkungsmechanismen in Gruppen und Teams, die eigene Teamkompetenz zu erweitern, um für die (spätere) Berufspraxis besser gerüstet zu sein. Seminarinhalte • Teamentwicklung • Teamfähigkeit

	• Kommunikation im Team • Umgang mit Konflikten • Führen und geführt werden • Entscheidungsfindung in Teams • Grenzen der Teamarbeit Methoden: Abwechslungsreiche Gruppen-, Tandem- und Einzelübungen, moderierte Diskussion, Erfahrungsaustausch
--	--

50-003: Gesellschaft im Wandel: Erfolgreicher Umgang mit Diversity	
Lehrende/r: Alexander Kananis	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 Phil 263 ab 05.04.17	
Inhalte	In diesem Seminar wollen wir uns mit Fragen und zahlreichen Einzelaspekten beschäftigen, die gesellschaftliche Vielfalt und Verschiedenheit betreffen. In fünf Themenblöcken werden wir a) eine Begriffsbestimmung vornehmen und die Erscheinungsformen von gesellschaftlicher Vielfalt und Verschiedenheit, ihre Wahrnehmung und die Folgen von Interpretationen und Wertungen identifizieren; b) einen möglichen Umgang mit sozialen (also auch kulturellen) Unterschieden besprechen sowie mögliche Reaktionen auf Konflikte und in Konfliktsituationen, die sich aus verschiedenen Gründen in interkulturell geprägten Kontexten ergeben, analysieren; c) die Phänomene "Vorurteile, Stereotypen und Diskriminierung" zum Thema machen, ihre Funktionsweise kennen lernen und ihre Auswirkungen näher betrachten; d) die Situation und den Bedarf von Flüchtlingen (weltweit, Europa, Deutschland, Hamburg) berücksichtigen und über die notwendigen Reaktionen bzw. sinnvollen praktischen Einsatz sprechen. Seminarinhalte • Gesellschaftliche Vielfalt und Verschiedenheit • Interkulturelle Kommunikation – Interaktion im interkulturellen Kontext • Vorurteile, Diskriminierung, Umgang mit Konflikten • Situation und Bedarf von Flüchtlingen, Reaktion in Politik und Gesellschaft • Handlungsoptionen

50-004: Gesprächsführung und Konflikttransformation	
Lehrende/r: Ulrike Job	
Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 Phil 263 ab 04.04.17	
Inhalte	Kommunikation ist die Grundlage für jede erfolgreiche Beziehung und sie findet jederzeit statt, denn man kann nicht "nicht kommunizieren", so der Kommunikationswissenschaftler Paul Watzlawik. Ebenso wichtig wie die Formulierung und die Interpretation von Botschaften sind somit die nonverbale Kommunikation und die Dinge, die nicht gesagt werden: Wie oft möchten wir nämlich einem Gesprächspartner in seinen Ausführungen zurufen: "Nun komm doch endlich zum Punkt!" Oder wir ärgern uns über uns selbst, wenn wir in Gesprächen bestimmte Anliegen nicht thematisieren. Worauf müssen wir also achten, um gerade schwierige und unangenehme

	Gespräche souveräner zu führen? Und auch zum Verstehen und zur Transformation von Konflikten ist ein hohes Maß an Kommunikationsfähigkeit erforderlich. Das Seminar vermittelt theoretische Grundlagen der Gesprächsführung und Konflikttransformation mit praktischen Anwendungsmöglichkeiten. Ziel des Seminars ist, ein besseres Verständnis für die eigenen Anteile in Kommunikationssituationen zu entwickeln, Potentiale zu erkennen und die Resonanzfähigkeit zu stärken. Seminarinhalte • Kennenlernen und Erproben klassischer Kommunikationsmodelle • Wertequadrat (N. Hartmann) • Active Listening (C. Rogers) • Fünf Gesprächsaxiome (P. Watzlawick) • TZI-Modell und Gesprächsregeln (R.C. Cohn) • Kommunikationsquadrat (F. Schulz von Thun) • JOHARI-Fenster (J. Luft und H. Ingham) • Konfliktursachen und -symptome • Eskalationsstufen eines Konfliktes • Konfliktstile • Wege aus einem Konflikt • Reflexion der eigenen Kommunikations- und Konfliktfähigkeit durch Schulung von Selbstwahrnehmung und Selbstkompetenz
--	--

50-005: Kompetent vortragen	
Lehrende/r: Ulrike Job	
Zeit/Ort: 2st., Do 10–12 Phil 263 ab 06.04.17	
Inhalte	Bei Präsentationen in Studium und Beruf geht es vor allem um drei Dinge: Inhalte überzeugend und verständlich darstellen, sicher auftreten und das Publikum für sich gewinnen. In diesem Seminar lernen Sie die rhetorischen Grundlagen kennen, die für gutes und gekonntes Präsentieren von Bedeutung sind. Der Fokus des Seminars liegt vor allem auf dem inhaltlichen Aufbau einer Präsentation, auf Körpersprache und dem Kontakt zum Publikum. Kurze Präsentationen werden im Seminar erprobt und per Videokamera aufgezeichnet. Sie erhalten dazu ein ausführliches Feedback. Auf diese Weise können Sie Ihre Außenwirkung besser einschätzen und mehr Sicherheit in Ihrem Auftreten gewinnen. Seminarinhalte • Der optimale Aufbau von Präsentationen: Wie vermittele ich meine Ergebnisse verständlich und überzeugend? • Flipchart, Powerpoint & Co: Wie visualisiere ich meine Inhalte wirkungsvoll? • Redemanuskripte und freie Rede: Wie lässt sich das freie Sprechen trainieren? • Körpersprache, Stimme und Betonung: Wie wirke ich bei Präsentationen selbstbewusst und kompetent? • Lampenfieber: Wie gehe ich mit Aufregung und Nervosität um?

50-006: Stilwerkstatt: Journalistisch schreiben	
Lehrende/r: Stefan Grund	
Zeit/Ort: 2st., Di 18–20 Phil 1304 ab 04.04.17	
Inhalte	Die Studierenden lernen, einen journalistischen Text zu planen und zu schreiben. In der Projektarbeit werden alle Schritte, von der Wahl des passenden Textdesigns über den Aufbau und die Formulierung bis zur Stilanalyse und zum Redigieren des fertigen Textes eingeübt. Das Seminar dient der Vermittlung theoretisch fundierter, handwerklicher Fähigkeiten. Dabei sollen die Teilnehmer erkennen, was kritisches Denken mit Schreiben zu tun hat und den Schritt vom "Learning to write" zum "Writing to learn" vollziehen. Seminarinhalte • Stilebenen – Tageszeitung/Zeitschrift/Magazin • Pressemitteilung • Informierende journalistische Darstellungsformen (Meldung/Bericht) • Kommentierende journalistische Darstellungsformen (Rezension/Kommentar) • Bewertungskriterien • Aufbau/Struktur • Stil • Ethik • Punkt, Punkt, Komma, Beistrich: Die Kunst der Zeichensetzung • Bearbeitungskompetenz • Auf Länge bringen (Kürzen/Verlängern) • Korrigieren (Aufbau/Inhalt/Stil/Rechtschreibung) • Gestalten (Überschrift/Anlauf/Vorspann/Fließtext etc.)

50-007: Lektorieren und Publizieren: Tools und Texthandwerk für die Verlagsbranche im digitalen Wandel	
Lehrende/r: Katharina Gerhardt	
Zeit/Ort: 2st., Do 10–12 Phil 1304 ab 06.04.17	
Inhalte	"Früher war es schwer etwas zu veröffentlichen, aber leicht, etwas für sich zu behalten. Heute ist es schwer, etwas für sich zu behalten, aber leicht, etwas zu veröffentlichen." (Clay Shirky) Die Buch- und Verlagsbranche befindet sich in einem von der Digitalisierung vorangetriebenen Veränderungsprozess. Die Absatzwege verschieben sich: Nur noch 49,2 Prozent aller gedruckten Bücher wurden 2014 über den stationären Buchhandel verkauft; bereits 16,2 Prozent online. Zudem gewinnt das E-Book exponentiell an Bedeutung: Im Jahr 2014 machte es 4,3 Prozent des Gesamtumsatzes der Branche aus, erwartet wird, dass sich sein Anteil weiter erhöht. Hinzu kommt, dass sich der gesamte Prozess des Publizierens, auch im Printbereich, enorm beschleunigt hat. So stellen journalistische Leitmedien ihre Texte online, um sie erst anschließend Korrektur lesen zu lassen. Tempo schlägt Präzision. Einige erfolgreiche Autorinnen und Autoren veröffentlichen ihre Werke inzwischen ganz ohne Verlag, Stichwort Self-Publishing. Alle diese dynamischen Entwicklungen wirken sich erheblich auf das Publishing und die Arbeitsfelder von Lektoren aus. Darauf möchte dieses Seminar in zweifacher Hinsicht reagieren.

	Seminarinhalte Erstens will sich das Seminar in diesem dynamischen Umfeld ganz bewusst auf das Lektoratshandwerk konzentrieren. Das heißt, es will die Sensibilität für Eingriffe in Texte ganz unterschiedlicher Art stärken. Ob Holzmedium oder Digitalisat, Sachtext oder Belletristik, es gilt, herauszufinden, warum ein Text unverständlich, langweilig oder sperrig ist, und wie man Abhilfe schaffen kann. Trainiert wird das Lesen auf sechs Ebenen: Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik, Stil, Form, Inhalt. Wir betätigen uns als Fact Checker und Rechercheure, analysieren Politikersprache und spüren Anglizismen auf. Weitere Themen sind: lebendige Dialoge, Jargon und Zeitindex von Sprache, Übersetzungslektorat, Verfassen von Verlagsgutachten, Vorschau- und Klappentexten. Besprochen wird ferner das besondere Verhältnis zwischen Lektor und Autor/Übersetzer. Zweitens will dieses Seminar sich mit Blicken nach rechts und links in der strukturell konservativen Buchbranche umtun und möglichst konkret zu erkunden versuchen, welche neuen Herausforderungen es im Bereich des Lektorierens und Publizierens zu meistern gilt. Wie sehen die Arbeitsabläufe im Verlag heute aus? Wird schneller, sorgloser veröffentlicht? Haben sich Sachbücher im Zeitalter der Fachblogs überlebt? Wie akquiriert man Autorinnen und Autoren im Zeitalter des Internets? Welchen Wert haben das Schreiben und Bearbeiten von Texten heute? Welche Rolle spielen die sozialen Medien? Und gehört die Zukunft dem medienübergreifenden Storytelling und dem Enhanced E-Book? Voraussetzung für die Teilnahme ist eine sichere Beherrschung der deutschen Sprache.
--	--

50-008: Projektmanagement in Kultur und Bildung	
Lehrende/r: Stephanie Klinkenborg	
Zeit/Ort: 2st., Do 16–18 Phil 263 ab 06.04.17	
Inhalte	Das Seminar vermittelt Grundlagen des Projektmanagements am Beispiel von Kultur und Bildungsprojekten. Die im Seminar erworbenen Methoden und Kompetenzen sind auch auf andere Bereiche außerhalb des Kultur- und Bildungsmanagements übertragbar. Im Fokus stehen die verschiedenen Phasen eines Projektes und deren Steuerbarkeit: von der Idee zum Konzept, über die Planung zur Durchführung bis hin zur Erfolgskontrolle. An konkreten Beispielen aus Kultur und Bildung werden die theoretischen Grundlagen praktisch umgesetzt und erprobt. Seminarinhalte • Was kann Projektmanagement leisten? • Ideenfindung, Zielsetzung, Konzeption • SRS (Social Reporting Standard) • Finanzierung von Kultur- und Bildungsprojekten (Fundraising) • SWOT-Analyse (Strengths – Weaknesses – Opportunities - Threats) • Bestimmung strategischer Parameter • Team, Kommunikation und Führung • Marketing und Öffentlichkeitsarbeit • Budgetierung und Controlling • Erstellung eines Projektstrukturplanes • Erfolgskontrolle und Evaluation.

50-009: Buch braucht Bühne - Projektmanagement im Literaturbetrieb	
Lehrende/r: Antje Flemming	
Zeit/Ort: 2st., Mi 16–18 Phil 263 ab 05.04.17	
Inhalte	Konzeption, Planung, Organisation, Realisierung: Studierende stellen eine eigene literarische Veranstaltung auf die Beine. Die Teilnehmer/-innen sammeln praktische Erfahrungen in Programmarbeit und Vertragsabwicklung, Marketing und Pressearbeit, Werbung und Moderation. Bisherige Kurse präsentierten dem Publikum im Literaturhaus Hamburg eine Collage von Seminararbeiten ("Pimp your Paper"), das »Erste Hamburger Literaturquiz«, eine Lesung aus abgelehnten Manuskripten ("Salon des Refusés"), eine Veranstaltung mit Reiseliteratur und Hamburg-Texten ("Fernweh oder Kiezsommer?"), "Literatur im Rausch", ein hochkarätig besetztes Podium über die Wechselwirkung zwischen Drogen und Texten, "Träum weiter!", einen literarischen Abend rund um Geschichten aus dem Unterbewusstsein und zuletzt "Rock'n'Read", einen Abend zwischen 'lyrics' und Lyrik. Bevor es um die selbst erarbeiteten Konzepte der Literaturvermittlung und die eigentliche Veranstaltung geht, beschäftigt sich das Seminar anschaulich mit den vielfältigen Berufen rund um die Entstehung eines gedruckten bzw. digitalen Buchs: Autor/-in, Verleger/-in, Lektor/-in, Übersetzer/-in, aber auch die Berufsprofile in Gestaltung, Herstellung, Vertrieb, Marketing, Pressearbeit sowie weitere Berufe im Verlag werden praxisnah durch Exkursionen und Interviews gemeinsam erarbeitet und vorgestellt. Dieses Seminar erfordert überdurchschnittliches Engagement aller Studierenden – auch außerhalb der Seminartermine und möglicherweise in den Ferien. Dafür macht es auch überdurchschnittlich viel Spaß ...

50-010: Selbstbezogene Kompetenzen: Zeit- und Stressmanagement	
Lehrende/r: Christoph Fittschen	
Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 Phil 263 ab 04.04.17	
Inhalte	Neben dem Fachlichen entscheiden auch die "Soft Skills" der Persönlichkeit über einen Erfolg im Berufsleben. Kompetenz in der Auseinandersetzung mit der eigenen Person, wie z.B. der Umgang mit Zeit oder Stress oder die Fähigkeit zur Selbstmotivation, ist hierfür ein entscheidender Baustein. Das Seminar will hierzu Grundideen vermitteln und dabei die Selbstreflexion der Teilnehmenden hinsichtlich der eigenen Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten anregen. Die Bereitschaft, sich mit den eigenen Haltungen, Fähigkeiten und Handlungsmustern auseinanderzusetzen und im Plenum auszutauschen, wird für eine sinnvolle Teilnahme vorausgesetzt. • Der Energiehaushalt des Individuums • Zeiträuber und Strategien • Instrumente des klassischen Zeitmanagements • Zeit als sprachliches Konstrukt • Versteckte Themen hinter der fehlenden Zeit • Werte, Ziele, Motivation, Disziplin und Organisation • Stressoren – ihre Wahrnehmung, Bewertung und Reaktion

	• Stressverstärker • Die eigenen Ressourcen bewusst machen • Interventionsmöglichkeiten, z.B. bei Lampenfieber oder der mündlichen Prüfung
--	--

50-011: Bachelor ... und dann?! Gestaltung des Übergangs vom Bachelor in den Beruf oder in ein weiterführendes Masterstudium	
Lehrende/r: Ulrike Job	
Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 Phil 263 ab 04.04.17	
Inhalte	Der Abschluss eines Studiums markiert den Übergang in eine neue Lebensphase: Schließen Sie ein weiteres Studium an? Oder möchten Sie in den Beruf einsteigen? Dieses Seminar bietet Ihnen Reflexionsmöglichkeiten in der Endphase des Studiums darüber, welche Wünsche und Ziele Sie mit der Zeit nach dem Studium verbinden. Im Seminar erhalten Sie die Möglichkeit, sich über eigene Stärken und Interessen klar zu werden und nach weiterführenden Studienangeboten oder Berufseinstiegsmöglichkeiten zu recherchieren. Nach dem Seminar verfügen Sie somit über eine persönliche Strategie für die Zeit nach dem Bachelor/Master, haben Informationen zu weiterführenden Studienangeboten, Berufsfeldern und Einstiegsstellen gesammelt sowie überzeugende Formen für die Präsentation Ihrer Wünsche und Ziele erstellt. Seminarinhalte • Wege nach dem Studium • Recherchestrategien für Masterangebote oder berufliche Einstiegsstellen • Klärung der eigenen Fähigkeiten, Wünsche und Ziele im Berufsleben • Persönliches Kompetenzprofil • Erstellen von "alternativen" Bewerbungsunterlagen • Vorstellungsgespräch und Assessment Center

50-012: Moderation - Praxiswerkstatt	
Lehrende/r: Christoph Fittschen	
Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 Phil 263 ab 03.04.17	
Inhalte	Kurzbeschreibung Moderation ist eine anspruchsvolle Aufgabe, individuelle Vorschläge und Diskussionen zu Meinungsbildungs- und Lösungsprozessen in Arbeitsgruppen so transparent zu machen und zu verbinden, dass sie für gemeinsame Anliegen und Organisationsziele fruchtbar werden. Die Seminarteilnehmer arbeiten sich in das Thema "Moderation" ein und entwerfen ein Konzept zur Vermittlung der jeweiligen Moderationsmethode, wobei sie die Methode selbst anwenden bzw. die Teilnehmer die Methode erproben lassen. Das anschließende Gruppenfeedback dient zur Erweiterung der Moderationskompetenz. Im späteren Verlauf des Seminars können Moderationen zu selbstgewählten überfachlichen Themen erprobt werden.

	Seminarinhalte • Was ist Moderation? Grundlagen – Phasen – Rolle – Haltung • Phasen der Moderation: Kennenlernen, Erwartungskklärung Warming Up Themenspeicher, Kartenabfrage, Clustern, Punktabfrage Brainstorming und kreative Lösungen Anleitung von Kleingruppenarbeit Ergebnissicherung, Feedback, Seminarabschluss Stimmungsbarometer • Gruppenmoderation zu überfachlichen Themen
--	---

50-013: Entdeckungstour: Berufliche Einsatzfelder für Geisteswissenschaftler/-innen mit (Fremd-)Sprachen	
Lehrende/r: Claudia Cottel-Reeder	
Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 Phil 263 ab 05.04.17	
Inhalte	Die Vielfältigkeit geisteswissenschaftlicher Studienfächer und deren Kombinationen korrespondiert mit einer ebenfalls hohen Vielfalt beruflicher Möglichkeiten für Absolventen dieser Disziplinen. Im Seminar werden typische und auch weniger typische berufliche Einsatzfelder mit (Fremd-)Sprachen für Geisteswissenschaftler/-innen in einen systematischen Überblick gebracht. Darüber hinaus erfolgt eine Auseinandersetzung mit den eigenen Kompetenzen und Persönlichkeitsstrukturen, die für bestimmte Berufe erforderlich sind. Anschließend sollen Berufsfelder durch selbst durchgeführte persönliche Interviews (kein E-Mail- und kein Telefon-Interview) mit Berufspraktikern vorzugsweise in Hamburg erkundet werden. Teilnehmer erhalten so einen fundierten Überblick über (fremd-) sprachenbezogene Einsatzfelder als Basis für eine realistische Einschätzung eigener Beschäftigungsmöglichkeiten. Seminarinhalte • Berufskundliche Über- und Einblicke, Perspektiven und Entwicklungen von geisteswissenschaftlichen Berufsfeldern mit (Fremd-)Sprachenbezug, auch aus der Erfahrungskompetenz der Lehrbeauftragten • Exploration eigener Schlüsselkompetenzen und typischer Kompetenzen von Geisteswissenschaftler/-innen • Mögliche Qualifikationswege, hilfreiche Zusatzqualifikationen • Entwicklung eines Interviewleitfadens • Gäste aus der Praxis • Interviews mit Berufspraktikern inner- und außerhalb des Seminars • Absolventenstudien und Arbeitsmarktberichte

50-014: Das Praktikum als Chance für Geisteswissenschaftler/-innen	
Lehrende/r: Christoph Fittschen	
Zeit/Ort: 2st., Mo 12–14 Phil 263 ab 03.04.17	
Inhalte	Die sowohl praktische als auch reflektive Vorbereitung eines angestrebten Praktikums steht im Fokus dieses Seminarangebotes. Die Teilnehmenden analysieren ihr persönliches Profil – gerade auch in Bezug auf ihr geisteswissenschaftli-

	ches Studium und ihre berufsbezogenen Qualifikationen und Motivationen, erstellen ihre persönliche Mappe, bekommen Informationen zu unterschiedlichen Recherche- bzw. Bewerbungsstrategien, zum Vorstellungsgespräch und zu Praktikumsvertrag und Arbeitszeugnis. Seminarinhalte • Erworbene Fähigkeiten innerhalb eines geisteswissenschaftlichen Studiums • Die Bedeutung des Praktikums und seine Chance zur Neuorientierung • Das persönliche Profil und Ziele im Praktikum • Lebenslauf, Anschreiben und weitere Bestandteile der Mappe • Online-Bewerbung • Vorstellungsgespräch • Das Assessment Center als besondere Form des Vorstellungsgesprächs • Praktikumsvertrag und Arbeitszeugnis • Geisteswissenschaftler/-innen auf dem Arbeitsmarkt • Unterstützung durch die Arbeitsstelle Studium und Beruf (AStuB)
--	--

50-015: Gut vorbereitet ins Praktikum	
Lehrende/r: Christoph Fittschen	
Zeit/Ort: 2st., 5 Einzeltermine: Di 16–18 am 11.04.17., 25.04.17, 09.05.17, 23.05.17, 13.06.17, Phil 263	
Inhalte	Ein Praktikum bietet umfassende Chancen für den Studienverlauf und den Einstieg in das Berufsleben. Inhalte aus dem Studium können hier angewendet, ausprobiert und überprüft werden und diese Erfahrungen und Erkenntnisse wieder in das universitäre Lernen getragen werden. Zusätzlich kann der Bewerbungsprozess durchlaufen und Kontakte geknüpft werden. In kompakter Form werden in diesem Seminar Anliegen und Fragen rund um die zentralen Themen vor, während und nach einem Praktikum beleuchtet. Seminarinhalte 11.04. Standortbestimmung • Das geisteswissenschaftliche Studium, das eigene Profil, Chancen und Ziele im Praktikum • Unterstützung durch die Arbeitsstelle Studium und Beruf (AStuB) 25.04. Bewerbungsunterlagen I • Der Lebenslauf und die schriftliche Präsentation der Bewerbung 09.05. Bewerbungsunterlagen II • Das Anschreiben 23.05. Vorstellungsgespräch • Gesprächsvorbereitung, -verlauf und Umgang mit häufig gestellten oder heiklen Fragen 13.06. Praktikumsvertrag und -zeugnis • Inhalte, Formulierungen und ihre Bedeutung

Fächer Sprache, Literatur und Medien I + II:

52-030: Einführung in die Kultur und Soziologie der Gehörlosen	
Lehrende/r: Stefan Goldschmidt	
Zeit/Ort: 2st., Fr 10–12 ESA K ab 07.04.17	
Inhalte	In diesem Seminar soll die Sprachgemeinschaft der Gehörlosen insbesondere unter soziologischen und kulturellen Aspekten untersucht und dargestellt werden. Dabei werden folgende Schwerpunkte behandelt: - Gebärdensprachgemeinschaft Gehörloser - eine sprachliche Minderheit - Sprachkultur und Gehörlosengemeinschaft - Gebärdensprachpoesie - Visuelles Theater Gehörloser - Gebärdensprachdolmetschen - Soziale Strukturen in der Gehörlosengemeinschaft oder Minderheiten in der Minderheit - Deaf Power oder Deaf Pride - Verbandspolitik - Erziehung und Bildung Gehörloser - Deaf History Die Darstellung dieser und anderer Themenbereiche soll mit Hilfe von Vorträgen und Videomaterial möglichst anschaulich gestaltet werden und zugleich Grundlage für anschließende Diskussionen sein. Das Seminar wird in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen gehörlosen Spezialisten und Verbänden vorbereitet und durchgeführt, so dass eine direkte Verbindung zur heutigen Situation dieser Sprachgemeinschaft hergestellt werden dürfte. Eine gewisse Kenntnis der Deutschen Gebärdensprache ist wünschenswert, jedoch nicht Voraussetzung für den Besuch der Veranstaltung. Die Seminararbeit gliedert sich in Plenumssitzungen und Gruppensitzungen. Im Plenum werden die Themenschwerpunkte des Seminars vom Dozenten oder einzelnen Arbeitsgruppen dargestellt und anschließend gemeinsam diskutiert. In den Arbeitsgruppen werden die einzelnen Plenumssitzungen sowie das jeweils von der Gruppe gewählte Schwerpunktthema vorbereitet. Darüber hinaus sollen die Arbeitsgruppen ein Nacharbeiten der Plenumsdiskussion im kleinen Rahmen ermöglichen. Zu diesem Zweck werden die Teilnehmer von den Tutoren in den Übungssitzungen betreut und unterstützt. Als Leistungsnachweis gilt entweder die regelmäßige, aktive Mitarbeit in einer Gruppe mit Themendarstellung im Plenum oder die Übernahme eines individuellen Kurzreferats mit jeweils schriftlicher Ausarbeitung. Alle Sitzungen werden in DGS und Deutsch gedolmetscht. Vorbereitende Literatur: Carol Padden & Tom Humphries (1991): Gehörlose - Eine Kultur bringt sich zur Sprache. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Eva Richter (Internationale Arbeiten zur Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser, Bd. 16): Hamburg: Signum-Verlag.

52-030: Übung zu Einf. Kultur u. Soziologie (DGS, Gruppe 1)	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: 1st., Mi 10–11 Bi 34 Rm 4 ab 05.04.17	
Inhalte	siehe oben

52-030: Übung zu Einf. Kultur u. Soziologie (DGS, Gruppe 2)	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: 1st., Mi 11–12 Bi 34 Rm 4 ab 05.04.17	
Inhalte	siehe oben

52-030: Übung zu Einf. Kultur u. Soziologie (NF, Gruppe 3)	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: 1st., Mi 14–15 Bi 34 Rm 4 ab 05.04.17	
Inhalte	siehe oben

52-031: Aspekte der psychosozialen Situation tauber Menschen	
Lehrende/r: Simon Kollien	
Zeit/Ort: 2st., Do 12–14 ESA K ab 06.04.17	
Inhalte	Die Gemeinschaft der tauben Menschen beinhaltet viele wesentliche psychologische und soziale Aspekte, die innerhalb der Struktur der Gemeinschaft und in Beziehungen zur hörenden Majorität auftreten. Im Seminar wird angestrebt, einen Überblick über bzw. Einblicke in die psychosoziale Situation tauber Menschen und diesbezügliche Aktivitäten zu vermitteln und in Referaten Themen wie das Bild des Gehörlosen und seine psychischen Merkmale in der Psychologie, Identität als Gehörlose, Spracherwerb, Kommunikationsstrategien, Jugend, Ehe, Arbeitswelt und Alter erarbeitet. Als "roter Faden" dient dabei das Modell der "Ökologie der menschlichen Entwicklung" von Bronfenbrenner. Es werden auch unterschiedliche Institutionen wie soziale, psychologische bzw. psychiatrische Beratungsstellen und Einrichtungen der Rehabilitation tauber Menschen und verschiedene Konzepte der Intervention und Therapie vorgestellt. Das Ziel des Seminars ist es, einige der vielfältigen Lebensumstände einzelner tauber Menschen und Auswirkungen der hörenden Umwelt in verschiedenen Entwicklungsabschnitten bzw. Lebensbereichen kennen zu lernen und deren Merkmale richtig einordnen zu können. Dabei wird auch aufgezeigt, inwiefern taube Menschen sich unter diesen Umständen orientieren und eigene Ressourcen mobilisieren können, die es zu unterstützen gilt. Erfolgreiche psychosoziale Modelle und Konzeptionen werden in diesem Sinne vorgestellt und erörtert. Die Seminararbeit gliedert sich in Plenumssitzungen und Gruppensitzungen. Im Plenum werden die Themenschwerpunkte des Seminars vom Dozenten oder einzelnen Arbeitsgruppen des Seminars dargestellt und anschließend gemeinsam diskutiert. In den Arbeitsgruppen werden die einzelnen Plenumssitzungen sowie das jeweils von der Gruppe gewählte Schwerpunktthema vorbereitet. Darüber hinaus sollen die Arbeitsgruppen ein Nacharbeiten der Plenumsdiskussion im kleinen Rahmen ermöglichen. Zu diesem Zweck werden die Teilnehmer von den Tutoren in den Übungssitzun-

	gen betreut und unterstützt. Es wird empfohlen, parallel zur o.g. Veranstaltung das Seminar "Einführung in die Kultur und Soziologie der Gehörlosen" von Stefan Goldschmidt zu besuchen, da es ebenfalls im Modul E1 durchgeführt wird und Grundlagenkenntnisse zur Gehörlosengemeinschaft und -kultur vermittelt. Teilnahmevoraussetzung oder -beschränkung: Eine gewisse Kenntnis der Deutschen Gebärdensprache und über die Gemeinschaft tauber Menschen ist vorteilhaft, jedoch nicht Voraussetzung für den Besuch der Veranstaltung. Anforderungen für die erfolgreiche Teilnahme: Regelmäßige, aktive Teilnahme Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (Hausarbeit 5 Seiten)
--	--

52-031: Übung zu Psychosoziale Situation (DGS, Gruppe 1)	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: 1st., Mi 8–9 Bi 34 Rm 1 ab 05.04.17	
Inhalte	siehe oben

52-031: Übung zu Psychosoziale Situation (DGS, Gruppe 2)	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: 1st., Mi 9–10 Bi 34 Rm 1 ab 05.04.17	
Inhalte	siehe oben

52-031: Übung zu Psychosoziale Situation (NF, Gruppe 3)	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: 1st., Mi 15–16 Bi 34 Rm 4 ab 05.04.17	
Inhalte	siehe oben

52-121: Konstruktionsgrammatik	
Lehrende/r: Melitta Maren Gillmann	
Zeit/Ort: 2st., Fr 16–18 Phil D ab 07.04.17	
Inhalte	Die zentrale Idee der Konstruktionsgrammatik ist, dass sprachliches Wissen vollständig in Form von Konstruktionen organisiert ist. Konstruktionen werden als Einheiten verstanden, die eine Form- und eine Bedeutungsseite besitzen. Somit sind z.B. einfache Wörter wie das Lexem Sommer Konstruktionen, weil es eine Formseite besitzt, die aus einer Phonem- bzw. Graphemkette <Sommer> besteht, und eine Bedeutungsseite, die sich etwa als ‚wärmste der vier Jahreszeiten‘ umschreiben lässt. Konstruktionen können aber auch aus mehreren Wörtern bestehen, wie z.B. Phraseologismen, deren Bedeutung sich nicht vollständig aus den einzelnen Komponenten vorhersagen lässt (z.B. Wie geil ist das denn!). Neben diesen lexikalischen gibt es auch grammatische Konstruktionen wie die Perfektkonstruktion (z.B. in gelacht haben). Die Bedeutungsseite ist hier deutlich abstrakter (vereinfacht gesprochen ‚Vorzeitigkeit‘), die Formseite ist schematisch, weil das Perfekt eine Leerstelle enthält, die, je nach kommunikativem Interesse, mit bestimmten Verben gefüllt werden kann (z.B. gesagt / gekleckert

	/geschmunzelt... haben). Ähnliche Leerstellen finden sich auch bei Phraseologismen (z.B. Wie geil/cool/schwer... ist das denn!), wodurch die Grenzen von Grammatik und Lexik verwischen. In der Vorlesung werden wir zentrale Annahmen der Konstruktionsgrammatik kennenlernen und ihr Erklärungspotenzial für den Erst- und Zweitspracherwerb sowie Variation und Sprachwandel überprüfen. Anschließend werden wir die Theorie auf ausgewählte Konstruktionen im Deutschen übertragen. Dabei befassen wir uns u.a. mit der bereits erwähnten haben-Perfektkonstruktion und der Frage, wie diese mit dem sein-Perfekt (gefallen sein) und dem sog. Doppelperfekt interagiert (Ich habe gelacht gehabt). Wir werden uns mit dem sog. am-Progressiv (z.B. am Arbeiten sein) und dessen Beziehung zu verwandten Konstruktionen (z.B. beim Arbeiten sein, im Sinken sein) beschäftigen. Schließlich werden wir der Frage nachgehen, ob auch Sätze wie Wenn sie mal nicht zu spät kommt! als Konstruktionen beschreibbar sind.
Literatur	Bybee, Joan (2010): Language, usage, and cognition. Cambridge University Press: Cambridge. Croft, William/Cruse, Alan D. (2004): Cognitive linguistics. Cambridge University Press: Cambridge. Hilpert, Martin (2014): Construction Grammar and its application to English. Edinburgh University Press: Edinburgh. Hoffmann, Thomas/Trousdale, Graeme (2013): The Oxford handbook of construction grammar. Oxford University Press: Oxford. Goldberg, Adele (2006): Constructions at work. The nature of generalization in language. Oxford University Press: Oxford. Lasch, Alexander/Ziem, Alexander (2013): Konstruktionsgrammatik. Konzepte und Grundlagen gebrauchsbasierter Ansätze. De Gruyter: Berlin.

52-145: Frühes Neuhochdeutsch	
Lehrende/r: Melitta Maren Gillmann	
Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 Phil 256/58 ab 06.04.17	
Inhalte	Gemäß der Periodisierung der deutschen Sprachgeschichte beginnt das Neuhochdeutsche ab ca. ~1650 n.Chr. Demzufolge sollte das Sprachsystem seit diesen Überlieferungen relativ stabil geblieben sein. Betrachten wir aber bspw. Grimmelshausens Simplicissimus (1669) und selbst Goethes Werke (1749-1832), können wir erkennen, dass sich wesentliche sprachstrukturelle Muster geändert haben. Während sich bei Goethe noch partitive Genitive (z.B. Anfang Septembers) oder das Dativ-e finden, sind diese Strukturen im Gegenwartsdeutschen ungebräuchlich. Ähnlich sind noch im 18. Jh. Jahrhundert temporale Verwendungen des Subjunktors da verbreitet (die Stunde, da wir nichts voneinander wussten) und der konzessive Konnektor trotzdem markiert noch im 19. Jh. überwiegend Nebensätze (trotzdem die Nachweise äußerst dürr und sogar auch vielfach fehlerhaft sind). Im Seminar untersuchen wir diese und vergleichbare morphologische und syntaktische Besonderheiten der frühen neuhochdeutschen Epoche korpuslinguistisch. Dabei werden wir den diachronen Wandel, den Einfluss von Textsorten und Sprachlandschaften sowie die Einstellung zeitgenössischer Grammatiker

	berücksichtigen. Die Studierenden werden im Seminar in Gruppen an einem Forschungsprojekt arbeiten, dessen Ergebnisse zunächst in Form eines Referats präsentiert und später in einem wissenschaftlichen Poster festgehalten werden.
Literatur	Ágel, Vilmos (2000): Syntax des Neuhochdeutschen bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. In: Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. 2. Aufl. Bd. 2. Hg. v. W. Besch/A. Betten/O. Reichmann/S. Sonderegger. Berlin/New York: de Gruyter (HSK 2.2), 1855-1903. Elsaß, Stephan (2005): Sprachgeschichte von unten. Untersuchungen zum geschriebenen Alltagsdeutsch im 19. Jahrhundert. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik, 263). Elsaß, Stephan (2008): Vom Mittelneuhochdeutschen (bis ca. 1950) zum Gegenwartsdeutsch. Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik 75 (2008), 1–20.

52-162: Ritter, Tod und Teufel - Eine Einführung in die deutsche Literatur des Mittelalters	
Lehrende/r: Michael Baldzuhn	
Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 Phil C ab 05.04.17	
Inhalte	Die Vorlesung wendet sich insbesondere an Studienanfänger, die im Sommersemester auch Ia-Seminare zur "Einführung in das Studium der älteren deutschen Sprache und Literatur" besuchen oder sie im letzten Wintersemester besucht haben. Sie kann aber von jedem an der Kultur und Literatur des Mittelalters Interessierten, der einen Einblick in diese ältere Epoche der deutschen Literaturgeschichte und ihre Besonderheiten gewinnen will, und auch außerhalb der Modulstruktur besucht werden. Anhand ausgewählter Werke insbesondere des 12. und 13. Jahrhunderts wird zum einen ein Überblick über zentrale Textgattungen und ihre Geschichte gegeben (Antikenroman, Artusroman, Heldenepik, Minnesang, Sangspruchdichtung). Zum anderen wird, von Textbeispielen bzw. den einzelnen Gattungen ausgehend, exemplarisch entfaltet, unter welchen besonderen Bedingungen mittelalterliche Texte produziert, verbreitet und rezipiert werden. Mittelalterliche Literatur entsteht in einer Kultur, die das gedruckte Buch noch nicht kennt, sondern von mündlicher und handschriftlicher Kommunikation dominiert wird, die christlich geprägt und zudem in einem heute befremdlichen Maße von bindenden Traditionen bestimmt ist. Aufgezeigt wird daher jeweils auch, was daraus für Konsequenzen für das "Verstehen" von Texten vor 1500, d.h. für die praktische Arbeit der literaturwissenschaftlichen Textanalyse und -interpretation zu ziehen sind. Regelmäßige Teilnahme ist Voraussetzung für den Erwerb eines Leistungsnachweises.
Literatur	WEDDIGE, HILKERT: Einführung in die germanistische Mediävistik. 7. Aufl. München 2009 [zur Anschaffung empfohlen]; BRUNNER, HORST: Geschichte der deutschen Literatur des Mittelalters im Überblick. Erw. und bibliogr. erg. Neufass. Stuttgart 2010 (RUB 17680) [zur Anschaffung empfohlen].

52-163: Theater im deutschsprachigen Raum von den Anfängen bis 1600	
Lehrende/r: Bernhard Jahn	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 Phil C ab 05.04.17	
Inhalte	Mit den "Comœdiae" der Hrotsvit von Gandersheim in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts und der Herausbildung des Osterspiels aus der Osterfeier im 12. Jahrhundert beginnt sich im deutschen Sprachraum eine Vielfalt von Theaterkonzepten zu etablieren, die den Vergleich mit der späteren Epochen nicht zu scheuen braucht. Die Vorlesung möchte überblicksweise einen Eindruck von dieser Konzept- und Formenvielfalt vermitteln, gleichzeitig aber anhand exemplarischer Analysen bestimmte Aspekte vertiefen. Dabei wird es unter anderem um die bis in das 18. Jahrhundert hinein wirksame spätantike Tradition der Theaterfeindlichkeit gehen, um das Verhältnis von Ritus und Theater, um Fragen der (Re-)Präsentation, um die Rolle der Komik, ab dem 16. Jahrhundert dann um die politische Indienstnahme des Theaters, um den Einsatz verschiedener Künste im Theater und um Theatertheorie. An Formen werden behandelt: geistliches Spiel, Legenden- und Mirakelspiel, Fastnachtspiel, humanistische Comœdia und Tragoedia, Agitationsdrama der Reformation, Wanderbühnentheater, Schultheater.
Literatur	Zur Einführung: Ursula Schulze: Geistliche Spiele im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Berlin 2012. Eckehard Simon: Die Anfänge des weltlichen deutschen Schauspiels 1370-1530. Untersuchung und Dokumentation. München, Zürich 2003.

52-168: Komik, Parodie und Groteske im Spätmittelalter: Heinrich Wittenwilers 'Der Ring'	
Lehrende/r: Malena Ratzke	
Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 Phil 1350 ab 03.04.17	
Inhalte	Die Welt der Bauern in Heinrich Wittenwilers satirischer Dichtung Der Ring ist eine chaotische Welt: Sie ist bevölkert von disziplinlosen Kerlen, die sich zwar auf die Verhaltensregeln der höfischen, politischen und gelehrten Elite berufen, aber grandios an deren Umsetzung scheitern. Im Zentrum stehen der junge Bauer Bertschi Triefnas, der in Liebe zu Mätzli Rüerenzumph entbrennt und diese in einer großangelegten Hochzeitsfeier heiratet. Das Fest gerät jedoch außer Kontrolle und es kommt zum Krieg, bei dem das Dorf Lappenhäusen vollständig vernichtet wird. Anhand verschiedener Schwerpunkte bietet das Seminar eine Einführung in den um das Jahr 1410 entstandenen Ring und sein literarisches Umfeld. Gemeinsam erarbeiten wir Perspektiven auf das Verhältnis von Bauernhandlung und Wissensvermittlung, Komik, Parodie und Groteske und die Reflexion politisch-gesellschaftlicher Ordnung. Theoretische Ansätze und Grundbegriffe des mediävistisch-literaturwissenschaftlichen Arbeitens werden z. T. in Kurzreferaten vorgestellt; zugleich begleitet Sie das Seminar bei der Entwicklung einer Fragestellung für die Hausarbeit. Studien- und Prüfungsleistung: Regelmäßige Teilnahme, eigenständige Vorbereitung der einzelnen Sitzungen und Übernahme eines Kurzreferates; Hausarbeit (10–15 Seiten).

Literatur	Textausgabe Wittenwiler, Heinrich: Der Ring. Text, Übersetzung, Kommentar. Nach der Münchener Handschrift herausgegeben und erläutert von Werner Röcke, unter Mitarbeit von Annika Goldenbaum. Mit einem Abdruck des Textes nach Edmund Wießner. Berlin [u. a.] 2012 (de Gruyter Texte).
-----------	--

52-201: Geschichte der deutschsprachigen Literatur von 1600 bis zur Gegenwart im Überblick	
Lehrende/r: Ortrud Gutjahr	
Zeit/Ort: 2st. Mi 12–14 Phil D ab 05.04.17	
Inhalte	Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die deutschsprachige Literatur vom Zeitalter des Barock bis zur Gegenwart. Um die historische Entwicklung der Literatur durch vergleichbare Merkmale wie auch ästhetisch innovative Ausprägungen deutlich konturieren zu können, stelle ich die einzelnen Epochen nach durchgängigen Strukturmerkmalen vor. Zu Beginn der Vorlesung werden Formen und Verfahren der Literaturgeschichtsschreibung und Kriterien der Epochen-einteilung problematisiert. Ich erläutere dabei unterschiedliche literaturgeschichtliche Modelle und meinen eigenen Ansatz, der von Epochendiskursen ausgeht. Schwerpunkte werden zum einen auf die produktiven Austauschbeziehungen mit anderen Literaturen in Europa wie auch ergänzend auf die Adaption fremdkultureller Formen aus überseeischen Gebieten gelegt. Zum anderen wird die Geschichte des Dramas vom Barock bis zur Gegenwart auch in Hinblick auf die Entwicklung des deutschsprachigen Theaters und die Ausbildung neuer Inszenierungsformen diskutiert. In jeder Vorlesung wird nach diesem Ansatz eine Epoche in ihren gattungsspezifischen Ausprägungen, thematischen Präferenzen und ästhetischen Innovationspotenzialen vor dem Hintergrund der Entwicklungen in anderen Künsten und Medien (unterstützt durch audiovisuelle Beispiele) skizziert. Die Frage, wie sich ein literarischer Text literarhistorisch kontextualisieren lässt und unter welchen Aspekten die interkulturellen und epochenspezifischen Einschreibungen in einem Text les- und analysierbar werden, verdeutliche ich jeweils exemplarisch anhand von Gedichten, dramatischen Szenen, Passagen aus Prosatexten und gegebenenfalls kurzen Filmausschnitten. Der detaillierte Vorlesungsplan wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

52-203: ‚Weimarer Klassik‘? Schiller und Goethe 1786-1805	
Lehrende/r: Cornelia Zumbusch	
Zeit/Ort: 2st. Di 10–12 Phil E ab 04.04.17	
Inhalte	Seit Heinrich Laubes Literaturgeschichte von 1839 verfügt auch die deutsche Literatur über eine Klassik, die, so viel ist geläufig, etwa zwischen 1786-1805 in Weimar stattfand. Als ideologisches Konstrukt oder Ergebnis gezielter Literaturpolitik, kurz als ‚Klassik-Legende‘ diffamiert blieb diese Epochenbezeichnung allerdings nicht unbestritten – die alternative Bezeichnung "um 1800" scheint sich vielerorts durchgesetzt zu haben. Wie also lassen sich die literarischen Projekte von Goethe und Schiller im literarischen und kulturellen Kontext "um

	1800" verorten? Die Vorlesung stellt zentrale Texte Goethes und Schillers vor und diskutiert ihr Verhältnis zu zeitgenössischen ästhetischen Entwürfen, zu den sich ausdifferenzierenden Naturwissenschaften, zur Reflexion der politischen Ereignisse von und nach 1789 und zu neuen ethischen und lebenspraktischen Modellen. Zur Debatte steht nicht zuletzt die Positionierung im literarischen Feld zwischen ausklingendem ‚Sturm und Drang‘, reflexiv gewordener Spätaufklärung und den sich gerade formierenden romantischen Bewegungen. Auf diese Weise soll die Vorlesung einen differenzierten Überblick über die ästhetischen Grundlegungen und literarischen Texte der ‚Weimarer Klassik‘ geben. Studienleistung: Drei Kurztests im Verlauf des Semesters.
--	--

52-335: Geschichte des amerikanischen Films II	
Lehrende/r: Hans-Peter Rodenberg	
Zeit/Ort: 2st., Di 14-16 ESA C ab 11.04.17	
Inhalte	Nach seiner klassischen Zeit in den vierziger Jahren hat Hollywood-Kino tiefgreifende Änderungen erfahren. Durch den Zerfall des Studio-Systems entstanden allmählich multinationale und branchenübergreifende Verflechtungen, d.h. die großen Filmgesellschaften wurden schließlich in den siebziger Jahren von amerikanischen und ausländischen Firmen aufgekauft, die sonst in ganz anderen Produktbereichen tätig waren. Schon vorher reagierte der Film auf das neue Medium Fernsehen mit technischer Innovation und Stiländerungen, um auf dem immer enger werdenden Unterhaltungsmarkt konkurrenzfähig zu bleiben. Die gesellschaftlichen Umwälzungen der sechziger Jahre schließlich fanden in neuen Genres wie dem Road-Movie ihren Eingang, die Neunziger sehen den postmodernen Film, der von Zitaten und Versatzstücken der historischen Genres lebt. Die Vorlesung will diese Entwicklungen von der unmittelbaren Nachkriegszeit bis in die Gegenwart nachvollziehen. Wie der Ausdruck Kino andeutet, wird dabei nicht nur auf die Werke der wichtigsten Regisseure eingegangen, sondern auch der Kontext von Produktion, Distribution und Rezeption erläutert. Ausschnitte aus den besprochenen Filmen werden dabei das Vorgetragene ergänzen.

52-345: Kulturtheorien des Films	
Lehrende/r: Kathrin Fahlenbrach	
Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 Phil A ab 04.04.17	
Inhalte	Die Vorlesung führt in einschlägige Ansätze und Theorien des Films und damit verbundene Methoden der Filmanalyse ein. Im Vordergrund stehen dabei kulturtheoretische Perspektiven, welche den Film und das Kino in Relation zu gesellschaftlichen Entwicklungen, Akteuren und Institutionen betrachten. Dies betrifft gesellschaftshistorische Analysen wie von Siegfried Kracauer und Walter Benjamin, die das ambivalente Zusammenwirken von Kino und Politik zur Zeit des Nationalsozialismus betrachtet haben; es umfasst ebenso die kul-

	turkritischen Auseinandersetzungen mit Kino und dem Film im Kontext der Frankfurter Schule (Adorno/Horkheimer), welche das Medium als Bestandteil einer Kulturindustrie kritisieren, welche aufgrund ökonomischer Interessen die Rezeptionsbedürfnisse ihres Publikums manipuliert. Vorgestellt werden in diesem Zusammenhang auch die durch die Psychoanalyse geprägte Dispositiv-Theorie des Kinos (Jean-Louis Baudry) und die feministische Filmtheorie (Laura Mulvey u.a.). Beide setzen eine starke Beeinflussung der Betrachter im Kino-raum voraus, die einer sowohl psychischen als auch ideologischen Beeinflussung der Betrachter - etwa im Hinblick auf Genderbilder - Vorschub leiste. Neben solchen v.a. kulturkritischen Ansätzen werden andere eingeführt, die sich stärker mit der kulturellen Prägung filmischer Konventionen und Inhalte beschäftigen. Dies umfasst sowohl Theorien filmischer Ästhetik und filmischen Erzählens (z.B. neoformalistische Filmtheorie von David Bordwell, semiotische Filmtheorie z.B. von Christian Metz), als auch Analysen von Filmgenres in den Cultural Studies (z.B. Stephen Neale). In diesen Ansätzen steht weniger eine Kritik des Kinos als Institution in der Gesellschaft im Vordergrund, als eher ein Interesse daran, wie sich Filmkultur in den konventionalisierten Mustern, Stereotypen und Zeichen des Films in das Ausdrucks- und Formenarsenal des Films eingeschrieben hat. Vereinzelt werden dabei gleichwohl auch die in diesen Konventionen zum Ausdruck kommenden gesellschaftlichen Denk- und Wahrnehmungsformen thematisiert. Unter Einbezug zahlreicher Analysebeispiele sollen die unterschiedlichen theoretischen Perspektiven anschaulich gemacht werden.
Lernziel	Erwerb von theoretischen Grundlagenkenntnissen des Films und ihrer Anwendung in der Filmanalyse.
Vorgehen	Zu jeder Sitzung wird ein Basistext auf Stine zur Vertiefung zur Verfügung gestellt. Die Vorlesungsfolien werden ebenfalls auf Stine hinterlegt.
Literatur	Albersmeier, Franz Josef (Hg.) (1995): Texte zur Theorie des Films. Stuttgart. Elsaesser, Thomas; Hagener, Malte (2007): Filmtheorie. Zur Einführung. Hamburg. Felix, Jürgen (Hg.) (2007). Moderne Filmtheorie. Mainz Monaco, James (1996): Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien. Reinbek bei Hamburg. Witte, Karsten (Hg.) (1982). Theorie des Kinos. Frankfurt/M.

53-392: Nero und die Literatur**Lehrende/r: Claudia Schindler****Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 Phil F ab 04.04.17**

Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .
---------	--

53-421: Griechisch I (a+b) (Grammatik für Anfänger)	
Lehrende/r: Jutta Fegebank	
Zeit/Ort: 4st., Mo 16–18 / Do 18–20 Phil 1314 ab 03.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

53-422: Griechisch II (Grammatik für Fortgeschrittene)	
Lehrende/r: Catharina Opitz	
Zeit/Ort: 4st., Mi 18–20, Fr 16–18 Phil 1322 ab 05.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

53-423: Einführung in die griechische Prosalektüre I	
Lehrende/r: Klaus Lennartz	
Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 Phil 1314 ab 04.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

53-424: Einführung in die griechische Prosalektüre II	
Lehrende/r: Klaus Lennartz	
Zeit/Ort: siehe STiNE	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

53-430: Enzyklopädismus in der byzantinischen Welt (Byzantinistik)	
Lehrende/r: Stefano Valente	
Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 Phil 1322 ab 04.04.17	
Inhalte	Die intellektuelle Tätigkeit, das gesammelte Wissen in einer kompakten und zugänglichen Form zu ordnen und weiterzugeben, charakterisiert die gesamte byzantinische Gelehrsamkeit. Unter dem Begriff ‚Enzyklopädismus‘ versteht man aber nicht nur die reine Kompilation von Inhalten unterschiedlichen Ursprungs, sondern vielmehr die kreative Schöpfung neuer wissenschaftliche Werke, wobei das antike und christliche Wissen systematisch dargestellt wird, oft im Hinblick auf Unterricht, Studium und Bildung. Im Laufe der Sitzungen werden Einblicke in die verschiedenen Tendenzen des byzantinischen Enzyklopädismus durch die Jahrhunderte gegeben, wobei einige zentrale Werke und Persönlichkeiten (wie u.a. Photios, Michael Psellos und Georgios Pachymeres) vorgestellt werden.

53-432: Einführung in die byzantinistische und neugriechische Literatur Ib	
Lehrende/r: Zoi Georgiadou	
Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 Phil 1322 ab 04.04.17	
Inhalte	Das Seminar Ib schließt an das Seminar Ia des Wintersemesters an. Während Ia der byzantinischen Literatur gewidmet ist, ist Gegenstand von Ib die neugriechische Literatur. Ein Seminarplan wird zu Beginn des Semesters vorgestellt. Die Vorbereitung zu einer jeden Sitzung geschieht anhand von Lehrmaterialien, die online (über die Lernplattform Agora, zu der alle Studierenden der Fakultät Zugang haben) zur Verfügung gestellt werden.

53-433: Griechische Landeskunde (Seminar Ia)	
Lehrende/r: Thomas Kyriakis	
Zeit/Ort: 2st., Mo 18–20 Phil 706 ab 03.04.17	
Inhalte	Das Seminar soll BA-Studierenden der Aufbauphase, aber auch allen Interessenten, einen landes- und kulturkundlichen Überblick über das 19. und 20. Jahrhundert in Griechenland vermitteln. Aus den Bereichen Geographie, Demographie, Wirtschaft, Bildung, Soziales, Kultur, Geschichte und Politik werden wir versuchen, einzelne Themenaspekte herauszugreifen und sie in Zusammenarbeit zu analysieren und zu interpretieren. Der Umgang mit wissenschaftlichen Hilfsmitteln sowie relevanten Arbeits- und Präsentationstechniken gehört ebenfalls zu den Hauptzielen des Seminars. Dessen erfolgreiches Bestehen (Scheinerwerb) setzt die regelmäßige und aktive Teilnahme der Studierenden, die Vorbereitung von mit den oben erwähnten Themeneinheiten zusammenhängenden Texten und das Referat voraus. Voraussetzungen: keine. Griechischkenntnisse sind willkommen. Unterrichtssprache: deutsch Als einführende Literatur schlage ich folgende Monographien vor: Kapitel 11. Haversath, Johann-Bernhard, Griechenland: raum-zeitlicher Wandel im Süden der Balkanhalbinsel. Gotha und Stuttgart 2004. [/signatur: a 20051693 in der staatsbibliothek] 2. Schmitt, Robert, Griechenland: eine Einführung in Demographie, Geschichte, Politik, Wirtschaft. Rostock 2015. [/signatur: o7080 in der bibliothek des arbeitsbereichs byzantinistik & neogräzistik, phil 804]

53-441: Neugriechisch Ib	
Lehrende/r: Ioanna Mavrogeorgi	
Zeit/Ort: 4st., Mo 16–18, Mi 14st–15.30 Phil 706 ab 03.04.17	
Inhalte	Die Sprachlehrveranstaltung ist die Fortsetzung von Neugriechisch Ia (WiSe 2016/17) und wird von einer Übung (53-444) begleitet, bei der Hörverständnis und Sprechen im Mittelpunkt stehen. Lehrbuch: D. Dimitra-M. Papacheimona, Ellinika tora 1+1 (Griechisch heute 1+1), Athen: Nostos 2002, ISBN 960-85137-0-7 Kapitel 9 - 13.

53-442: Neugriechisch IIb	
Lehrende/r: Ioanna Mavrogeorgi	
Zeit/Ort: 4st., Di + Do 14.00–15.30 Phil 706 ab 04.04.17	
Inhalte	Lehrbuch: M. Bazaka – M. Kokkinidou, Embathynontas sta Ellinika, Athen 2011, ISBN 978-960-501-463-6 Die Sprachlehrveranstaltung wird von einer Übung (53-445) begleitet, bei der Hörverständnis und mündlicher Ausdruck im Mittelpunkt stehen.

53-443: Neugriechisch IIIa	
Lehrende/r: Ioanna Mavrogeorgi	
Zeit/Ort: 4st., Mo 14.00–15.30, Do 16–18 Phil 706 ab 03.04.17	
Inhalte	Im Mittelpunkt der Sprachlehrveranstaltung steht der Umgang mit Original- und Lektüre verschiedener Thematik und unterschiedlichen Sprachstils, die als Vorlage für das Üben des differenzierten mündlichen und schriftlichen Ausdrucks im Neugriechischen dienen wird. Parallel dazu gewinnen die Teilnehmer/innen einen Gesamtüberblick der neugriechischen Grammatik. Arbeitssprache: Neugriechisch Verwendet werden: M. Bazaka – M. Kokkinidou, Embathynontas sta Ellinika, Athen: ?etaichmio 2011, ISBN 978-960-501-463-6 und Petros Markaris, Triimeria kai alla diigimata, Athen: Gabriilidis 2015, ISBN 978-960-576-299-5

53-444: Übung zu Neugriechisch Ib	
Lehrende/r: Ioanna Mavrogeorgi	
Zeit/Ort: 2st., Mi 16–18 Phil 706 ab 05.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

53-445: Übung zu Neugriechisch IIb	
Lehrende/r: Ioanna Mavrogeorgi	
Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 Phil 706 ab 04.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

53-665: Vorlesung: Einführung in die Linguistik der romanischen Sprachen: Grundprobleme romanistischer Linguistik	
Lehrende/r: Susann Fischer; Marc-Olivier Hinzelin	
Zeit/Ort: 2st., Di 10:15–11:45 Phil G ab 04.04.17	
Inhalte	Die Vorlesung bildet zusammen mit einem der Seminare Ia (inkl. Übung) das linguistische Einführungsmodul sämtlicher B.A.- und B.A.-Lehramts-Studiengänge der Fächergruppe Romanistik. Obwohl inhaltlich aufeinander bezogen, können Vorlesung und Seminar auch unabhängig voneinander besucht werden (nur möglich bei Anrechnung im Wahlbereich). In Ergänzung zum vorwiegend systemlinguistisch ausgerichteten Einführungsseminar Ia wird grundlegendes Wissen zu folgenden Themenbereichen vermittelt: Geschichte

	und heutige Situation der romanischen Sprachen, Sprachvariation und Soziolinguistik, Sprachtypologie, Spracherwerb, Mehrsprachigkeit und Sprachverlust.
Literatur	Grundlage der Vorlesung bildet das folgende Lehrbuch (zur Anschaffung empfohlen): Gabriel, Christoph / Meisenburg, Trudel (2014): Romanische Sprachwissenschaft (UTB 2897), 2., überarbeitete Auflage. Paderborn: Fink.

53-675: Vorlesung: Dialektologie	
Lehrende/r: Marc-Olivier Hinzelin	
Zeit/Ort: 2st., Mi 14:15–15:45 Phil G ab 12.04.17	
Inhalte	Teilnahmevoraussetzung: Zumindest passive Kenntnisse in einer romanischen Sprache.

53-676: Vorlesung: Syntax der romanischen Sprachen	
Lehrende/r: Grazia Crocco	
Zeit/Ort: 2st., Mi 8:30–10:00 Phil F ab 05.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

53-690: Vorlesung: Einführung in die Literaturwissenschaft	
Lehrende/r: Marc Andreas Föcking	
Zeit/Ort: 2st., Di 10:15–11:45 Phil B ab 04.04.17	
Inhalte	Die Vorlesung vermittelt systematisches Wissen über Basiskonzepte der Literaturwissenschaft und führt - anhand von Beispielen aus der Romania - terminologisch und methodologisch in die Textanalyse der literarischen Schreibweisen Lyrik, Dramatik und Narrativik ein. Literaturhistorische und für die jeweiligen Nationalliteraturen spezifische Fragestellungen werden nur im Zusammenhang allgemeiner Konzepte behandelt. Die im Rahmen der Vorlesung verwendeten Materialien werden in einem virtuellen Projektraum der e-learning-Plattform AGORA (www.agoracommsy.uni-hamburg.de) zur Verfügung gestellt.

53-691: Vorlesung: Literarische Polemiken in der romanischen Literatur (vom 18.-20. Jahrhundert)	
Lehrende/r: Inke Gunia	
Zeit/Ort: 2st., Do 8:30–10:00 Phil G ab 06.04.17	
Inhalte	Die literarische Polemik, d.h. die öffentlich ausgetragene Auseinandersetzung zwischen Vertretern konkurrierender poetologischer Paradigmen, hat eine besondere Funktion für das Zutagetreten und Zustandekommen literarhistorischer Entwicklungen. Diesem Phänomen widmet sich die Vorlesung unter folgenden Leitfragen: - Welches ist der Gegenstand der Polemik?

	- In welchen literarischen Genres werden die Polemiken ausgetragen? - Welche Instanzen des literarischen Feldes sind an der Polemik beteiligt und wie lassen sie sich charakterisieren? - Welche Bedeutung kann die Analyse von literarischen Polemiken für die Erklärung von Epochenumbrüchen haben? Zur Klärung dieser Fragen wird ein Modell vorgestellt, mit dem sich verschiedene in der Literaturgeschichte der Romania besonders markante Polemiken untersuchen lassen. Dabei wird zurückgegriffen auf Konzepte aus der Literatursemiotik, der Rezeptionsästhetik und der Literatursoziologie. Die Vorlesung wird durch Folien begleitet, die nach jeder Sitzung auf der e-Plattform AGORA (http://www.agora.uni-hamburg.de) hochgeladen werden.
--	---

53-692: Vorlesung: Die Figur des Fremden in den romanischen Literaturen und Kulturen	
Lehrende/r: Silke Segler-Meißner	
Zeit/Ort: 2st., Do 14:15–15:45 ESA O, Rm 221 ab 13.04.17	
Inhalte	Die Frage nach der Möglichkeit, das Andere bzw. den Anderen zu verstehen, bildet eine Konstante der abendländischen Philosophie und motivierte die zahlreichen europäischen Reiseunternehmen. In der Renaissance setzten Entdeckungsfahrten ein, die sowohl dem Wunsch nach kolonialer Expansion als auch nach Erweiterung des tradierten Wissensschatzes korrespondieren. Machtentfaltung und Wissensdurst prägen seit Beginn der europäischen Neuzeit die kulturelle Auseinandersetzung mit dem Fremden, sowohl in wissenschaftlichen Bestandsaufnahmen als auch in Reiseberichten. Der maghrebinische Soziologe und Kulturphilosoph Abdelkebir Khatibi problematisiert in <i>Figures de l'étranger dans la littérature française</i> (1987, <i>Figuren des Fremden in der französischen Literatur</i>) die dominant eurozentrische Sicht auf die Figur des Fremden und rückt die existentielle Erfahrung der Mehrsprachigkeit in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Ausgehend von Khatibis Plädoyer für das Gebot der Gastfreundschaft werden wir uns in dieser Vorlesung mit unterschiedlichen Gestaltwerdungen des Fremden in den romanischen Literaturen und Kulturen auseinandersetzen. Vom Mythos des <i>bon sauvage</i> bis hin zu zeitgenössischen Fremdheitserfahrungen versuchen wir exemplarisch die Spuren des Anderen in unserer Wahrnehmung und in unserem Leben aufzuspüren.

53-698: (Re-)Lektüren der "Princesse de Clèves"	
Lehrende/r: Franziska Kutzick	
Zeit/Ort: 2st., Mo 12:15–13:45 Phil 761 ab 03.04.17	
Inhalte	Der ehemalige französische Präsident Nicolas Sarkozy erntete 2007 und 2008 viel Kritik als er öffentlich verkündete, dass er die Kenntnis der <i>Princesse de Clèves</i> (1678) in den Aufnahmeprüfungen von Verwaltungsangestellten überflüssig fände. Er krönte diese Aussage mit dem Geständnis, auch er habe "<i>beaucoup souffert sur elle</i>". Als Zeichen gegen Sarkozys Kulturpessimismus und für die Notwendigkeit von Literatur(wissenschaft) organisierten Studierende und Lehrende der Sorbonne Nouvelle im Februar 2009 eine <i>lecture marathon</i> vor

	dem Pariser Panthéon, während Teilnehmer*innen den Roman abwechselnd komplett vorlasen. Weitere Lektüren der <i>Princesse de Clèves</i> in anderen Formen folgten 2011: Als moderne Adaptation in Marie Darrieussecq's Roman <i>Clèves</i> und in dem Dokumentarfilm <i>Nous, Princesses de Clèves</i> von Régis Sauder. Sowohl Darrieussecq als auch Sauder zeigen durch die Konfrontation zwischen dem klassischen Stoff und der gegenwärtigen (Jugend-)Gesellschaft, warum die Fragen und Themen der literarischen Vorlage auch heute noch aktuell sind: Die <i>Princesse de Clèves</i> ist ein Coming of Age-Roman des 17. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt steht die junge Mlle de Chartres, die inmitten der intriganten höfischen Renaissancegesellschaft erwachsen wird. Sie durchlebt alle Facetten der "troubles de jeunesse", als sie trotz ihrer geplanten Hochzeit mit M. de Clèves ihre Leidenschaft für M. de Nemours entdeckt – Gefühle, die die junge Frau verunsichern, weil sie ihr einerseits bisher unbekannt waren und andererseits grundlegende Entscheidungen erfordern. In Anlehnung an die genannten (Re-)Lektüren werden wir im Laufe des Seminars die <i>Princesse de Clèves</i> anhand von Close readings intensiv erschließen und darüber hinaus Einblicke in Sauders Film und Darrieussecq's Roman nehmen.
--	--

53-762: Dantes "Vita nova" und der Dolce stil novo - eine Einführung in die italienische Lyrik des Mittelalters	
Lehrende/r: Daniel Fliege	
Zeit/Ort: 2st., Do 16:15–17:45 Phil 761 ab 06.04.17	
Inhalte	Im Zentrum des Seminars steht Dante Alighieris <i>Vita nova</i>. In dem oft als Jugendwerk bezeichneten um das Jahr 1294 verfassten Text entwickelt Dante die pseudo-autobiographisch angelegte Geschichte seiner Liebe zu Beatrice, die ihn in der <i>Commedia</i> auf den Weg durch die Hölle über den Läuterungsberg bis zum Höchsten schicken sollte, und seinen als <i>itinerarium in Deum</i> ("Weg zu Gott") inszenierten amourös-dichterischen Werdegang. Dabei bettet Dante eine Auswahl seiner bis dahin nur lose existierenden Gedichte in den Erzählkontext ein: Die vorher also als unabhängige Einzeltexte verfassten Gedichte werden nun durch Prosa alterniert (Prosimetrum) und erhalten dadurch eine vom Autor selbst geschaffene Neudeutung. Diese von Dante beanspruchte Autorschaft und Deutungshoheit über das eigene lyrische Schaffen soll im Zusammenspiel von erzählender Prosa und den Gedichten analysiert werden. Dabei soll der erste Liebesroman der italienischen Literatur auf die in ihm enthaltenen Liebeskonzepte und ihre moral-theologischen Ansprüche hin untersucht werden und in den literaturhistorischen Kontext des sogenannten <i>Dolce Stil Novo</i> gestellt werden. Zur Annäherung an den <i>Dolce stil novo</i> werden in gemeinsamer Lektüre beispielhaft und einleitend einige Gedichte unter anderen von Brunetto Latini, Guido Guinizelli und Guido Cavalcanti gelesen werden und die von Dante vollzogenen Neuerungen und Abgrenzungsbestrebungen erörtert werden. Abschließende Digressionen in die <i>Commedia</i> und zum Vergleich in Petrarca's Canzoniere sind nicht ausgeschlossen. Jeder Teilnehmer wird im Laufe des Seminars ein Kurzreferat (ca. 10-15 Minuten) in Form einer Gedichtanalyse halten, das später zur einer Hausarbeit (ca. 12 Seiten) ausgearbeitet werden kann. Italienischkenntnisse werden vorausgesetzt.

	Arbeitsausgabe: Alighieri, Dante: Vita Nova. Einleitung und Kommentar von Stefano Carrai. Mailand: Bur, 2015 (ca. 8,00€). Zur Unterstützung sei die Übersetzung von Thomas Vormbaum empfohlen: Alighieri, Dante: Das Neue Leben. Übersetzt von Thomas Vormbaum. Stuttgart: Reclam, 2016 (4,40€).
--	--

53-781: Grammatica IV	
Lehrende/r: Leonardo Boschetti	
Zeit/Ort: 4st. Mi 14:15–15:45 Fr 12:15–13:45 Phil 758 ab 05.04.17	
Inhalte	Der Kurs vervollständigt die Niveaustufe B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen und leitet zur Niveaustufe B2 über, somit sind B1.1.-Vorkenntnisse (entsprechend Grammatica III) vorausgesetzt. Durch die Arbeit mit authentischen Texten und Hörbeispielen, die jeweils auch zum Training des globalen Verständnisses und zur Kenntnis von landeskundlichen Aspekten dienen, werden grammatikalische Strukturen und semantische Felder erarbeitet sowie die schriftliche und mündliche Kompetenz erweitert. Im Bereich Grammatik werden wir uns vertieft mit der Subordination befassen: Modi- und Zeiten-Abfolge, Infinitivsätze und gerundio. Ziel des Kurses ist die Fähigkeit, persönliche Beziehungen und Ereignisse der Gegenwart und der Vergangenheit darzustellen, Wünsche und Meinungen zu äußern und zu begründen bzw. unterschiedliche Standpunkte wiederzugeben und formale Texte zu verfassen. Es wird dringend geraten, gleichzeitig Conversazione IV und Ripasso grammaticale zu besuchen. Leistungsnachweis: Voraussetzung sind regelmäßige Teilnahme - durch Anwesenheitslisten belegt -, aktive mündliche und schriftliche Mitarbeit, zwei unbenotete Vokabeltests und das Bestehen der benoteten Abschlussklausur.
Literatur	Lehrbuch: Marilisa Birello/Albert Vilagrasa: Bravissimo 3, Corso d'italiano, Libro dello studente, (ISBN 978-3-12-525126-7) und Bravissimo 3, Corso d'italiano, Quaderno degli esercizi (ISBN 978-3-12-525127-4) Edizioni Casa delle Lingue, Bulgarini Firenze (bzw. Klett)

53-783: Conversazione IV	
Lehrende/r: Leonardo Boschetti	
Zeit/Ort: 2st. Do 12:15–13:45 Phil 758 ab 06.04.17	
Inhalte	Der Kurs ist als Ergänzung zu Grammatica IV konzipiert; somit sind sowohl B1.1.-Vorkenntnisse (entsprechend Grammatica III und Conversazione III) also auch der gleichzeitige Besuch von Grammatica IV vorausgesetzt. Behandelt wird eine Auswahl von Themen aus den Bereichen Landeskunde, neue Medien und Arbeitswelt; darüber hinaus wird der Roman "Io non ho paura" von Niccolò Ammaniti besprochen. Einzelne Sitzungen werden von den Studierenden selbst gestaltet.

	Ziel ist einerseits die Fähigkeit, in einem Gespräch zu bekannten Themen spontan und angemessen zu interagieren, andererseits Strategien zum selbständigen Umgang mit Materialien und zur gezielten Wortschatzerweiterung zu entwickeln. Leistungsnachweis: Regelmäßige Teilnahme, aktive mündliche Mitarbeit, Bereitschaft zu kleinen Recherchen, kursbegleitende mündliche Aufgaben.
Literatur	Lehrbuch: Marilisa Birello/Albert Vilagrasa: Bravissimo 3, Corso d'italiano, Libro dello studente, (ISBN 978-3-12-525126-7) Edizioni Casa delle Lingue, Bulgarini Firenze (bzw. Klett). Pflichtlektüre: Niccolò Ammaniti, Io non ho paura, Reklam (bzw. Einaudi)

53-784: Ripasso grammaticale	
Lehrende/r: Ivana Bianchini-Strotmeyer	
Zeit/Ort: 2st., Do 10:15–11:45 Phil 1273 ab 06.04.17	
Inhalte	Die Veranstaltung wird im Wahlbereich angeboten Sie ist generell offen auch für Studierende ab Italienisch B1 (entsprechend Grammatica III), die ihre bisher erworbenen Kenntnisse vertiefen und üben wollen. Dafür werden wir Grammatik- und Hörverständnisübungen einsetzen, dazu den Aufbau von Texten analysieren. Schwerpunkt wird die Benutzung der Zeiten und der Modi in der Gegenwart und in der Vergangenheit sein. Leistungsnachweis: Voraussetzung sind regelmäßige Teilnahme, aktive mündliche und schriftliche Mitarbeit, zwei unbenotete Verbttests. Die Materialien werden während des Kurses zur Verfügung gestellt.

53-785: Classici del cinema italiano: Roma	
Lehrende/r: Leonardo Boschetti	
Zeit/Ort: 2st., Mi 16:15–19:45 Phil 772 ab 05.04.17; Termine in STiNE	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de.

53-855: Katalanisch: Gramàtica II	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: siehe STiNE	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de.

53-856: Katalanisch: Expressió escrita	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: siehe STiNE	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de.

53-857: Katalanisch: Comentari de textos II	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: siehe STiNE	
Inhalte	Aquest curs va dirigit a estudiants que hagin superat amb èxit els primers cursos d'introducció a la llengua catalana - Gramàtica I i II - o bé que hagin aconseguit altrament el nivell. que hi correspon. L'objectiu primordial d'aquest curs és millorar la competència lingüística dels estudiants a través de textos literaris augmentant el nivell de comprensió lectora i exercitant la capacitat d'expressió, tant oral com escrita. Per obtenir el 'Schein' cal assistir regularment a les classes i participar-hi activament.

53-858: Katalanisch: Cultura i civilització	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: siehe STiNE	
Inhalte	Teilnehmer: Katalanische Sprachkenntnisse sind erwünscht, interessierte Romanisten und andere Interessenten mit passiven Sprachkenntnissen sind aber auch willkommen. Ziele: Die musikalische Bewegung Nova Cançó, ihre Hauptfiguren und einige ihrer bedeutenden Lieder im kulturhistorischen Kontext kennenlernen. Einen Einblick in die politischen Verhältnisse während der Franco Diktatur und der sogenannten Transició gewinnen. Die Sprachkompetenz weiterausbauen: Hör- und Leseverständnis, sowie das freie Sprechen intensiv üben. Inhalt: Themen aus dem zeitgeschichtlichen Kontext Die Verbannung des Katalanischen aus dem öffentlichen Leben Politischer Widerstand im Untergrund (Raimon: T'he conegut sempre igual com ara") Die Schule in der Franco-Zeit (Ramon Muntaner, La Trinca) Presse und Diktatur: Der Fall Galinsoga (La Vanguardia, 1959) Der Kampf gegen den Franquismus: die Ereignisse im Palau de la Música (1960); Die Studentenbewegung, (Què volen aquesta gent? M Mar Bonet) Die Zensur (La Trinca: Homenatge; Silenci (Ll. Llach); Jo vinc d'un silenci (Raimon) Gemeinsam gegen das Franco-Regime: L'Assemblea de Catalunya. Die Verhaftung der 113 (1973) Die ersten Generalwahlen nach Francos Tod (Juni 1977) Die Rückkehr aus dem Exil; die Wiedereinführung der Demokratie Der Putschversuch der Streitkräften: der 23-Februar in Katalonien (1981) Wichtige Figuren der Nova Cançó Els setze jutges: el català surt de les catacombes; Raimon -la politització i radicalització del missatge; Joan Manuel Serrat: l'èxit popular. La discussió dels " purs " i els " impurs "; Maria del Mar Bonet, tradició i experimentació. Música mediterrània; Ovidi Montllor el gest teatral: tots els oficis del poeta; Lluís Llach: compromís i art; Ramon Muntaner, cròniques de mals presagis; Francesc Pi de la

	Serra, Jazz, Fills de Buda i l'home del carrer; Jaume Sisa, cantautor galàctic pescant en el subconscient; Pau Riba, un gran irreverent; La Trinca, riure's del mort i del qui el vetlla; Marina Rossell, la Nova Cançó després de la mort de Franco. Literatur: Benet, Josep, L'intent franquista de genocidi cultural contra Catalunya, Barcelona 1995 Fabre, Jaume, et al., Vint anys de resistència catalana (1939.-1959), Barcelona 1978 Gabancho, Patricia, La postguerra cultural a Barcelona. Converses, Barcelona 2005 Galofré, Jordi, Documents de Catalunya. Recull de textos històrics, Barcelona 1990 Garcia-Soler, Jordi, La nova cançó, Barcelona 1976 Garcia-Soler, Jordi, Crònica apassionada de la Nova Cançó, Barcelona 1996 Mestre Sureda, Bartomeu, Crònica de la Nova Cançó, UIB, Palma de Mallorca, 1987 Stegmann, Tilbert D. , Diguem no! Sagen wir nein, Lieder aus Katalonien, 1978 Vázquez Montalbán, Manuel, Antologia de la Nova Cançó, Barcelona, 1969 Leistungsschein: Aktive Teilnahme, Kurzreferat
--	---

53-861: Grundzüge der Morphologie (Portugiesisch/Französisch)	
Lehrende/r: Carolin Kubitz	
Zeit/Ort: 2st., Di 14:15–15:45 Phil 1273 ab 11.04.17	
Inhalte	Im Seminar 'Grundzüge der Morphologie' werden wir Grundbegriffe wie beispielsweise Wort, Morph und Morphem kennenlernen und uns mit morphologischen Prozessen Wortbildung und Flexion beschäftigen. Neben generellen Theorien werden besonders Portugiesisch und Französisch im Fokus stehen. Französisch- bzw. Portugiesisch-Kenntnisse werden vorausgesetzt (betrifft LAsT- und ASW-Studierende sowie diejenigen, die dieses Seminar im Rahmen des Studium Generale belegen möchten) Ziel ist der Erwerb eines möglichst umfangreichen Überblickes über die Morphologie und deren Bestandteile in einzelsprachlicher Hinsicht.

53-881: Gramática IV	
Lehrende/r: Julio Cesar Moreira Matias	
Zeit/Ort: 4st. Di 10:15–11:45 Do 14:15–15:45 Phil 772 ab 04.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de.

53-882: Conversação IV *	
Lehrende/r: Ana Maria dos Santos Silva Delgado	
Zeit/Ort: 2st., Do 10:15–11:45 Phil 771 ab 13.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de.

53-883: Expressão escrita I *	
Lehrende/r: Ana Maria dos Santos Silva Delgado	
Zeit/Ort: 2st., Do 12:15–13:45 Phil 771 ab 13.04.17	
Inhalte	Este curso destina-se a treinar sobretudo a expressão escrita dos alunos, tendo em atenção a correção de desvios de vocabulário e de gramática, bem como de estilo e pragmática e outros, praticando a leitura e depois escrita de alguns géneros básicos: carta, blogue, retrato / autorretrato, descrição, narração, e comentário curto.

53-884: Tradução *	
Lehrende/r: Ana Maria dos Santos Silva Delgado	
Zeit/Ort: 2st., Di 10:15–11:45 Phil 771 ab 11.04.17	
Inhalte	Está prevista neste curso a tradução para o português de diferentes tipos de textos em língua alemã. O programa definitivo será anunciado no início do semestre

53-886: Cultura de Portugal: Música em Portugal no séc. XX e XXI *	
Lehrende/r: Ana Maria dos Santos Silva Delgado	
Zeit/Ort: 2st., Di 12:15–13:45 Phil 771 ab 11.04.17	
Inhalte	Interrogaremos neste curso qual o papel da mulher na sociedade portuguesa ao longo da História, discutiremos a expressão "condição feminina", e analisaremos representações da mulher na literatura e nas artes ao longo do tempo, bem como a produção de artistas mulheres nessas áreas, sobretudo no séc. XX e XXI.

53-887: Cultura brasileira: Música Brasileira: Muito além do samba	
Lehrende/r: Fabio Henrique Nogueira da Silva	
Zeit/Ort: 2st., Mo 12:15–13:45 Phil 764 ab 03.04.17	
Inhalte	A maioria das pessoas associa o Brasil ao Carnaval do Rio de Janeiro e, consequentemente, ao samba. Na verdade, o brasileiro costuma ouvir muita música, dos mais variados ritmos, tanto bandas de renome internacional quanto música produzida no Brasil e cantada em português. As rádios brasileiras dedicam uma grande porcentagem de sua programação à música brasileira dos mais diversos ritmos. Infelizmente, apenas uma pequena parte da vasta produção musical brasileira chega ao mercado europeu. Objetivos do curso: - dar aos participantes um repertório básico de canções brasileiras conhecidas pela maioria dos brasileiros, entender o contexto histórico e sócio-cultural de sua produção e as possíveis associações e interpretações do seu texto; - entender melhor as diferentes regiões brasileiras através de seus ritmos regionais, que vão muito além do samba - melhorar as suas habilidades linguísticas em língua portuguesa, ampliar o vocabulário bem como seu conhecimento sobre o Brasil através da leitura e interpretação de canções

	Para obterem o aproveitamento no STiNE, de acordo com o regulamentado no Manual de Descrição dos Módulos, os alunos deverão: 1) estar presentes a no mínimo 85% das aulas, 2) realizar as tarefas prescritas no início do semestre. Art der Prüfung: Kursbegleitende mündliche und schriftliche Aufgaben. Detaillierte Informationen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben. Bibliografia: Wird am Anfang des Kurses bekannt gegeben.
--	---

53-888: Práctica de Portugués para hispano-hablantes	
Lehrende/r: Fabio Henrique Nogueira da Silva	
Zeit/Ort: 2st., Do 12:15–13:45 Phil 764 ab 06.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

53-907: Einführung in die Literaturwissenschaft für Studierende der Slavistik	
Lehrende/r: Sead Porobic	
Zeit/Ort: 2st., Mo 10–12 Phil 1320 ab 03.04.17	
Inhalte	Das Seminar knüpft an die Vorlesung "Einführung in die Literaturwissenschaft für Studierende der Slavistik" aus dem WS 2016/2017 an. Die in der Vorlesung vermittelten theoretischen Inhalte werden im Seminar anhand der ausgewählten Texte des südslavischen Sprachraums von der Renaissance bis heute untersucht. Das Ziel des Seminars ist die Einführung in die Grundbegriffe der Literaturtheorie als Grundlage für den analytischen Umgang mit den literarischen Texten; darüber hinaus kann durch die Lektüre und Analyse der für den südslavischen Raum zentralen Werke ein Überblick über die Literaturentwicklung gewonnen werden. Das Seminar endet mit einer Modulprüfung in der Form der Klausur von 180 Minuten. Voraussetzungen für die Teilnahme an der Prüfung sind die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminar- und Übungssitzungen.

53-913: Seminar A/B: Martialische Wasser. Literatur- und Kulturgeschichte des Kurorts in den slavischen Literaturen (Russisch, Polnisch, BKS, Tschechisch)	
Lehrende/r: Henrike Schmidt	
Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 Phil 1101 ab 05.04.17	
Inhalte	Inhalt: Der Kurort ist ein Ort der Gegensätze: Hier treffen Krankheit und Heilung, Langeweile und Amüsement, Trinkbrunnen und Casino, Tourismus und Kolonialismus aufeinander. Hier begegnen sich unterschiedliche soziale Schichten und Kulturen. Als solcher Ort der Gegensätze hat der Kurort vielfach Eingang in die Literatur gefunden, u.a. in dem prägenden Roman von Thomas Mann Der Zauberberg (1924), in dem der Hamburger Kaufmannssohn Hans Castorp sich im Schweizer Davos in die geheimnisvolle Russin Madame Chauchat verliebt. Das Seminar geht vor diesem Hintergrund der Literatur- und Kulturgeschichte des Kurorts im östlichen Europa und den slavischen Literaturen nach, vom "rus-

	sischen Baden-Baden" über die Österreichische Riviera an der Adriaküste bis auf die Krim. Im Mittelpunkt stehen literarische Sanatoriumstexte u.a. von Fjodor Dostoevskij, Anton Cechov, Bruno Schulz, Milan Kundera, Viktor Pelevin. Den theoretischen Hintergrund bieten Michel Foucaults Überlegungen zum Sanatorium als einem "Heterotopos", einem "anderen Ort", der Sehnsuchts- und Disziplinierungsort in einem ist. Im Rahmen des Seminars ist eine Exkursion in den Ostsee-Kurort Travemünde und das Heinrich- und Thomas-Mann Zentrum in Lübeck geplant sowie der Besuch einer Theatervorstellung zu Dostoevskijs-Kurort-Roman "Der Spieler". Zu Beginn des Semesters wird ein AGORA-Raum mit Materialien zum Thema erstellt. Empfohlene Literatur zur Einführung: Kurilo, Ol'ga. Kurort als Tat- und Zufluchtsort: konkurrierende Erinnerungen im mittel- und osteuropäischen Raum im 19. und 20. Jahrhundert. Berlin: Avinus-Verl., 2014. Large, David C. The Grand Spas of Central Europe. A History of Intrigue, Politics, Art, and Healing. Lanham: Rowman & Littlefield, 2015.
--	---

53-922: Einführungskurs Russisch IIb (für Studierende mit herkunftssprachlichen Vorkenntnissen)	
Lehrende/r: Maria Mamaeva	
Zeit/Ort: 4st., Mo 10–12 Phil 503; Di 16–18 Phil 703 ab 03.04.17	
Inhalte	Der Kurs ist speziell für Studierende mit Russisch als Herkunftssprache konzipiert und baut auf der Lehrveranstaltung des vorangegangenen Semester "Russisch: Einführung Ib" auf. Im Laufe des Kurses werden wir uns auf zwei Schwerpunkte konzentrieren. Zum einen sollen die grammatischen Kategorien sowie die Morphologie des russischen Pronomens, Verbs und des Adverbs vermittelt und eingeübt werden. Zum anderen wird sich unser Augenmerk auf den Ausbau der Lese- und der schriftlichen Sprachkompetenz richten, indem russische Texte mittleren Schwierigkeitsgrades von Studierenden gelesen, diskutiert und selbstständig verfasst werden. Der Kurs schließt mit einer schriftlichen Prüfung (90 min.) ab. Lehrmaterialien werden in den Sitzungen bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt. Teilnahmevoraussetzungen: erfolgreicher Abschluss der Lehrveranstaltung "Russisch: Einführung Ib". Bedingungen für einen erfolgreichen Abschluss der Lehrveranstaltung: -regelmäßige und aktive Teilnahme an beiden Terminen, -selbstständige Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, -Erledigung aller Hausaufgaben, -Bestehen der schriftlichen Prüfung (90 min.)

53-928: Einführungskurs Polnisch II	
Lehrende/r: Katarzyna Rozanska	
Zeit/Ort: 6st., Mo 10–12 Phil 703; Di 12–14 Phil 503; Do 8–10 Phil 703 ab 03.04.17	
Inhalte	Inhalt: Der Kurs ist die Fortsetzung des Anfängerkurses "Polnisch Einführungskurs I" aus dem Wintersemester 2016/ 2017. Die Studierenden erweitern ihre Kenntnisse der polnischen Sprache und verbinden das theoretische Wissen über die polnische Grammatik mit seiner praktischen Umsetzung in konkreten Situationen des Alltags. Grammatische Schwerpunkte liegen sowohl in der Konjugation polnischer Verben (Aspekt, Vergangenheitsform, Konjunktiv) als auch in der Deklination von Pronomen, Substantiven und Adjektiven. Thematische Schwerpunkte betreffen den Alltag (Wetter, Reisen, Wohnungssuche, Gesundheit). Im Kurs werden alle Fertigkeiten geübt, insbesondere wird aber das Augenmerk auf das Lesen und Schreiben längerer Texte und auf kurze Übersetzungsübungen gerichtet. Die Arbeit an der korrekten Aussprache und Intonation ist weiterhin vorgesehen (Unterrichtsstunden im Sprachlabor). Angestrebtes Niveau nach dem Abschluss des Kurses: A2/B1 Bedingungen für den erfolgreichen Abschluss der Veranstaltung: - regelmäßige und aktive Teilnahme an allen drei Veranstaltungen in der Woche - eigenständige Vor- und Nachbereitung der Sitzungen - Bestehen der Abschlussklausur. Voraussetzung: erfolgreicher Abschluss des "Einführungskurses I" oder des Einstufungstestes (für Wahlbereich) Art der Prüfung: begleitende schriftliche und mündliche Aufgaben, schriftliche Abschlussklausur (90 Min) Literatur: • M. Malolepsza, Aneta Szymkiewicz, Hurra 1, Kraków 2006. (Arbeitsbuch und Lehrbuch)

53-929: Aufbaukurs Polnisch II	
Lehrende/r: Katarzyna Rozanska	
Zeit/Ort: 4st., Mo 12–14 Phil 703; Mi 10–12 Phil 703 ab 03.04.17	
Inhalte	Inhalt: Die Studierenden erweitern im Kurs ihre grammatischen und lexikalischen Polnischkenntnisse. Grammatische Schwerpunkte liegen in der polnischen Syntax (zusammengesetzte Sätze und ihre Transformationen, Syntax polnischer Zahlwörter) und der Wortbildung. Thematische Schwerpunkte betreffen den Alltag, aber Themen wie: Literatur, Presse, Film, Musik werden auch berücksichtigt. Sowohl die intensive Arbeit an dem Verstehen geschriebener und gesprochener Texte als auch das Schreiben längerer Texte auf Polnisch sind Gegenstand des Kurses. Regelmäßige Lektüre authentischer polnischer Texte ist vorgesehen. In den kurzen Referaten werden Präsentationstechniken und der mündliche Ausdruck geübt. Angestrebtes Niveau nach dem Abschluss des Kurses: B1/B2. Voraussetzung: Erfolgreicher Abschluss des Moduls E5a bzw. E5b und des Aufbaukurses Polnisch I, für Gasthörer und Wahlbereich - Polnischkenntnisse auf dem Niveau A2/B1

	Art der Prüfung: begleitende schriftliche und mündliche Aufgaben, kurzes Referat (mit Handout), schriftliche Abschlussklausur (90 Min) Bedingungen für den erfolgreichen Abschluss der Veranstaltung: - regelmäßige Teilnahme an allen zwei Veranstaltungen in der Woche - eigenständige Vor- und Nachbereitung der Sitzungen - Kurzreferat auf Polnisch - Bestehen der Abschlussklausur Literatur: Materialien stammen hauptsächlich aus: Stempek, I./ Stelmach, A.: Polski, krok po kroku 2, Poziom: A2/B1 Wydawnictwo: Polish-courses.com, Kraków, ISBN: 978-83-930731-1-, EAN: 978-83-930731-1-5; Burka, A. Jasinska, Hurra!!! Po polsku 2. Kraków; A. Burka, A. Jasinska, M. Malolepsza, A. Szymkiewicz, Hurra. Po polsku 3, Kraków 2009; Zusätzliche Materialien werden in den Stunden verteilt.
--	---

53-930: Vertiefungskurs Polnisch II: Landeskunde	
Lehrende/r: Katarzyna Rozanska	
Zeit/Ort: 4st., Di 10–12 Phil 703; Mi 8–10 Phil 703 ab 04.04.17	
Inhalte	Der Kurs setzt sich aus zwei Veranstaltungen zusammen, die aufeinander aufbauen: einer Vorlesung zum Thema "Polnische Literatur und Kultur von den Anfängen bis heute" und einem Kolloquium. Die Vorlesung hat zum Ziel, die wichtigsten Eckpunkte in der Entwicklung der polnischen Kultur zu präsentieren, sowie Studierende mit den bedeutensten Persönlichkeiten der polnischen Kultur bekannt zu machen. In der Vorlesung wird versucht, einen Einblick in die Geschichte der polnischen Kultur unter Berücksichtigung der wichtigsten politischen und gesellschaftlichen Ereignisse zu geben. Die Vorlesung wird auf Polnisch gehalten. Im Kolloquium werden Originaltexte zu den in der Vorlesung besprochenen Themen gelesen, analysiert und interpretiert. Studierende haben die Möglichkeit, die Texte vor dem Hintergrund der in der Vorlesung vorgestellten kulturellen und geschichtlichen Informationen zu verorten. Zu den behandelten Themen werden nicht nur literarische Beispiele angeboten, sondern auch Filme, Musik und Bilder. Voraussetzung: erfolgreicher Abschluss des Moduls A3, für Gasthörer und Wahlbereichsstudierende: Polnisch-Kenntnisse auf dem Niveau B1/B2 Art der Prüfung: begleitende schriftliche und mündliche Aufgaben, Teilnahme an kleinen Projektarbeiten, Abgabe des Portfolios. Bedingungen für den erfolgreichen Abschluss der Veranstaltung: - regelmäßige Teilnahme an den Veranstaltungen - eigenständige Vor- und Nachbereitung der Sitzungen - Kurzreferat/Präsentation auf Polnisch - Abgabe des Portfolios

53-932: Einführungskurs Bosnisch-Kroatisch-Serbisch II	
Lehrende/r: Sead Porobic	
Zeit/Ort: 6st., Mo 12–14 Phil 1320; Di 12–14 Phil 703; Mi 10–12 Phil 1320 ab 03.04.17	
Inhalte	Im zweiten Sprachkurs der Einführungsphase werden die Morphologie und die Grundzüge der Syntax anschließend an BKS 1 dargestellt und in verschiedenen grammatischen Übungen, Schreibübungen, Übersetzungen und Textanalysen verfestigt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Erweiterung des Wortschatzes durch Lektüre, Schreibübungen und Konversation. Teilnahmevoraussetzung: erfolgreicher Abschluss des Kurses "Einführungskurs B-K-S I" aus dem Wintersemester oder die entsprechenden Sprachkenntnisse. Lehrbücher: Schmaus, A.: Lehrbuch der serbischen Sprache. Bd I. Vollständig neu bearbeitet von Vera Bojic. München 1994 (= Sagners slavistische Sammlung, Bd. 334); Stjepan Drilo: Kroatisch-Serbisch (Teil I & II), Heidelberg, 1980. Empfohlene Grammatik: Kunzmann-Müller: Grammatikhandbuch des Kroatischen, Frankfurt/M. 1998 (= Heidelberger Publikationen zur Slavistik, A. Linguistische Reihe, Bd. 7).

53-933: Aufbaukurs Bosnisch-Kroatisch-Serbisch II	
Lehrende/r: Jelena Andjelkovic	
Zeit/Ort: 4st., Mi 14–16 Phil 703; Fr 10–12 Phil 703 ab 05.04.17	
Inhalte	Dieser Kurs baut auf den Kenntnissen des Kurses "Aufbaukurs Bosnisch-Kroatisch-Serbisch I" auf. Der Schwerpunkt in diesem Kurs liegt auf der Darstellung der Syntax und der Erweiterung des Wortschatzes. Im Mittelpunkt der Übungen stehen die Text- und Grammatikübungen, Übersetzung verschiedener Textsorten (primär ins Deutsche), sowie die Verfassung von Kurzreferaten und die Bearbeitung von kurzen literarischen Texten. Teilnahmevoraussetzung: erfolgreicher Abschluss des "Aufbaukurses I" oder die entsprechenden Kenntnisse. Empfohlene Grammatik: Kunzmann-Müller: Grammatikhandbuch des Kroatischen, Frankfurt/M. 1998 (Heidelberger Publikationen zur Slavistik, A. Linguistische Reihe, Band 7).

53-934: Vertiefungskurs Bosnisch-Kroatisch-Serbisch II: Landeskunde	
Lehrende/r: Jelena Andjelkovic	
Zeit/Ort: 4st., Mi 16–18 Phil 703; Fr 12–14 Phil 703 ab 05.04.17	
Inhalte	Vorlesung: Kulturna istorija južnoslovenskih naroda 2 Kolloquium: Analiza kulturnoistorijskih tekstova Die Veranstaltung zur Landeskunde des bosnisch/kroatisch/serbischen Sprachraums bietet einen Überblick über die politische und kulturelle Geschichte der betreffenden Völker bis ins 21. Jahrhundert. Der Akzent der Darstellung dabei wird auf der Entwicklung der Kultur, und der Künste in der jeweiligen national-

	kulturellen Ausprägung liegen, sowie auf der Erklärung von gegenseitigen Beeinflussungen der benachbarten Kulturen und ihrer Rolle bei der Formierung und Neugestaltung von kulturellen Identitäten. Kultur- und literaturgeschichtlich betrachtet vermittelt die Veranstaltung Einblick in die literarischen Epochen und die entsprechenden Tendenzen in der Kunst (bildende Kunst, Musik, Film) und der populären Alltagskultur. Aufschluss über die Tendenzen der Entwicklung werden einschlägige Texte der jeweiligen Kulturepoche geben, die im Rahmen des Kolloquiums durch Referate und Diskussionen besprochen sein werden. Beide Teilveranstaltungen werden in bosnisch/kroatisch/serbischer Sprache gehalten. Einführende Literatur: J. Deretic: Istorija srpske književnosti. Beograd 2004. I. Frangeš: Povijest hrvatske književnosti. Zagreb 1987. I. Lovrenovic: Unutarnja zemlja, kratki pregled kulturne povijesti BiH, Zagreb 2004. Voraussetzungen zum Erwerb des Modulscheins: regelmäßige Teilnahme, mündliches Referat im Kolloquium und seine schriftliche Ausarbeitung.
--	--

53-936: Einführungskurs Tschechisch II	
Lehrende/r: Petr Malek	
Zeit/Ort: 6st., Di 14–16 Phil 1319; Mi 10–12 Phil 1319; Do 10–12 Phil 1319 ab 04.04.17	
Inhalte	Voraussetzung: Erfolgreicher Abschluss der Sprachlehrveranstaltung Einführungskurs Tschechisch I oder die entsprechende Sprachkompetenz (für die Wahlbereichstudierenden). Inhalt: Fortsetzung des Einführungskurses I. Themen des Kurses sind u.a.: Konjugation der Verben im Präteritum, Hauptarten der Wortverbindungen im Satz, d.h. Kongruenz und Rektion, die häufigsten Präpositionen und Konjunktionen, Deklination der Nomina (Substantive, Adjektive) im Plural, Pluraliatantum, Deklination der Kardinalia, unbestimmte Zahlwörter, Zahlwörter in Verbindung mit dem Substantiv, Bildung und Deklination der Ordinalia, Zeitangaben, Datumsangaben, Deklination der Possessivpronomen im Plural, Deklination der Demonstrativpronomen im Plural, Interrogativ- und Relativpronomen, Indefinit- und Negativpronomen/-adverb, Pronomen každý, všechen und sám, Lehrziele: Im zweiten Sprachkurs der Einführungsphase werden die phonologischen und morphologischen Kategorien aus dem Tschechisch Kurs 1 weiter geübt und verfestigt und weitere morphologische Themen dargestellt und in verschiedenen grammatischen Übungen (Schreibübungen, Übersetzungen und Textanalysen) verfestigt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Erweiterung des Wortschatzes durch Lektüre, Schreibübungen und Konversation. Gelesen, übersetzt und kommentiert werden Fragmente der literarischen, literaturwissenschaftlichen und publizistischen Texte.

	Bedingungen für den erfolgreichen Abschluss der Veranstaltung: - regelmäßige und aktive Teilnahme - eigenständige Vor- und Nachbereitung der Sitzungen - Bestehen der Abschlussklausur. Art der Prüfung: begleitende schriftliche und mündliche Aufgaben, schriftliche Abschlussklausur (90 Min) Lehrbücher: Maidlová, J., Nekula, M.: Tschechisch kommunikativ 1. Praha 2005. Maidlová, J., Nekula, M.: Tschechisch kommunikativ 2. Stuttgart 2007. Adam, H./Hošnová, E./Hrdlicka, M./Mareš, P.: Krok za krokem. Ein Kursbuch durch die tschechische Grammatik. Teil 1. Berlin 1999. Zusätzliche Arbeitsmaterialien und Lesetexte werden von mir zur Verfügung gestellt. Empfohlene Grammatik: Lommatzsch, B., Adam, H.: Kurze tschechische Sprachlehre. Berlin 1996.
--	---

53-937: Aufbaukurs Tschechisch II	
Lehrende/r: Petr Malek	
Zeit/Ort: 4st., Di 12–14 Phil 1319; Mi 14–16 Phil 1319 ab 04.04.17	
Inhalte	Voraussetzung: erfolgreicher Abschluss des Aufbaukurses I Inhalt: Fortsetzung des Kurses Aufbaukurs I. Der Kurs besteht aus zwei thematisch unterschiedlichen Veranstaltungen. In einem Teilkurs werden die Probleme der Grammatik (aus dem Bereich der Morphologie, Lexikologie, Syntax und Stilistik) behandelt und geübt. In diesem Kurs wird der systematische Erwerb der Sprache durch ihre phonologischen und morphologischen Kategorien abgeschlossen. Die sprachwissenschaftliche Terminologie wird systematisch eingeführt. Themen des Kurses sind u.a.: - die Deklination der belebten Maskulina (Typ <i>predseda, soudce</i>), - die Deklination der Neutra (Typ <i>kure</i>), - die sogenannten Dualformen, - das Relativpronomen <i>jenž</i>, - Partzipformen, die Transgressive, - die sog. Gattungszahlwörter, die Vervielfältigungszahlwörter, die Distributivzahlwörter, die Gruppenzahlwörter, die Bruchzahlen, - die Satzarten und die Satzgefüge, Besonderheiten der Syntax. In dem anderen Teilkurs werden sowohl literarische als auch kulturgeschichtliche und literaturkritische tschechische Texte gelesen, kommentiert und in beide Richtungen übersetzt. Geübt werden Inhaltswiedergabe und Verfassen von Konspekten der gelesenen Texte und kurze metasprachliche Äußerungen auf Tschechisch. Die Intention dieser Veranstaltung ist es, die Fähigkeiten der Studierenden für die Lektüre, Analyse und Besprechung ausgewählter tschechischer Texte in einer sowohl schriftlichen als auch mündlichen Form zu entwickeln. Bedingungen für den erfolgreichen Abschluss der Veranstaltung: - regelmäßige und aktive Teilnahme - eigenständige Vor- und Nachbereitung der Sitzungen - Bestehen der Abschlussklausur.

	Art der Prüfung: begleitende schriftliche und mündliche Aufgaben, schriftliche Abschlussklausur (90 Min) Lehrbücher: Maidlová, J., Nekula, M.: Tschechisch kommunikativ 2. Stuttgart 2007. Bischofová, J., Hasil, J., Hrdlicka, M., Kramářová, J.: Čeština pro středně a více pokročilé. Praha 1997. Rešková-Bednářová, I., Pintarová, M.: Communicative Czech (Intermediate Czech). Brno 1998. Zusätzliche Arbeitsmaterialien und Lesetexte werden von mir zur Verfügung gestellt. Empfohlene Grammatik: Lommatzsch, B., Adam, H.: Kurze tschechische Sprachlehre. Berlin 1996.
--	--

53-938: Vertiefungskurs Tschechisch II: Landeskunde	
Lehrende/r: Petr Malek	
Zeit/Ort: 4st., Di 16–18 Phil 1319; Mi 16–18 Phil 1319 ab 04.04.17	
Inhalte	Der Kurs setzt sich aus zwei Veranstaltungen zusammen, die aufeinander aufbauen: einer Vorlesung zum Thema "Tschechische Literatur und Kultur von den Anfängen bis heute" und einem Kolloquium. Die Vorlesung wird auf tschechisch gehalten. Art der Prüfung: begleitende schriftliche und mündliche Aufgaben, schriftliche Abschlussklausur (90Min). Vorlesung: Úvod do dějin kultury českých zemí (od poč. 19. st. do první světové války) Die Vorlesung hat zum Ziel, die wichtigsten Eckpunkte in der Entwicklung der tschechischen Kultur zu präsentieren, sowie Studierende mit den bedeutendsten Persönlichkeiten der tschechischen Kultur bekannt zu machen. Gegenstand der Vorlesung wird die Geschichte der tschechischen Kultur von der nationalen Erneuerung vom Anfang des 19. Jhs. bis zum Ersten Weltkrieg - mit besonderem Fokus auf die tschechische Literatur. Die Literatur selbst wird unter Berücksichtigung der historisch spezifischen Gattungsformen besprochen. Den Vorträgen über die einzelnen Kulturepochen gehen Darstellungen der wichtigsten politischen und gesellschaftlichen Ereignisse, Geschehen und Prozesse voraus. Die zentral zu behandelnden Themen sind u.a.: die tschechische nationale Wiedergeburt, tschechische Literatur zwischen Romantik und Biedermeier (K. H. Mácha, B. Němcová, K. J. Erben), Die 50er und die 70er Jahre: Máj und die Anfänge des Realismus in der tschechischen Literatur (K. H. Borovský, J. Neruda), Das Spektrum der Jahrhundertwende – das Fin-de-siècle: Aufbruch der Moderne. Kolloquium: Analyse der Texte zur tschechischen Kultur (von der nationalen Erneuerung bis zum Ersten Weltkrieg) Im Rahmen der Veranstaltung werden Originaltexte und Fragmente gelesen, sprachlich, inhaltlich und formal analysiert und kommentiert, die die wichtigen mentalitätsgeschichtlichen Entwicklungen in der tschechischen Kultur illustrieren. Zu den behandelten Themen werden nicht nur literarische Beispiele angeboten, sondern auch Filme und Musik. Art der Prüfung: begleitende schriftliche und mündliche Aufgaben, schriftliche Abschlussklausur (90 Min).

53-939: Fachsprache/Grammatik: Tschechisch	
Lehrende/r: Petr Malek	
Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 Phil 1319 ab 03.04.17	
Inhalte	Der Kurs richtet sich an die Studierenden im Nebenfach, die den Einstufungstest erfolgreich gemacht haben, sowie an alle fortgeschrittenen Studierenden und kann auch im Wahlbereich besucht werden. Der Schwerpunkt des Kurses liegt auf der Darstellung der grammatikalischen Struktur der tschechischen Sprache und Erlernung und Erweiterung der linguistischen Metasprache, sowie der wissenschaftlichen Fachsprache. Studierende erweitern ihre Kenntnisse über die Zielsprache und können diese in grammatischen, phonetischen und graphemischen Kategorien beschreiben. Studierende verflüssigen ihre Fähigkeiten, sich im Deutschen wissenschaftlich adäquat mündlich wie schriftlich auszudrücken. Der zweite Schwerpunkt des Kurses liegt auf der Übersetzung der ausgewählten slavistischen Texte in beiden Richtungen. Bedingungen für den erfolgreichen Abschluss der Veranstaltung: - regelmäßige und aktive Teilnahme - eigenständige Vor- und Nachbereitung der Sitzungen - ein kurzes Referat auf Tschechisch/ Deutsch - Bestehen der Abschlussklausur (90 Min.) Empfohlene Literatur (Auswahl): Kol. autoru: Encyklopedický slovník češtiny. Praha 2002. Kol. autoru: Průručí mluvnice češtiny. Praha 1996. Mluvnice češtiny 1-3 (J. Petr, ed.). Praha 1986.

53-965: Lektürekurs Ungarisch	
Lehrende/r: Boglarka Janurik	
Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 Phil 564 ab 04.04.17	
Inhalte	Ziel des Kurses ist die Erweiterung und Vertiefung der sprachlichen Fertigkeit des Leseverstehens in der ungarischen Sprache. Inhalt: In diesem Kurs wird die sprachliche Fertigkeit des Leseverstehens mit Hilfe von Texten aus dem Alltagsleben und aus der Literatur trainiert und vertieft. Phraseologie wird den Schwerpunkt bilden, wobei Wortbildung auch berücksichtigt wird. Der Kurs kann mit verschiedenen Vorkenntnissen der ungarischen Sprache (von A1 bis C1) besucht werden, weil die Texte unter Berücksichtigung der Niveaustufe der Studierenden gewählt werden. Literatur: • Kiss, Gabriella – Molnár Ilona. 2009. Jó szórakozást magyarul! Budapest: Molilla. • Laczkó, Zsuzsa. 2002. Szemezgeto. Debrecen: Debreceni Nyári Egyetem. Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreiche Teilnahme an der Lehrveranstaltung Ungarisch I. Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme und eine Klausur.

53-966: Strukturkurs Ungarisch	
Lehrende/r: Boglarka Janurik	
Zeit/Ort: 2st., Mi 16–18 Phil 564 ab 05.04.17	
Inhalte	Ziel des Seminars ist es, einen fundierten Überblick über die Grammatik der ungarischen Sprache zu vermitteln und der Ausbau der Fähigkeit, ungarische Texte mit Hilfe des Wörterbuchs und der Grammatik analysieren zu können. Inhalt: Der Kurs kann ohne Vorkenntnisse besucht werden. In der Grammatik werden die Grundlagen des Ungarischen Thema des Kurses sein: Schrift und Lautung der Sprache, die Vokalharmonie, Satzmelodien, die Pronomina, die subjektive und objektive Verbalkonjugation, die komplette Nominalflexion, wobei Satzbau, Phraseologie und Wortbildung auch berücksichtigt werden. Literatur: •Keresztes, László. 1992. Praktische ungarische Grammatik. Debrecen: Debreceni Nyári Egyetem. •Korchmáros, M. Valéria. 2006. Ungarische Grammatik – nicht nur für Muttersprachler. Szeged. •Szent-Iványi, Béla. 1995. Der ungarische Sprachbau. Hamburg. •Tompá, József. 1985. Kleine ungarische Grammatik. Budapest: Akadémiai Kiadó. Teilnahmevoraussetzungen: keine. Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme und eine Klausur.

53-967: Sprachen der Welt	
Lehrende/r: Beata Wagner-Nagy	
Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 Phil E ab 04.04.17	
Inhalte	04.04.2017 Einführung: Sprachenvielfalt der Welt (Beáta Wagner-Nagy) 11.04.2017 Languages in Kamchatka (Alexander Archipov) in English 18.04.2017 Eine romanische Minderheitensprache: Das Okzitanische (Marc-Olivier Hinzelin) 25.04.2017 Agglutinierende Sprachen: Das Japanische (Jörg B. Quenzer) 02.05.2017 English as a Global Language (Peter Siemund) 09.05.2017 Latein -Weltsprache der Antike (Claudia Schindler) 16.05.2017 Persisch-arabische Sprachkontakte (Ludwig Paul) 23.05.2017 Das Thai: eine Tonsprache (Volker Grabowsky) 30.05.2017 Bantusprachen (Roland Kießling) 06.06.2017 Pfingstferien 13.06.2017 Judenspanisch (Susann Fischer) 20.06.2017 Die Sprachen Afrikas: Eine areal-typologische Betrachtung (Raija Kramer) 27.06.2017 Kreolsprachen oder Mixed Languages? Sprachkontakt in Lagos und Hamburg (Ingrid Schröder& Henning Schreiber) 04.07.2017 Das Niederländische: Zwischen Deutsch und Englisch? (Melitta Gillmann) 10.07.2017 Montag! 14-16 Uhr ESA K Komposition im Griechischen (Grazia Crocco)

53-970: Strukturkurs Estnisch	
Lehrende/r: Boglarka Janurik	
Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 Phil 711/712 ab 05.04.17	
Inhalte	Ziel des Seminars ist es, einen fundierten Überblick über die Grammatik der estnischen Sprache zu vermitteln und der Ausbau der Fähigkeit, estnische Texte mit Hilfe des Wörterbuchs und der Grammatik analysieren zu können. Inhalt: Der Kurs kann ohne Vorkenntnisse besucht werden. In der Grammatik werden die Grundlagen des Estnischen Thema des Kurses sein: Schrift und Lautung der Sprache, Satzmelodien, die Pronomina, die Verbalkonjugation, die komplette Nominalflexion, wobei Satzbau, Phraseologie und Wortbildung auch berücksichtigt werden. Literatur: • Erelt, Mati (ed.). 2003. Estonian Language. Tallinn: Estonian Academy Publishers. • Hetzer, Armin. 2003. Estnisch: eine Einführung. Wiesbaden: Harrasowitz. • Laanest, Arvo. 1982. Einführung in die ostseefinnischen Sprachen. Hamburg: Buske. Teilnahmevoraussetzungen: keine. Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme und eine Klausur.

53-972: Finnisch II	
Lehrende/r: Paula Jääsalmi-Krüger	
Zeit/Ort: 4st., Di 8–10 Phil 564; Do 10–12 Phil 564 ab 04.04.17	
Inhalte	Inhalt: Der Unterricht beginnt mit der Wiederholung der komplexen Objektkausalregeln des Finnischen (Lektionen 10–12). Lektion 13 dient zur Wiederholung des bislang Erlernten. Bei den weiteren Lektionen werden zum Erlernen der neuen grammatischen Elemente zunehmend Textbeispiele aus dem täglichen Sprachgebrauch herangezogen. Literatur: Nuutinen, Olli (2014): Suomea suomeksi 1. Helsinki Hämäläinen, Eila (1993): Suomen harjoituksia 1. Helsinki Ahonen, Lili (1997): Suomea suomeksi. Opettajan opas ja käytännön kielioppi. Helsinki Teilnahmevoraussetzungen: Der Sprachkurs richtet sich an Studierende, die entweder Finnisch I (Nuutinen 1, Lektionen 1–12) erfolgreich absolviert haben oder nachweislich über entsprechende Vorkenntnisse verfügen. Zur Klärung und Überprüfung anderweitig erworbener Finnischkenntnisse ist eine Anmeldung bei der Lektorin vor Beginn des Lehrbetriebs erforderlich. Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Beteiligung im Unterricht, Bearbeitung der verteilten Hausaufgaben, Teilnahme an kursbegleitenden Vokabeltests sowie an der kumulativen Abschlussklausur.

53-973: Ungarisch II	
Lehrende/r: Boglarka Janurik	
Zeit/Ort: 4st., Mo 14–16 Phil 564; Do 14–16 Phil 564 ab 03.04.17	
Inhalte	Ziel ist der intensive Ausbau des Wortschatzes und dadurch der Fähigkeit, die Sprache schriftlich und mündlich anzuwenden. In der Grammatik werden die Verbalkonjugation (Präsens), die komplette Nominalflexion, sowie die Besitzendungen den Schwerpunkt bilden, wobei Satzbau, Phraseologie und Wortbildung auch berücksichtigt werden. Inhalt: Der Sprachkurs setzt den Lerninhalt der vorausgegangenen Veranstaltungen zunehmend mit Hilfe von Texten jenseits des empfohlenen Lehrbuchs aus dem Alltagsleben und aus der Literatur fort. Literatur • Szita Szilvia – Pelcz Katalin. 2013. MagyarOK. A1–A2. Pécs – Lehrbuch. • Keresztes, László. 1992. Praktische ungarische Grammatik. Debrecen: Debreceni Nyári Egyetem. • Szent-Iványi, Béla. 1995. Der ungarische Sprachbau. Hamburg. Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreiche Teilnahme an der Lehrveranstaltung Ungarisch I. Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme und eine Klausur.

53-975: Finnisch IV	
Lehrende/r: Paula Jääsalmi-Krüger	
Zeit/Ort: 4st., Di 10–12 Phil 711/712; Do 8–10 Phil 564 ab 04.04.17	
Inhalte	Inhalt: Der Unterricht beginnt mit der Wiederholung der Lektionen 4–7 (das finnische Passiv). Danach wird die Bildung der Komparativ- und Superlativformen der Adjektive und Adverbien (Lektionen 12–14) behandelt. Anschließend wird der komplexe Themenbereich der sog. Satzentsprechungen durchgenommen (Lektion 8–10; 15–20). Hierbei werden fortlaufend authentische Texte herangezogen, um den tatsächlich recht häufigen Gebrauch der sog. Satzentsprechungen zu festigen. Literatur: Nuutinen, Olli (2008): Suomea suomeksi 2. Helsinki Hämäläinen, Eila (1992): Suomen harjoituksia 2. Helsinki Teilnahmevoraussetzungen: Der Sprachkurs richtet sich an Studierende, die entweder Finnisch III (Nuutinen 1; Nuutinen 2 bis Lektion 7) absolviert haben oder nachweislich über entsprechende Vorkenntnisse verfügen. Zur Klärung und Überprüfung anderweitig erworbener Finnischkenntnisse ist eine Anmeldung bei der Lektorin vor Beginn des Lehrbetriebs erforderlich. Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Beteiligung im Unterricht, Bearbeitung der verteilten Hausaufgaben, Teilnahme an kursbegleitenden Vokabeltests sowie an der kumulativen Abschlussklausur.

53-976: Ungarisch IV	
Lehrende/r: Boglarka Janurik	
Zeit/Ort: 4st., Mo 16–18 Phil 564; Do 16–18 Phil 564 ab 03.04.17	
Inhalte	Ziel ist der intensive Ausbau des Wortschatzes und dadurch der Fähigkeit, die Sprache schriftlich und mündlich anzuwenden. In der Grammatik werden die Verbalkonjugation (Präteritum), sowie die Verbalpräfixe und die pronominalen Ableitungen den Schwerpunkt bilden, wobei Satzbau, Phraseologie und Wortbildung auch berücksichtigt werden. Inhalt: Der Sprachkurs setzt den Lerninhalt der vorausgegangenen Veranstaltungen zunehmend mit Hilfe von Texten jenseits des empfohlenen Lehrbuchs aus dem Alltagsleben und aus der Literatur fort. Literatur: •Durst, Péter. 2004. Lépésenként magyarul. Szeged – Lehrbuch. •Durst, Péter. 2006. Lépésenként magyarul II. Szeged – Lehrbuch. •Korchmáros, M. Valéria. 2006. Ungarische Grammatik – nicht nur für Muttersprachler. Szeged. •Szent-Iványi, Béla. 1995. Der ungarische Sprachbau. Hamburg. Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreiche Teilnahme an der Lehrveranstaltung Ungarisch III. Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme und eine Klausur.

53-978: Strukturkurs Finnisch	
Lehrende/r: Paula Jääsalmi-Krüger	
Zeit/Ort: 2st., Mi 8–10 Phil 564 ab 05.04.17	
Inhalte	Inhalt: Ziel des Kurses ist es, einen Überblick über die zentralen Strukturen des Finnischen aus dem Bereich der Phonologie, Morphologie, Syntax sowie Lexikologie zu bekommen. Hierfür wird in erster Linie die Standardsprache herangezogen. Zudem werden dialektale und umgangssprachliche Besonderheiten bzw. Varietäten des Finnischen herangezogen. Literatur: Diese wird teils zu Beginn, teils je nach Thema erörtert. Teilnahmevoraussetzungen: Der Strukturkurs steht allen Studierenden offen, denn es werden keine Finnischkenntnisse vorausgesetzt. Leistungsanforderungen: Regelmäßige Bearbeitung der verteilten Hausaufgaben. Die Art der Modulprüfung wird in der ersten Sitzung festgelegt.

53-980: Vertiefungskurs (Finnisch VI)	
Lehrende/r: Paula Jääsalmi-Krüger	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 Phil 711/712 ab 05.04.17	
Inhalte	Inhalt: Nach kurzer vertiefender Wiederholung der zentralen Bestandteile werden Spezialfragen der finnischen Grammatik behandelt. Das Augenmerk richtet sich hierbei auf stilistische und kulturelle Aspekte sowie auf kontinuierliche Erweiterung des Wortschatzes. Zur aktiven Beherrschung des Erlernten werden authentische, aktuelle Texte herangezogen. Bei ihrer Bearbeitung wird zudem das Übertragen ins Deutsche geübt.

	Literatur: Die Zusammenstellung der Sprachmaterialien wird in der ersten Sitzung festgelegt. Teilnahmevoraussetzungen: Der Sprachkurs richtet sich an Studierende, die Finnisch V (sämtliche Lektionen von Nuutinen 2) absolviert haben oder nachweislich über entsprechende Vorkenntnisse verfügen. Zur Klärung und Überprüfung anderweitig erworbener Finnischkenntnisse ist eine Anmeldung bei der Lektorin vor Beginn des Lehrbetriebs erforderlich. Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Beteiligung im Unterricht, Bearbeitung der verteilten Hausaufgaben, mündliche Abschlussklausur.
--	---

53-981: Vertiefungskurs (Ungarisch VI)	
Lehrende/r: Boglarka Janurik	
Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 Phil 564 ab 04.04.17	
Inhalte	Ziel des Kurses ist die Erweiterung und Vertiefung allgemeinsprachlicher Kenntnisse in der ungarischen Sprache. Inhalt: Der Sprachkurs setzt den Lerninhalt der vorausgegangenen Veranstaltungen zunehmend mit Hilfe von Texten jenseits des empfohlenen Lehrbuchs aus dem Alltagsleben und aus der Literatur fort. Im Unterricht werden alle sprachlichen Fertigkeiten (Leseverstehen, Hörverstehen, schriftliche und mündliche Kommunikation) trainiert und vertieft. Literatur: • Hlavacská Edit – Laczkó Zsuzsa. 1999. Hungarolingua 3. Debrecen – Lehrbuch. • Szent-Iványi, Béla. 1995. Der ungarische Sprachbau. Hamburg. Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreiche Teilnahme an der Lehrveranstaltung Ungarisch V. Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme und eine Klausur.

53-986: Genderaspekte in den uralischen Sprachen und Kulturen	
Lehrende/r: Paula Jääsalmi-Krüger	
Zeit/Ort: 2st., Fr 10–12 Phil 564 ab 07.04.17	
Inhalte	Inhalt: Ziel des Seminars ist es, genderspezifische Aspekte in einzelnen uralischen Sprachen und Kulturen möglichst breit gefächert zu betrachten. Behandelt werden u.a. folgende Themenbereiche: Geschlechterrollen in der Volksdichtung (z.B. Kalevala-Gestalten; Klageliedtradition), weibliche Gottheiten (z.B. in der saamischen und obugrischen Glaubenswelt), unterschiedliche Präsentationen des Konzepts rein – unrein (z.B. pyhä, väki, pež), sprachspezifische Besonderheiten bis hin zu der Frage Wie geschlechtsneutral ist eine genuslose Sprache (wie das Finnische)? Literatur: Als Ergänzung zur einschlägigen Literatur aus dem Bereich der Gender Studies werden in den ersten Sitzungen spezielle Quellen zu den uralischen Völkern vorgestellt. Leistungsanforderungen: Aktive Beteiligung im Unterricht sowie ein mündlicher Beitrag mit schriftlicher Ausarbeitung.

93-004: Indigene Migration aus und in den Amerikas	
Lehrende/r: Maria Guadalupe Rivera Garay	
Zeit/Ort: 2st., Do 16:15–17:45 Phil 764 ab 06.04.17	
Inhalte	In dieser Veranstaltung werden aus einer transnationalen Perspektive heraus Migrationsprozesse bei ethnischen und anderen Minderheiten betrachtet. Dazu werden zunächst kurz theoretische Ansätze zu Transnationalisierung und Migration, sowie solche die sich mit Identität und Ethnizität befassen erarbeitet, um eine Grundlage für die weitere Diskussion zu schaffen. In einem zweiten Schritt wird es dann direkt um die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Verbindung dieser Bereiche gehen, so dass insbesondere Studien diskutiert werden, die sich mit den möglichen Besonderheiten von Minderheiten in Transnationalisierungsprozessen befassen. Dazu werden u.a. empirische Beispiele herangezogen, vorwiegend aus Lateinamerika, die zum einen die soziale Positionierung solcher Gruppen sowohl in den Ankunfts- als auch den

93-006: Regionalanalyse: Soziale und politische Dynamiken translokaler Verflechtung in den Amerikas	
Lehrende/r: Paulo Gilberto Rescher	
Zeit/Ort: 2st., Fr 12:15–13:45 Phil 756 ab 07.04.17	
Inhalte	Dieses Seminar ist die zentrale Veranstaltung zur Teilnahme an einer Forschungsreise in die o.g. Region, im Rahmen derer die TeilnehmerInnen betreut durch den Dozenten eigene studentische Forschungsprojekte bearbeiten werden. Dazu werden zwei mögliche Formate angeboten, zum einen eine mehrmonatige Lehrforschung und zum anderen ein mehrere Wochen langes Studienprojekt. In beiden Fällen wird es eine Anbindung an unsere Partneruniversitäten vor Ort geben. So soll den TeilnehmerInnen ermöglicht werden sowohl (erste) eigene Erfahrungen in der Planung, Durchführung und Auswertung einer Feldforschung zu erlangen, als sich auch im internationalen wissenschaftlichen Austausch zu üben

93-007: Lateinamerika und die Entwicklung: Bedeutungen einer Weltregion für klassische und neuere Entwicklungstheorien, -diskurse und -praktiken	
Lehrende/r: Paulo Gilberto Rescher	
Zeit/Ort: 2st., Di 12:15–13:45 Phil 1204 ab 04.04.17	
Inhalte	Bis in die 1990er Jahre hinein wurden entwicklungstheoretische und -politische Debatten von den Annahmen der Großtheorien, insbesondere Modernisierungstheorie, Dependenz- und Weltsystemtheorie in ihren unterschiedlichen Facetten, geprägt. Diese konkurrierten zwar miteinander, hatten aber auch viele Gemeinsamkeiten wie den Fokus auf wirtschaftliche Entwicklung, Industrialisierung und Wachstum. Spätestens mit dem Ende der Ost-West-Konfrontation verloren diese Großtheorien in der Entwicklungstheorie an Bedeutung. Zum einen wurden zwar Gedanken der Modernisierungstheorie in neoliberale

93-009: Brazilian socioeconomic formation	
Lehrende/r: Rômulo André Lima	
Zeit/Ort: 2st., Mo 10:15–11:45 Phil 756 ab 03.04.17	
Inhalte	The lecture aims to offer a broad view of the economic and political foundations of the Brazilian modern society. To embrace the vast components of this process, the lecture proposes to consider Brazil's social formation through the eyes of some of its classical interprets, such as Gilberto Freyre, Sérgio Buarque de Holanda, Caio Prado Jr., Florestan Fernandes, Celso Furtado and Darcy Ribeiro. In their attempts to unveil the most relevant characters of the Brazilian society, these authors combine approaches coming mainly from sociology, political science, economics and history. Analyzing Brazilian modern development from a center-periphery point of view will allow to address themes related to capitalist insertion, dependency and underdevelopment, as well as ECLAC's (in Portuguese CEPAL) structuralist position.

</

	nach Lateinamerika Rekordzahlen aufweisen, in der man in Lateinamerika in den Ausbau technischer und sozialer Infrastrukturen investierte und der soziale Wandel und wirtschaftliche Aufschwung mit baulichen Entwicklungen einherging, durch die sich die Stadtbilder von Buenos Aires, Santiago de Chile, Montevideo, Havanna, Mexiko-Stadt, Rio de Janeiro oder São Paulo grundlegend veränderten. Die Ringvorlesung möchte diesen zeitlichen Schwellenraum aus lateinamerikanischer und europäischer Sicht begreifbar machen. Der hispanoamerikanische Modernismo wird als Teil eines umfänglichen Modernisierungsprozesses in Lateinamerika begriffen, der in einem engen Dialog mit zeitgleich sich ereignenden ästhetischen, sozialen, politischen und wirtschaftlichen Umwälzungsprozessen in Europa zu sehen ist. So soll zum Beispiel gefragt werden, welche Transferprozesse der Verbreitung des Modernismo innerhalb Hispanoamerikas zugrunde liegen und mit welchen Imaginarien sich die Vertreter des hispanoamerikanischen Modernismo, in ihrem Bestreben die eigene Identität zu behaupten, von der Peripherie in das Feld der spanischen Literatur einschrieben. Wir wollen ferner versuchen herauszufinden, welche Rolle hierbei Konzepte von Universalismus und Kosmopolitismus spielen und welche Problematiken sich für den transnationalen Dialog aufgrund von kulturellen Hegemonieansprüchen in Europa ergaben. Neben Beiträ
--	---

Geschichte

54-141b: Vorlesung: Griechische Geschichte II: Die Klassik	
Lehrende/r: Kaja Harter-Uibopuu	
Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 Phil D ab 04.04.17	
Inhalte	Im Verlauf der Vorlesung werden die wichtigsten politischen Ereignisse des 5. und 4. Jh. v. Chr. ebenso vorgestellt, wie die sozialen und kulturellen Entwicklungen der klassischen Epoche. Der Schwerpunkt liegt dabei wieder auf der Arbeit mit den Quellen: literarische und epigraphische Texte werden ebenso herangezogen, wie archäologische Zeugnisse.
Literatur	P.J. Rhodes, A History of the Classical Greek World: 478-323 BC, Malden/Mass. 2010 M. Dreher, Athen und Sparta, München 2001 K.H. Kinzl, A Companion to the Classical Greek World, Oxford 2006

	staaten. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Frage nach Brüchen und Diskontinuitäten, Kontinuitäten, Wandel und Transformationen sozialer, ökonomischer, politischer und kultureller Gegebenheiten.
Literatur	Demandt, Geschichte der Spätantike. Das Römische Reich von Diocletian bis Justinian 284-565 n. Chr., München (2. Auflage) 2008; J. Martin, Spätantike und Völkerwanderung, München (4. Auflage) 1995 (= Oldenbourg Grundriss der Geschichte; 4) Mitchell, A History of the Later Roman Empire, A.D. 284-641, Chichester (et al.) 2007.

54-151b: Vorlesung: Europa und die Welt im Spätmittelalter	
Lehrende/r: Jürgen Sarnowsky	
Zeit/Ort:	

54-161b: Vorlesung: Der Wunsch nach Freiheit: Liberalismus im 19. und 20. Jahrhundert	
Lehrende/r: Angelika Schaser	
Zeit/Ort: 2st., Mi 12–14 Phil C ab 05.04.17	
Inhalte	Im 19. Jahrhundert forderten die Programme und Organisationen der Liberalen Freiheit, Einheit, Gleichheit und allgemeines Wahlrecht. Aus diesem Grund schienen die liberalen Parteien, insbesondere der Linksliberalismus, für alle diskriminierten und benachteiligten Bevölkerungsteile besonders attraktive Angebote bereit zu stellen. Dem Wunsch nach Freiheit von religiösen Minderheiten, Frauen, Arbeitern, Sklaven und Knechten begegneten Liberale mit einer Freiheit, die sie als bürgerliches Privileg betrachteten. Im Mittelpunkt dieser Vorlesung wird die Diskrepanz zwischen Freiheitsdeklaration und der Diskriminierung, Unterdrückung und Ausgrenzung stehen.
Literatur	Doering-Manteuffel, Anselm; Leonhard

54-163b: Vorlesung: Vier Stadtgeschichten: Altona, Wandsbek, Bergedorf und Harburg	
Lehrende/r: Franklin Kopitzsch	
Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 ESA 1, Hörsaal B ab 05.04.17	
Inhalte	Hamburgische Geschichte ist mehr als nur die Geschichte der Freien und Hansestadt Hamburg (Alt-Hamburg), sondern auch die der bis zum Groß-Hamburg-Gesetz 1937/38 selbständigen Städte Altona, Wandsbek, Bergedorf und Harburg. Die Vorlesung führt in die einzelnen Stadtgeschichten ein und stellt die Verflechtungen der Kommunen im "Niederelbischen Städtecomplex" im Kontext der jeweiligen Regional- und Landesgeschichten dar. Kurz eingegangen wird auch auf die bis 1937 zu Hamburg gehörenden Städte Cuxhaven und Geesthacht. Eine Literaturliste wird über STiNE und die Homepage zur Verfügung gestellt.
Literatur	Zur ersten Information: Franklin Kopitzsch, Daniel Tilgner (Hg.): Hamburg Lexikon. 4. Aufl. Hamburg 2010.

54-164b: Vorlesung: Die Reformation als europäisches Ereignis	
Lehrende/r: Markus Friedrich	
Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 ESA A ab 13.04.17	
Inhalte	Die Reformation jährt sich 2017 zum fünfhundertsten Mal - Grund genug dafür, aus historischer Perspektive auf dieses wichtige Ereignis zurückzublicken. Die Vorlesung wird in europäischer Breite die Voraussetzungen, den Beginn und das Fortleben der Reformation bis zum Ende des 16. Jahrhunderts verfolgen. Wir werden theologische und religiöse Dimensionen der Reformation kennenlernen, uns aber auch nach den politischen und sozialen Rahmenbedingungen erkundigen. Nicht zuletzt wird es ausführlich um die Folgen und Konsequenzen gehen.
Literatur	Kaufmann, Thomas: Geschichte der Reformation, Frankfurt am Main 2009.

54-165b: Vorlesung: Osteuropa im Ersten Weltkrieg	
Lehrende/r: Frank Golczewski	
Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 Phil D ab 03.04.17	
Inhalte	Zum 100. Jahrestag des Ersten Weltkriegs sind wirklich viele Publikationen erschienen. Manches erscheint verwirrend, manches klärend. War es die "Urkatastrophe" oder eine Befreiung? Jedenfalls wurden ideelle und faktische Tatsachen geschaffen, die das weitere Jahrhundert beschäftigen sollten. In Osteuropa waren dies Staaten neuen Typs - Nationalstaaten und einem radikalen Sozialismus verpflichtete Gebilde. Was förderte diese Entwicklung? Darauf soll eine Antwort versucht werden.
Literatur	Manfred Sapper (Hg.), Totentanz. Der Erste Weltkrieg im Osten Europas. Berlin 2014; Vejas G. Liulevicius, Kriegsland im Osten. Hamburg 2002; Sean McMeekin, Russlands Weg in den Krieg. Berlin 2014

54-166b: Vorlesung: Geschichte der Lateinamerikaner und Lateinamerikanerinnen	
Lehrende/r: Ulrich Mücke	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 ESA 1, Hörsaal C ab 05.04.17	
Inhalte	Die Vorlesung diskutiert die Geschichte Lateinamerikas anhand von Selbstzeugnissen aus und über Lateinamerika. Sie fragt danach, wie sich unser Verständnis der Geschichte Lateinamerikas verändert, wenn wir die Ich-Erzählungen der Zeitgenossen/innen in den Mittelpunkt stellen. 1. Was sind und wozu dienen Selbstzeugnisse? 2. Die neue Welt der Europäer (Christoph Kolumbus); Die Sicht der Kolonialiserten (Garcilaso de la Vega); 4. Räume von Frauen (Ursula de Jesús); 5. Die Welt der Sklaven (Francisco Manzano); 6. Die Herren des 19. Jahrhunderts (Heinrich Witt); 7. Die Politik des 19. Jahrhunderts (José Rufino Echenique); 8. Die städtischen Gesellschaften im 20. Jahrhundert (Carolina Maria de Jesús); 9. Die kubanische Revolution (Che Guevara); 10. Die neue Rolle der Unterschichten (Esteban Montejo); 11. Die Bürgerkriege (Rigoberta Menchú); 12. Lebensentwürfe in den Metropolen (verschiedene Autoren/innen); 13. Literarische Selbstentwürfe (Mario Vargas Llosa u.a.); 14. Zusammenfassung und Ausblick.

Philosophie

Philosophisches Seminar:

55-01.172.91: Einführungsvorlesung in die Logik und Argumentationstheorie	
Lehrende/r: Ali Behboud	
Zeit/Ort: 2st., Fr 10:15–11:45 Phil G ab 07.04.17	
Inhalte	Ziel der Vorlesung ist die Vermittlung von Grundkenntnissen und -fähigkeiten zur Klärung und formalen Analyse sowie einer korrekten Klassifikation von Argumenten im Rahmen der elementaren klassischen Logik, wobei sich die Präsentation der logischen Kalküle weitgehend an der Darstellung von Lemmon bzw. Forbes orientiert (s. Lit. unten). Zur Vorlesung wird es ein Skript geben. Spezielle Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, aber eine vorbereitende bzw. ergänzende Lektüre von Quines Buch (s. u.) sei empfohlen.
Literatur	A. Behboud: Einführung in die Logik (= Studien aus dem Philosophischen Seminar der Universität Hamburg; Bd. 28, 1994) G. Forbes: Modern Logic (Oxford UP, New York 1994) E. Lemmon: Beginning Logic (Chapman and Hall, London 1993) W. v. O. Quine: Grundzüge der Logik (Suhrkamp, Frankfurt/M. 1974)

55-01.172.92: Einführungsvorlesung in die Theoretische Philosophie: Sprachphilosophie	
Lehrende/r: Benjamin Schnieder	
Zeit/Ort: 2st., Do 16:15–17:45 Phil A ab 06.04.17	
Inhalte	"Ein Wort, ein Satz, aus Chiffren steigen erkanntes Leben, jäh'r Sinn." Die Vielfalt und Funktion der Sprache hat nicht bloß Gottfried Benn fasziniert, sondern auch viele Philosophinnen und Philosophen; immerhin scheint sie ja auch unser wichtigstes Mittel zu sein, unsere Gedanken anderen Menschen mitzuteilen. Oft genug gelingt uns das denn auch, und einer, dem wir etwas sagen, versteht tatsächlich, was wir ihm sagen wollen. Aber was genau macht das Verstehen (oder Missverstehen) sprachlicher Äußerungen aus? Welche Rolle spielt dabei die Bedeutung von Wörtern und welche die Absicht des Sprechers? Und was macht ein Wort zu einem Träger von Bedeutung? Fragen wie diese (sowie grundlegende Antwortversuche) werden im Einführungskurs thematisiert.
Literatur	Es ist keine Vorbereitung erfordert. Wer aber vorbereitend oder zur Ergänzung während des Kurses etwas lesen möchte, kann zum folgenden Buch greifen: William G. Lycan (2000): Philosophy of Language, London: Routledge.

55-01.172.93: Einführungsvorlesung in die Praktische Philosophie: Politische Philosophie	
Lehrende/r: Benjamin Paul Kiesewetter	
Zeit/Ort: 2st., Mi 12:15–13:45 Erzwiss H ab 05.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

55-01.172.94: Die Metaphysik der Naturwissenschaften	
Lehrende/r: Thomas Krödel	
Zeit/Ort: 2st., Di 14:15–15:45 Phil A ab 04.04.17	
Inhalte	Naturwissenschaften untersuchen Dinge, die Naturgesetzen gehorchen, natürlichen Arten angehören, Dispositionen haben und in Kausalverhältnissen zueinander stehen. Aber was genau sind eigentlich Naturgesetze, natürliche Arten, Dispositionen und Kausalität? Und wie hängen diese Begriffe miteinander zusammen? Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigt sich die Metaphysik der Naturwissenschaften, über die die Vorlesung einen Überblick vermittelt.
Literatur	Literatur (zur Vorbereitung): Mumford, S., und M. Tugby. 2013. 'What Is the Metaphysics of Science?' In: Metaphysics and Science, Hg. S. Mumford und M. Tugby, Oxford: Oxford University Press.

55-01.172.95: Elemente einer Ästhetik des Films	
Lehrende/r: Birgit Recki	
Zeit/Ort: 2st., Do 18:15–19:45 Phil D ab 06.04.17	
Inhalte	Die Vorlesung setzt sich mit exemplarischen Beiträgen zu einer Ästhetik des Films auseinander und fragt dabei nach den Möglichkeiten von Ausdruck und Darstellung, die das Medium Film spezifisch auszeichnen. Ebenso wie den synästhetischen Charakter des Films als eines neuen Gesamtkunstwerks gilt es dabei seinen singulären Charakter als Kontinuum bewegter Lichtbilder genauer im Hinblick auf das unverwechselbare Raum-Zeit-Verhältnis zu untersuchen, das die filmischen Bilder tragen. Die Frage richtet sich damit auf die Eigenart filmischer Wahrnehmung – gleichermaßen auf ihre Bedingungen wie auf ihre Effekte, auf ihre Begrenzung durch die formalen Mittel künstlerischer Gestaltung wie auf ihre Entgrenzung durch die Mittel mythischer Überwältigung. Zum Thema wird so der ästhetische Aspekt des Films.
Literatur	Eine Liste der in der Vorlesung behandelten Texte und weiterführender Literatur wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben. Literatur (zur Vorbereitung): Rudolf Harms, Philosophie des Films. Seine ästhetischen und metaphysischen Grundlagen (1926). Mit einer Einleitung hg. von Birgit Recki, Hamburg 2009; Erwin Panofsky, Style and Medium in the Motion pictures (1934), deutsch: Stil und Medium im Film, in: Die ideologischen Vorläufer des Rolls-Royce-Kühlers & Stil und Medium im Film, Frankfurt am Main, 1993.

55-01.172.96: Subjektivität und Objektivität im Argument	
Lehrende/r: Harald Wohlrapp	
Zeit/Ort: 2st., Do 16:15–17:45 Phil F ab 06.04.17	
Inhalte	Argumentieren hat eine inferentielle und eine persuasive Seite. Wird es "rational" betrieben, dann geht es allein um die Güte der Inferenzen (d. h. um Wissen und Logik). Die persuasive Seite erledigt sich dabei in der Forderung, dass eine aus Wissen logisch ableitbare Behauptung allgemein akzeptiert werden "sollte". Alles andere liefe auf subjektive Willkür bzw. rhetorische Verführung hinaus. Die dabei unterlegte Alternative zwischen Logik und Willkür ist irreführend. Es gibt etwas dazwischen: das Beraten von Gründen und Einwänden zu infrage stehenden Thesen. Dies ist die eigentliche Sphäre des Argumentierens und hier ist es allerdings entscheidend, wer sich, wie und wovon überzeugen lässt und ggf. lassen sollte. Eine These – im hier gemeinten Sinne – ist der Versuch, eine Orientierungslücke (Problem, Frage, Unklarheit) zu schließen. Typischerweise reicht dazu das verfügbare Wissen nicht aus, und eben deshalb werden Argumente aufgeboten. Um die so geartete Argumentationspraxis zu kartieren, dazu muss sowohl dem "objektiven" Wissen und Können als auch dem "subjektiven" Erwägen und Glauben ein Platz zugewiesen werden. Wird das gründlich und reflektiert betrieben wird, dann sind die großen philosophischen Themen des Wissens und Wissensfortschritts, der Handlung, der personalen Identität, der sozialen Beziehungen, der freien Selbstbestimmung usw. tangiert. Interessanterweise legt dann der Fokus auf die Argumentation nicht etwa ein analytisches und formales, sondern ein pragmatisches und dialektisches Denken als philosophische Grundlage nahe. Die Vorlesung bemüht sich um eine einführende Darstellung. Hinweis: Diese Vorlesung setzt den obligatorischen Kurs "Logik und Argumentationstheorie" weder voraus, noch beansprucht sie, ihn zu ersetzen.
Literatur	Wohlrapp, H., Der Begriff des Arguments. Überlegungen zu Wissen, Forschen, Glauben, Subjektivität und Vernunft, Würzburg: Königshausen & Neumann, 2te Aufl. 2009.

55-01.172.97: Erkenntnistheorie in der frühen Neuzeit	
Lehrende/r: Stephan Schmid	
Zeit/Ort: 2st., Do 12:15–13:45 Phil D ab 06.04.17	
Inhalte	Wir sind es gewohnt, uns selbst und anderen Wissen zuzuschreiben. So weiß ich z.B., dass es in Hamburg einen Hafen gibt, und Sie wissen, dass Sie sich für Philosophie Vorlesungen interessieren. Doch welche Art von Zuständen schreiben wir uns eigentlich zu, wenn wir von uns oder anderen behaupten, etwas zu wissen? Und wie können wir in diesen Zuschreibungen gerechtfertigt sein? Warum können wir uns je sicher sein, dass wir oder andere etwas wissen? Dies sind die Grundfragen der philosophischen Subdisziplin der Erkenntnistheorie. Wie viele philosophische Fragen, haben auch diese Fragen eine eigentümliche Geschichte. In der Geschichte der Erkenntnistheorie kommt der Philosophie der frühen Neuzeit (d.h. grob in der Zeit zwischen 1600 und 1750) eine besonders wichtige Rolle zu, da sich die Philosoph/innen dieser Zeit explizit mit den soeben skizzierten

	Grundfragen der Erkenntnistheorie auseinandergesetzt haben. In dieser Vorlesung wird es um die Fragen gehen, warum diese erkenntnistheoretischen Fragen gerade in dieser Zeit besonders prominent wurden, und welche philosophischen Antworten Autoren der frühen Neuzeit auf diese Fragen entwickelt haben. Ein besonderes Augenmerk soll dabei auf die erkenntnistheoretischen Überlegungen von René Descartes (1596-1650), Nicolas Malebranche (1638-1715), John Locke (1632-1704), Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) und David Hume (1711-1776) gelegt werden. Die Theorien dieser Autoren sollen (mit Blick auf die Erkenntnistheorie der Gegenwart) gleichermaßen systematisch informiert und (mit Blick auf ihren mittelalterlichen aristotelischen Hintergrund) historisch adäquat rekonstruiert werden.
Literatur	Literatur wird in der Vorlesung bekannt gegeben. Literatur (zur Vorbereitung): Einen Überblick über Fragen der zeitgenössischen Erkenntnistheorie gibt Michael Steup in seinem Eintrag "Epistemology" in der Stanford Encyclopedia of Philosophy, hg. von E. Zalta, 2005. URL: <https://plato.stanford.edu/entries/epistemology>. Einen reichhaltigen Abriss der historischen Debatten der frühen Neuzeit über den Erwerb und die Rechtfertigung von Wissen gibt Stephen Gaukroger in "Knowledge, evidence, and method" im Cambridge Companion to Early Modern Philosophy, hg. von D. Rutherford, Cambridge: Cambridge University Press 2007, 39-66.

Institut für Jüdische Philosophie und Religion:

55-02.172.001: Gottesdarstellungen in jüdischer Kunst	
Lehrende/r: Patrick Benjamin Koch	
Zeit/Ort: 2st., Mo 18:15–19:45 ESA H ab 03.04.17	
Inhalte	Gibt es Gottesdarstellungen im Judentum? Und wie lassen sich diese mit dem biblischen Bilderverbot vereinbaren? Über dieses kontroverse Thema werden führende WissenschaftlerInnen aus Israel, den USA, Österreich, Ungarn und Deutschland referieren und sich dem Thema aus religiösen, philosophischen, manuskriptologischen und kunst-historischen Perspektiven annähern. Bei der Veranstaltung handelt es sich um eine öffentliche Vorlesung. Die Vorträge finden auf Deutsch und Englisch statt. Die Ringvorlesung findet in Kooperation mit dem SFB 950 Manuskriptkulturen in Asien, Afrika und Europa und dem Institut für die Geschichte der deutschen Juden statt. 03.04.2017: "DAS RECHT DES BILDES WIRD ALLEINE GEWAHRT DURCH DIE STRENGE BEFOLGUNG SEINES VERBOTS": THEODOR W. ADORNO UND DAS BILDERVERBOT Micha Brumlik (Berlin) 10.04.2017: DIE KUNST DER ANTIKEN SYNAGOGUE: DARF MAN GOTT DARSTELLEN? Günter Stemberger (Wien) 26.04.2017: DARSTELLUNGEN DER WEIBLICHEN SEITE GOTTES (SITZUNG AN EINEM MITTWOCH!) Felicitas Heimann-Jelinek (Hohenems) 08.05.2017: DARSTELLUNGEN GÖTTLICHEN EINGREIFENS IN DER MITTELALTERLICHEN JÜDISCHEN BUCHKUNST Katrin Kogman-Appel (Münster) 15.05.2017: FIGURATIVE REPRESENTATIONS OF THE DIVINE IN EASTERN EUROPEAN SYNAGOGUES IN THE 17TH–19TH CENTURIES Bracha Yaniv (Ramat Gan) 22.05.2017: AVOIDING AND IMPLYING THE DIVINE IMAGE IN MEDIEVAL ICONOGRAPHY CREATED FOR JEWS Marc Michael Epstein (Poughkeepsie) 29.05.2017: MEHR ALS BILDER: GOTTESDARSTELLUNGEN IN DER SEFARDISCHEN GRABKUNST Michael Studemund-Halévy (Hamburg) 12.06.2017: THE IMAGE OF GOD IN JEWISH ART OF RENAISSANCE AND BAROQUE

	ITALY AND THE NETHERLANDS Shalom Sabar (Jerusalem) 19.06.2017: GEISTER, ENGEL UND DÄMONEN – DARSTELLUNGEN ÜBERNATÜRLICHER WESEN IN MANUSKRIPten JÜDISCHER MAGIE Michael Kohs (Hamburg) 26.06.2017: DER/DIE NAMEN GOTTES ALS ZEICHEN SEINER PRÄSENZ IN HEBRÄISCHEN MANUSKRIPten Irina Wandrey (Hamburg) 03.07.2017: DEPICTIONS OF GOD IN ISRAELI MODERN AND CONTEMPORARY ART Ronit Sorek (Jerusalem) 10.07.2017: DIAGRAMMING SABBATIANISM Yossi Chajes (Haifa)
--	---

55-02.172.201: Introduction to Jewish Philosophy - Early Modern Period	
Lehrende/r: Racheli Haliva	
Zeit/Ort: 2st., Di 12:15–13:45 Seminarraum, Rothenbaumchaussee 34, linke Treppe – Souterrain ab 04.04.17	
Inhalte	The course provides an introduction to the major works of the classical period of Jewish philosophy from Philo of Alexandria to Spinoza. The goal of the course is not simply to convey positive knowledge about the thinkers discussed but to introduce into the study of primary texts, the difficulties they pose, the questions they ask and the answers they give. (i) Philosophy and Tradition: We will start with a discussion first initiated by Falaquera (c. 1225 – 1295) in the "The Epistle of the Debate". Through this Epistle we will examine the debate among medieval Jewish scholars regarding the question whether Maimonides' project of bringing philosophy and religious tradition together is legitimate or whether it is a distortion of authentic Judaism. (ii) Cosmology: Philo of Alexandria (c. 20 BCE – c. 50 CE), the first important Jewish philosopher, interprets the Biblical account in light of Plato. Philo's work may be described as the Platonic interpretation of Judaism. (iii) Medieval Thought: Saadya Gaon (882- 942), The Book of the Beliefs and Opinions (HaEmunot veHaDeot). We will focus on the distinction between rational and traditional commandments . (iv) Medieval Thought: Rabbi Yehuda Halevi (c. 1075- c. 1141) in his book The Book of The Kuzari-The Book of Refutation and Proof in Defence of the Despised Faith he presents two different approaches that reflect both his early and late thought. (v) Maimonides (1138-1204) in The Guide of the Perplexed made a serious attempt to combine between the Aristotelian philosophy and the Jewish faith that

	is based on the revelation at Mount Sinai. We will discuss few themes in Maimonides' meditation such as the original sin, prophecy and the commandments. (vi) Against Medieval Thought: Maimonides' reconciliation of philosophy and religion dictated the central paradigm for Jewish philosophy for more than four centuries. This period ends with Spinoza (1632 – 1677) who rejected its basic premise: the prophets are not philosophers and the Torah does not contain scientific truth. Philosophy and religion are essentially different and pursue different goals. Judaism in particular is an obsolete system of laws.
Literatur	General works about Jewish Philosophy: Husik, I., A History of Mediaeval Jewish Philosophy, Philadelphia, 1916. [good introduction to major medieval jewish philosophers] Guttmann, J., Philosophies of Judaism, Eng. translation by D. W. Silverman. New York 1974 (first edition: 1964) [the first comprehensive study of jewish philosophy from antiquity to the 20th century. the german original appeared in 1933] Sirat, C., A History of Jewish Philosophy in the Middle Ages, Cambridge / Paris 1985. [most comprehensive survey of medieval jewish philosophy including many thinkers, which have been little studied until now. the bibliography, which lists editions, translations and the important studies on each author, is very helpful. it has been supplemented by an "extra-bibliography" in the second edition. unfortunately the bibliography contains mistakes]. Frank, D. H. / Leaman, O. (eds.) Routledge History of Jewish Philosophy, London and New York 1997. [composed of contributions of varying degrees of quality by different authors]. You may also consult the sometimes helpful summaries in (a) The Jewish Encyclopedia, New York 1901 - 1906. (b) Encyclopedia Judaica, Jerusalem, 1972. [/note that the older jewish encyclopedia is sometimes better and/or more complete than the encyclopedia judaica]. • The fundamental study of Maimonides' philosophical sources is S. Pines, "Translator's Introduction: The Philosophic Sources of The Guide of the Perplexed" in his Eng. translation of the Guide, Chicago, 1963, lvii – cxxxiv • The discussion of the "esoterical" content of the Guide originated in the studies of L. Strauss, of which the best known is: "The literary character of The Guide of the Perplexed", in: Persecution and the Art of Writing, Chicago 1952, 38 - 94. Weitere Literatur siehe StINE.

Kulturwissenschaften

56-020: The Anthropology of Kinship and Relatedness	
Lehrende/r: Julia Pauli	
Zeit/Ort: 2st., Do 10–12 ESA W, 222 ab 06.04.17	
Inhalte	Kinship is one of the most diverse and fascinating social phenomena. Who is being perceived as kin (and who is not) varies widely across different cultures, regions and time periods. While in some cultures a marriage between two cousins might be considered incestuous, in other cultures this bond could be the most preferred marriage type. Thus, cultural variations are fundamental and – as for example debates on new reproductive technologies attest – perceptions of what is socially right and wrong are emotionally charged. Given this diversity it is not surprising that the study of kinship is one of the great legacies of anthropology. Influential theories like French structuralism and British structural-functionalism are based on interpretations of kinship systems. While these classic theories are still important, more recent kinship studies have tried to overcome their often too formalistic and structural biases. Instead, contemporary studies often summarized under the label New Kinship Studies concentrate on the everyday practices of making and being kin. New concepts like relatedness have been introduced to highlight this dynamic and flexible nature of kin relations. Both classic and contemporary approaches will be discussed in the seminar. Ethnographic examples are used to scrutinize in detail the varying theoretical claims.
Lernziel	Comparable to my lecture ‘Sozial- und Verwandtschaftsethnologie’ the seminar will give you an overview of both classic and contemporary approaches to the study of kinship and relatedness.
Vorgehen	We will discuss several key texts Ladislav Holy’s (1996) ‘Anthropological Perspectives on Kinship’ will serve as a conceptual backbone. The seminar will end with an exam (Klausur). If the exam is passed successfully, students will receive 4 credit points.

56-021: Einführung in die Religionsethnologie (Vorlesung)	
Lehrende/r: Christian Strümpell	
Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 ESA W, 221 ab 03.04.17	
Inhalte	Entgegen aller Voraussagen, dass die Moderne im Zeitalter der Globalisierung, unabdingbar mit einer Säkularisierung der Lebenswelten verbunden sei, haben Religionen weltweit wieder an Bedeutung gewonnen. Die entsprechenden Phänomene reichen hierbei von der Fundamentalisierung islamischer und christlicher Glaubenslehren über die Wiedererstarkung von Hexerei-Vorstellungen in Afrika bis hin zum Neopaganismus in Europa und Nordamerika. Für die Ethnologie ist daher das vergleichende Studium religiöser Vorstellungen und Praktiken aktueller denn je zuvor. Im Rahmen der Vorlesung sollen auch die sogenannten "Weltreligionen", wie Christentum, Islam, Buddhismus und Hinduismus in den Fokus genommen werden. In diesem Zusammenhang werden auch die religiösen Interaktionen

	zwischen den Weltreligionen und den "traditionellen" Vorstellungssystemen in Afrika, Asien, den Amerikas und Ozeanien zur Sprache gebracht, die von Konflikten über Verdrängung bis hin zu Synkretismus reichen.
Lernziel	Begriffsdefinitionen von Religion sowie die wichtigsten Theorien und Erklärungsansätze der Religionsethnologie werden vorgestellt. Es wird ein Überblick über die wichtigsten Formen und Grundbegriffe von Religion gegeben, insbesondere mit Blick auf "traditionelle Gesellschaften."
Vorgehen	Vorlesung mit Zwischenfragen und Diskussion. Von Fall zu Fall werden die besprochenen Themen anhand von Filmen und Fotos veranschaulicht. Die Vorlesung wird mit einer Abschlussklausur am 27.06.2015 abgeschlossen. Der Nachschreibetermin findet am 04.07.2015 statt.

56-041: Die jüdische Diaspora in Lateinamerika	
Lehrende/r: Mijal Gandelsman-Trier	
Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 ESA W, 222 ab 04.04.17	
Inhalte	"Where once were dispersions, there now is diaspora." (Tölölyan 1996: 3). Der Diaspora-Begriff hat eine lange Geschichte. In den vergangenen Jahrzehnten veränderte sich das Bild von einer Diaspora jedoch stark. Das Konzept wird heute im Kontext von Transnationalismus und Globalisierung reflektiert. Seinen diskursiven Ausgangspunkt nimmt der Diaspora-Begriff mit der Zerstreuungsgeschichte der Juden in der Antike. Die jüdische Diaspora wird daher oft als "klassische Diaspora" bezeichnet. Zwischen der historischen jüdischen Erfahrung und heutigen Lebenswelten von Juden liegen über zwei Jahrtausende. Die Vorstellung einer "klassischen" Diaspora soll daher mit der Praxis und dem Selbstverständnis von jüdischen communities in modernen Nationalstaaten kontrastiert werden. Welche Merkmale zeichnen jüdische Gemeinden aus? Wie wird jüdische Kultur in der Diaspora gelebt? Wichtige Referenzpunkte für die Analyse sind das Verhältnis zum "Heimatland" Israel und zum jeweiligen Residenzland. Im Rahmen des Seminars werden zunächst einführende Texte zum Diaspora-Diskurs besprochen und zentrale Merkmale einer Diaspora erarbeitet. Die jüdische Diaspora steht dabei im Mittelpunkt der Betrachtung. Im weiteren Verlauf des Semesters geht es anhand von ethnographischen Fallbeispielen um die heutige kulturelle Praxis. Der Schwerpunkt liegt auf jüdischen Diaspora-Gruppen in Lateinamerika, es können aber auch Studien aus anderen Regionen der Welt mit einbezogen werden. Das Seminar schließt mit einem Vergleich der vorgestellten jüdischen communities.
Lernziel	Zielsetzungen des Seminars: Einführung in das Diasporakonzept, Kenntnisse über die jüdische Migration nach Lateinamerika, vergleichende Analyse der kulturellen Praxis jüdischer Diaspora-Gruppen.
Vorgehen	Wechselnde Arbeitsformen: Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte, Gruppenarbeit, Präsentation eines Fallbeispiels, Verfassen einer schriftlichen Arbeit. Erwartet wird eine regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

56-042: Gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Wandel in der Mongolei	
Lehrende/r: Joachim Otto Habeck	
Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 ESA W, 223 ab 03.04.17	
Inhalte	Nach einem einführenden Überblick zu Geschichte und Religion in den ersten Sitzungen ist der zweite Teil der LV (mit vier studentischen Referaten) vor allem der nomadischen Wirtschafts- und Lebensweise und den Veränderungen in den Eigentums- und Organisationsformen gewidmet. Abwanderung vom Land in die Hauptstadt bzw. ins Ausland, die Verarmung weiter Teile der Bevölkerung, staatliche und nicht-staatliche Initiativen der Armutsbekämpfung sind ebenso Themen des dritten Teils der LV wie auch Popkultur, Konsumverhalten, neue Medien und Verschiebungen im familiären Zusammenleben. Dieser dritte Teil umfasst vier Termine, die jeweils von zwei oder drei Studierenden inhaltlich gestaltet werden sollen. Im letzten Teil der LV werden die einzelnen Aspekte zusammengeführt, die Ergebnisse der Reformen seit 1990 bewertet und schließlich die Perspektiven der Landnutzungs- und Einkommensentwicklung erörtert.
Lernziel	Lernziel ist die Analyse der Mechanismen sozialen Wandels und wachsender ökonomischer Ungleichheit in einer Gesellschaft, die sich stark mit einer nomadischen Lebensweise identifiziert. Voraussetzungen für den Erwerb von 3 bzw. 4 LP sind: regelmäßige und aktive Teilnahme, Referat (ca. 25 min.) ODER Mitwirkung an der Gestaltung einer Sitzung (knapp 90 min.). Für den Erwerb von 5 bzw. 6 LP ist zusätzlich eine schriftliche Arbeit von mindestens 15 Seiten Länge zu verfassen.
Literatur	Empson, Rebecca 2011. Harnessing Fortune: Personhood, Memory, and Place in Mongolia. Oxford: Oxford University Press.

56-043: Die Ethnologie des modernen indischen Staates	
Lehrende/r: Christian Strümpell	
Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 ESA W, 222 ab 04.04.17	
Inhalte	Die Forschung zu Nation, Staat und lokaler Gesellschaft war lange Zeit stark bestimmt von einem dichotomen Paradigma eines modernen, souveränen Staates bzw. einer hegemonialen Nation, der bzw. die einer durch unterschiedliche "traditionelle" Kulturen geprägte lokalen Gesellschaft gegenübersteht. In der rezenten ethnologischen Forschung wird diese Dichotomie in Frage gestellt und der Fokus auf das komplexe, spannungsreiche, aber oft auch kreative Verhältnis von postkolonialem Staat und Gesellschaft gerichtet. Im Fokus der ethnologischen Betrachtung des modernen Staates in Indien steht dabei die Erforschung lokaler Beziehungen zwischen Staat und Gesellschaft wie sie sich z.B. in der örtlichen Verwaltung, in lokalen Gerichten, in staatlichen Großbetrieben, an staatlichen Gedenktagen und im Alltag manifestieren. Darüber hinaus liegt in diesem Seminar ein besonderer Schwerpunkt auf den seit vielen Jahren in unterschiedlichen Regionen Indiens schwelenden, gewaltsamen Konflikt zwischen Staat und maoistischen Gruppen.

Lernziel	Ziel des Seminars ist es den gegenwärtigen Stand der ethnologischen Forschung zu Staat und Gesellschaft in Indien vorzustellen. Ziel wird es sein die Dynamik dieser Beziehung im Verlauf der siebzig Jahre nach Indiens Unabhängigkeit herauszuarbeiten sowie das Verhältnis dieser Dynamik zur Kolonialzeit und Vorkolonialzeit zu verstehen.
Vorgehen	Es wird eine regelmäßige, aktive Teilnahme erwartet, die die intensive Lektüre der zu behandelnden Texte voraussetzt. Neben der Teilnahme ist die Präsentation eines Fallbeispiels und eine Hausarbeit Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten.

56-053: Transnational practices in the Polish-German border region (Field Research Laboratory III) *Teilnehmerbegrenzung	
Lehrende/r: Joachim Otto Habeck	
Zeit/Ort: Blockseminar & Exkursion 25.07.–07.08.17	
Inhalte	For several decades, the northern borderlands of Poland and Germany were very much "out of sync". While on the German side a pervasive sense of remoteness predominated, the discourse in Poland was about developing a regained territory. The relative closure of the border led to a conspicuous silence – and to some extent even ignorance – between both sides. Transnational patterns of residence, work and leisure have emerged only recently, notably in the area of Szczecin. Students of the universities of Warsaw and Hamburg have the opportunity to explore multiple aspects of these newly developing transnational arrangements. In the frame of this field research laboratory, you will be able to put to use your methodological skills and try out new ones. Previous periods of the field research laboratory took place in mid-2016 and early 2017. This is the third journey to the region. New participants are welcome. We will continue examining life trajectories and migration on both sides, transnational partnerships and organizations in the sphere of work and leisure. The course is led by Dr Agnieszka Halemba, Warsaw, and Prof. J. Otto Habeck, Hamburg. During Day 1 and Day 2, new participants will obtain a short introduction to the region and advice on methods. The following days are reserved for field research and occasional evening sessions for discussing fieldwork. Work experience and research insights will be discussed at the summary session on the last day. Timing: Preparatory meetings in Hamburg on 21 April (Fri) 12-13 h, 19 May (Fri) 12-13 h and 16 June (Fri) 12-14 h. The journey to the fieldwork region will take place on 25 July, back to Hamburg on 7 August. If you wish you can join a follow-up visit in the winter semester, to obtain a more complete understanding of your research topic – potentially providing the empirical basis for your BA thesis – and pursue additional directions. Warsaw students will visit the region at least two more times and Hamburg students are welcome to join them. Logistics: Please expect accommodation in unpretentious double rooms with shared facilities. Expenses for accommodation will be covered by the participating universities. Train trips from Hamburg to the field research region (travel time: 7 hours) will be covered, too. If you are interested in participating, please contact Prof. Dr. Habeck by 21 April 2017 (Otto.Habeck@Uni-Hamburg.de).

56-1001: Werkstattseminar Interkulturelle Kommunikation (*Teilnehmerbegrenzung)	
Lehrende/r: Laura Glauser	
Zeit/Ort: 2st., Fr 15–18:45 am 21.04.17, Sa 10–18 am 22.04.17, Fr 15–18:45 am 12.05.17, Sa 10–18 am 13.05.17, ESA W, 223	
Inhalte	Interkulturelle Kommunikation als interdisziplinäres Feld spielt in den Sozial- und Kulturwissenschaften eine wichtige Rolle. In die-sem Seminar geht es da-rum, was unter interkultureller Kommunikation verstanden wird und wie dabei eine Konstruktion kultureller Differenzen erfolgt. Ziel des Seminars ist es, die Chancen und Problematiken interkultureller Kom-munikation zu ergründen, eigenen Umgangsweisen mit sogenannten "interkul-turellen" Situationen zu reflektieren und konkrete Anwendungsfelder kennen-zulernen. Die Studierenden nähern sich dem Thema insbesondere anhand kon-kreter eigener Erfahrungen die sie z.B. im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätig-keit, eines Feldforschungsaufenthaltes oder Auslandssemesters gesammelt ha-ben. Die Seminarteilnehmer/innen beschäftigen sich damit, welche Rolle inter-kulturelle Kommunikation in ihrem Alltag spielt und wie sie mit "interkulturel-len" Situationen umgehen. Eine Vielzahl von Methoden und Übungen, Einzel- und Gruppenarbeiten fördern den gemeinsamen Austausch und den eigenen Reflexionsprozess. Schließlich vermittelt das Seminar konkrete Einblicke in Anwendungsmöglich-keiten der interkulturellen Kommunikation in verschiedenen Praxisfeldern wie der Migrant/innenberatung, der Entwicklungszusammenarbeit, Wirtschaft und Wissenschaft. Die Studierenden erschließen sich Tätigkeitsbereiche, die sie be-sonders interessieren und stellen diese den anderen Teilnehmer/innen in Form eines Kurzreferats vor.
Vorgehen	Das Seminar richtet sich an Bachelorstudierende (ABK-Bereich, Optionalbe-reich), Masterstudierende (Wahlbereich). Für einen Scheinerwerb ist die regel-mäßige, vorbereitete und aktive Teilnahme am Seminar die Voraussetzung. Es wird von den Studierenden erwartet, an den Übungen teilzunehmen, ein Kurz-referat zu halten und im Anschluss an das Seminar eine schriftliche Arbeit zu verfassen.
Literatur	Wird im Seminar bekannt gegeben.

56-1007: Sprachvermittlung und ehrenamtliche Arbeit mit Flüchtlingen	
Lehrende/r: Pia Marlene Erzigkeit	
Zeit/Ort: 2st., Fr 8–17 ESA W, 222 ab 07.04.17	
Inhalte	Im Rahmen dieser LV wollen wir vermitteln, wie Deutsch als Fremdsprache un-terrichtet wird und das Erlernte im Verlauf des Semesters in der Praxis anwen-den. Dazu gibt es 6 Coachingeinheiten à 3 Stunden. Es gibt ein kurzes Vorbereitungstreffen im "FSR Freiraum" (ESA-W Foyer, gegen-über des Cafés), der Termin wird noch bekannt gegeben. Jeden Freitag werden die Ehrenamtlichen 3-stündige Deutschkurse für Flücht-linge anbieten, die über die offiziellen Kanäle keine Möglichkeit haben, Deutsch zu lernen. Der erste Sprachkurs findet statt von 9-12 Uhr und der zweite von 13-16 Uhr. Ein dritter möglicher Termin (montags 18-21 Uhr) wird eventuell hinzukommen. Der Arbeitsaufwand in dieser LV beträgt etwa 7 Stunden die Woche. Falls Sie Interesse oder Fragen zu den Deutschkursen haben oder Sich anderweitig eh-

	renamtlich engagieren möchten, schreiben Sie eine Mail an: L.Prager.Ehrenamtliche-Arbeit@gmx.de.
Vorgehen	Eine Anmeldung über STiNE ist nicht möglich; bitte wenden Sie sich unter der Mailadresse L.Prager.Ehrenamtliche-Arbeit[a]gmx.de an Frau Prager und Frau Erzigkeit, um eine mögliche Teilnahme zu klären. Die Nachmeldung in STiNE mit Ihrer gewünschten Zuordnung (ABK oder FWB) erfolgt dann über eine schriftliche STiNE-Anmeldeliste.

56-103: Zwischen Beachmotel und Naturidyll - Transformationen maritimer Kultur und Gesellschaft an Nord- und Ostsee A. Inszenierungen des Maritimen	
Lehrende/r: Norbert Fischer	
Zeit/Ort: 2st., Mi 16–18 ESA W, 220 ab 05.04.17	
Inhalte	A. Inszenierungen des Maritimen Die Seebäder und Küstenorte an Nord- und Ostsee befinden sich in einem grundlegenden Umbruch. Historische Gewerbe und maritime Berufe haben an Bedeutung verloren. Umgekehrt spielen Tourismus und Sommerresidenzen eine zentrale Rolle. Viele Küsten- und Inselorte haben ihren Charakter dadurch völlig verändert und passen sich – zumindest saisonal – urbanen Lebenswelten an. Selbst das Seebäderwesen hat sich seit seinen Anfängen um 1800 gewandelt. Heute steht es zwischen der Erfahrung vermeintlich unberührter Natur (Nationalpark Wattenmeer) und postmodernen Erlebniswelten ("Center Parc"). Gleichwohl spielen maritime Traditionen vor Ort auf symbolischer Ebene eine bedeutende Rolle. Sie werden nunmehr in neu erdachten Inszenierungen marketingwirksam für den Tourismus genutzt. Diese und andere Prozesse werden am Fallbeispiel einzelner Orte und ihrer Geschichte untersucht. Modul-/Seminarkonzeption: Beide Seminare des Moduls können getrennt von einander belegt werden. Die wöchentlichen Seminarsitzungen werden durch zwei Exkursionen nach Cuxhaven (1-tägig) und Heiligenhafen (3-tägig) komplettiert. Die Reise-, Unterbringungs- und Verpflegungskosten werden studierendenfreundlich geplant. Leistungsnachweise: Präsentation, Exkursionsvorbereitung, lebensgeschichtliche Interviews, Fotodokumentationen, Mental Mapping, MAP u.a.
Literatur	-Bengen, Etta/Wilfried Wördemann: Badeleben – Zur Geschichte der Seebäder in Friesland. Oldenburg 1992 -Fischer, Norbert & Brigitta Schmidt-Lauber & Susan Müller-Wusterwitz (Hg.): Inszenierungen der Küste. Berlin 2007 -Fischer, Norbert & Vanessa Hirsch & Susan Müller-Wusterwitz & Nicole Tiedemann (Hg.): Land am Meer: Die Küsten von Nord- und Ostsee. Hamburg 2009 -Ludwig Fischer & Karsten Reise (Hrsg.): Küstenmentalität und Klimawandel: Küstenwandel als kulturelle und soziale Herausforderung. München 2011 -Döring, Martin & Wolfgang Settekorn & Hans von Storch (Hg.): Küstenbilder, Bilder der Küste. Interdisziplinäre Ansichten, Ansätze und Konzepte. Hamburg 2005

	-Bärbel Hedinger u.a.: Saison am Strand. Badeleben an Nord- und Ostsee. Herford 1986 (Ausstellungskatalog Altonaer Museum) -Corbin, Alain: Meereslust – Das Abendland und die Entdeckung der Küste. Berlin 1990 -Gerstenberger, Heide/Ulrich Welke (Hrsg.): Zur See? Maritime Gewerbe an den Küsten von Nord- und Ostsee. Münster 1999
--	---

56-104: Zwischen Beachmotel und Naturidyll - Transformationen maritimer Kultur und Gesellschaft an Nord- und Ostsee. B. OSCULATING URBANISM - gesellschaftliche und wirtschaftliche Transformation	
Lehrende/r: Sebastian Topp	
Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 ESA W, 220 ab 05.04.17	
Inhalte	B. OSCILATING URBANISM– gesellschaftliche und wirtschaftliche Transformation in Ha(f/v)enstädten Das Seminar thematisiert aktuelle Dynamiken in maritimen Städten und beleuchtet dabei urban anthropologisch die geografische Konzentration gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Transformationsprozesse. Dabei werden die Auswirkungen des Strukturwandels und die Parallelität unterschiedlicher wirtschaftlicher Sektoren der Ha(f/v)enstädten erkundet und die sich dadurch bildende Spezifika urbaner Strukturen erschlossen. Die wieder erstarkte Tourismuswirtschaft, neue Wirtschaftszweige und geplante Infrastrukturprojekte skizzieren eine wirtschaftliche Prosperität. Dieses sind Transformationsprozesse, die von traditionellem Kurtourismus und Hafenwirtschaft begleitet werden, damit aber auch gleichzeitig von Herausforderungen, Konkurrenzen und Schwierigkeiten begleitet werden. Ein sich zeigende heterogene Dichte, die dynamische und hybride Urbanitätsformen entstehen lassen, wie beispielsweise Phänomene saisonaler Schwankungen zwischen Mittel- und Großstadt, diversifizierten (Um-)Nutzungskonzepten und eine hohe Dichte heterogener Bevölkerungsgruppen. Modul-/Seminarkonzeption: Beide Seminare des Moduls können getrennt von einander belegt werden. Die wöchentlichen Seminarsitzungen werden durch zwei Exkursionen nach Cuxhaven (1-tägig) und Heiligenhafen (3-tägig) komplettiert. Die Reise-, Unterbringungs- und Verpflegungskosten werden studierendenfreundlich geplant. Leistungsnachweise: Präsentation, Exkursionsvorbereitung, lebensgeschichtliche Interviews, Fotodokumentationen, Mental Mapping, MAP u.a.
Literatur	Abram, S./ Wieszkalnys, G. (2016). Elusive promises: Planning in the contemporary world. New York, NY: Berghahn. Berking, H./ Schwenk, J. (2011). Hafenstädte: Bremerhaven und Rostock im Wandel. Frankfurt am Main [u.a.]: Campus-Verl. Block, A./ Farías, I. (2016). Urban cosmopolitics: Agencements, assemblies, atmospheres. London New York: Routledge, Taylor & Francis Group. Lauterbach, B. (2015). Alltag, Kultur, Wissenschaft: Beiträge zur Europäischen Ethnologie (3.2016). Schmidt-Lauber, B. (2010). Mittelstadt: Urbanes Leben jenseits der Metropole. Frankfurt am Main [u.a.]: Campus-Verl.

56-105: Ehrenamt und Freiwilligenarbeit als Gegenstand der Kulturanalyse	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: 2st., Zeit und Raum werden noch bekannt gegeben	
Inhalte	In drei Blocksitzungen wird sich das Seminar mit unterschiedlichen Facetten ehrenamtlicher und freiwilliger Arbeit befassen. In historischer und gegenwärtiger Perspektive geht es nicht nur um Vereine als wichtige Organisationsform ehrenamtlicher und freiwilliger Arbeit, sondern auch um vielfältige weitere Formen freiwilliger Arbeit, die ohne Bindung an eine Vereinsstruktur stattfinden. Exemplarisch werden wir einige gesellschaftliche Bereiche untersuchen, in denen freiwilliges und / oder ehrenamtliches Engagement eine Rolle spielt, etwa Religion, Sport, Bildung und soziale Arbeit und, nicht zuletzt, auch Teile des Kulturbetriebs (v.a. Museen). Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen nach spezifischen Praktiken, Räumen, Positionierungen, Diskursen und Deutungen, die in diesem Feld, bezogen auf freiwillige Arbeit, begegnen. Besonders die Verflechtungen von freiwilliger Arbeit mit weiteren gesellschaftlich relevanten Themen werden analysiert, etwa Zusammenhänge zwischen freiwilliger Arbeit und Wissensproduktion und –zirkulation oder die Einbindung von Volunteer-Akteuren in Prozesse der Inwertsetzung von Kulturgut (Heritage). Leistungsanforderungen: Aktive, regelmäßige Teilnahme sowie Vor- und Nachbereitung der Seminarsitzungen, Erarbeitung eines Vortrags inkl. Handout. Details werden in der ersten Seminarsitzung besprochen.
Literatur	Bausinger, Hermann: Vereine als Gegenstand volkskundlicher Forschung. In: Zeitschrift für Volkskunde 55 (1959), S. 98-104. Bender, David: Sport, Kunst oder Spiritualität? Eine ethnografische Fallstudie zur Rezeption japanischer budo-Disziplinen in Deutschland (Mainzer Beiträge zur Kulturanthropologie / Volkskunde, 6). Münster u.a. 2012. Butcher, Jacqueline / Einolf, Christopher J. (Hg.): Perspectives on Volunteering. Voices from the South. Cham u.a. 2017. Dekker, Paul / Halman, Loek (Hg.): The Values of Volunteering. Cross-Cultural Perspectives. New York 2003. Hustinx, Lesley / Von Essen, Johan / Haers, Jacques / Mels, Sara (Hg.): Religion and Volunteering. Complex, contested and ambiguous relationships. Cham u.a. 2015. Wietschorke, Jens: Arbeiterfreunde. Soziale Mission im dunklen Berlin 1911-1933. Frankfurt/New York 2013. Weitere Literaturhinweise werden zu Beginn des Seminars gegeben.

56-106: Forschen auf Youtube und anderen Social Media	
Lehrende/r: Roman Knipping-Sorokin	
Zeit/Ort: Blockveranstaltung: Fr 2.6., Sa 3.6., Fr 23.6., Fr 14.7., Sa 15.7.17, 10–16, ESA W, 220	
Inhalte	Das Seminar bietet einen Einstieg in die Forschung in und mit Social Media. Dabei werden exemplarisch an der Video Plattform Youtube die aktuellen Möglichkeiten und Herangehensweisen in der Erforschung von Online Plattformen aufgezeigt. Das Seminar beinhaltet neben der Analyse von Fallbeispielen auch die theoretische Auseinandersetzung mit Youtube, als Phänomen sowie als Informations- und Unterhaltungsplattform. So werden mit Hilfe von praktischen Beispielen

	theoretische Konstrukte auf Youtube identifiziert und analysiert. Es werden einzelne Kommunikations- und Inhaltselemente von Youtube im Hinblick ihrer Nutzung für qualitative Forschung, sowie die Zugänge zu diesen Daten, betrachtet. Des Weiteren werden Fallbeispiele behandelt in denen Youtube als Informations- und Verbreitungsplattform für kulturelle, soziale und politische Themen genutzt wurde. Die Teilnehmer werden eigenständig Daten und Inhalte explorieren, extrahieren sowie analysieren und darüber hinaus Kenntnisse und Fertigkeiten durch selbstständiges, praktisches Arbeiten im digitalen Feld erlernen. Das Seminar widmet sich praktischen Aspekten der Internetforschung, wobei der Fokus insbesondere auf der Vermittlung digitaler Forschungsmethoden liegt. Das Ziel der Veranstaltung ist das Nahebringen von forschungspraktischen Herangehensweisen, Ansätzen und Strategien zur Auswertung von Social Media Daten (mixed methods) und weiteren digitalen Artefakten mit Hilfe computer-gestützter Software und Tools. Neben aktuellen Fragen bezüglich diverser forschungsspezifischer und - relevanter Software und Online Diensten zur Erforschung von Social Media werden im Seminar auch praktische Hilfestellungen zu Sicherheitsaspekten beim Forschen im Internet gegeben. Prüfungsleistung: Teilnahme, praktische Arbeit mit theoretischer Reflexion (Hausarbeit) und Präsentation Teilnehmerzahl max 16
--	---

56-107: Video und Radikalisierung	
Lehrende/r: Roman Knipping-Sorokin	
Zeit/Ort: 4st., 14tg., Mo 14–18 (10.4., 24.4., 8.5., 22.5., 12.6., 26.6., 10.7.17), ESA W, 220	
Inhalte	In den letzten Jahren ist ein enormer Anstieg von Videos mit idealistischen Botschaften sowohl in der Quantität wie auch der Qualität zu beobachten. In diesem Zusammenhang fallen Begriffe wie Radikalisierung, Propaganda und Extremismus. Konzepte und Bezeichnungen, die einen Einzug in unseren Alltag gefunden haben und in aktuellen politischen und gesellschaftlichen Debatten anzutreffen sind. Die Macht der Bilder wird darin immer wieder stark betont. Das Seminar bietet einen Überblick und eine Einführung zu den unterschiedlichen Konstrukten und Theorien der Radikalisierung und der möglichen Rolle von visuellen Medien, insbesondere von Video auf diesen Vorgang. Neben der Analyse von Videos mit idealistischen Botschaften beinhaltet das Seminar auch die theoretische Auseinandersetzung mit Bewegtbildern, als Kommunikations- und Medienphänomen sowie als Informations- und Manipulationsmittel. Hierfür werden Beispiele betrachtet, in denen Videos ausschlaggebend für ideologische, religiöse und politische Themen genutzt wurden. Neben den Zugängen zu idealistisch eingefärbten Videos werden auch die einzelnen Aufbau- und Inhaltselemente im Hinblick auf die Analysemöglichkeiten behandelt. Hierbei bieten die unterschiedlichen Ästhetiken, Genres sowie die spezifischen kulturellen Codes verschiedene Lese- und Interpretationsebenen.

	Gerade die Analyse von Bewegtbildinhalten stellt eine Herausforderung dar. Aus diesem Grund wird eine Vertiefung auf die Auswertung von Online Videoinhalten samt digitaler Umgebung gesetzt. Hierfür werden Methoden der digitalen Ethnografie aufgezeigt sowie weitere Herangehensweisen der digitalen Forschung vorgestellt. Hierunter gehört z.B. die Multimodale Analyse um visuelle Informationen ganzheitlich (zusammen mit Ton und Text z.B. in den Kommentaren / Diskussionen / Beschreibungen) auszuwerten. Im Verlauf des Seminars werden die Teilnehmer eigenständig Bewegtbild Inhalte explorieren und analysieren und darüber hinaus Kenntnisse und Fertigkeiten durch selbstständiges, praktisches Arbeiten im digitalen Feld erlernen. Prüfungsleistung: Teilnahme, praktische Arbeit mit theoretischer Reflexion (Hausarbeit) und Präsentation
--	--

56-108: Kultursache Wirtschaft. Das Museum als Ort ökonomischer Repräsentation	
Lehrende/r: Sonja Windmüller	
Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 ESA W, 220 ab 04.04.17	
Inhalte	Selten wird "die Wirtschaft" selbst direkt zum musealen Thema gemacht. Ausnahmen sind z. B. das 2006 in Mexico City eröffnete, mehrfach ausgezeichnete Museo Interactivo de Economía sowie das Österreichische Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien. Dennoch ziehen sich ökonomische Fragestellungen, Aspekte von Wirtschaft und Wirtschaften grundlegend durch die Ausstellungen und Sammlungen kulturhistorischer Museen. In Institutionen wie dem Technoseum in Mannheim oder dem Museum der Arbeit in Hamburg, aber auch in Museen der Industriekultur bilden sie sogar zentrale Erzählstränge. Auch das Spezialformat der Werks- und Unternehmensmuseen (als Teil der "Unternehmenskultur" und in Verzahnung mit der Produktion) lohnt im Hinblick auf das Seminarthema eine genauere Betrachtung. Gegenstand der Lehrveranstaltung ist der Zusammenhang von Wirtschaft und Museum und hier speziell die Frage nach (musealen) Repräsentationsformen des Ökonomischen: Wie wird gesellschaftliches Wissen über Ökonomie/Ökonomik im musealen Kontext aufgegriffen, hergestellt, etabliert oder in Frage gestellt? Welche Dinge (und Bilder) werden als repräsentativ für ökonomische Prozesse angesehen? Wie bilden sich wirtschaftliche Entwicklungen und deren gesellschaftliche Wahrnehmung ("Krise", Globalisierung der Ökonomie, ...) in den Inhalten und der Ausstellungssprache der Museen ab? Nicht zuletzt soll aber auch die Kultureinrichtung Museum selbst als ökonomischer Ort betrachtet werden und anhand des Museums über Kultur als "ökonomischer Faktor" reflektiert werden. Im Seminar werden wir uns mit einschlägiger Literatur ebenso wie mit konkreten Beispielen musealer Praxis vor Ort beschäftigen. Ein zentrales Ziel der Lehrveranstaltung ist die Schärfung der eigenen kulturwissenschaftlichen Wahrnehmung und die Entwicklung analytischer Perspektiven auf museale Phänomene.

	Leistungsanforderungen: Kontinuierliche Anwesenheit und Mitarbeit im Seminar, Vorbereitung und Gestaltung einer Seminarsitzung (Kleingruppe), schriftliche Arbeitsaufgaben
Literatur	Literatur zur Einführung: - Inga Klein, Sonja Windmüller (Hg.): Kultur der Ökonomie. Zur Materialität und Performanz des Wirtschaftlichen. Bielefeld 2014. - Stefanie Samida, Manfred K. H. Eggert, Hans Peter Hahn (Hg.): Handbuch Materielle Kultur. Bedeutungen, Konzepte, Disziplinen. Stuttgart, Weimar 2014.

56-109: Paarbeziehungen. Narrative, Inszenierungen, Materialität, Performanz (mit MAP)	
Lehrende/r: Sabine Kienitz	
Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 ESA W, 220 ab 04.04.17	
Inhalte	Adam und Eva, Romeo und Julia, King Kong und die weiße Frau, Charles und Diana/Camilla, Brangelina ... Geschichten über (Traum-)Paare - reale und erfundene, gleiche und ungleiche - gehören zum kulturellen Repertoire unserer Gesellschaft. In einer Vielzahl von öffentlich diskutierten Paargeschichten, d.h. in den Diskursen über die Protagonisten, über die Dynamik ihrer Beziehungen, übers Kennenlernen, den (fehlenden) Beziehungsalltag und das Verlassenwerden, bilden sich zugleich auch modellhaft Vorstellungen über die Existenz, das Selbstverständnis und die Anforderungen an die Praxis des Paarseins ab. Das Seminar wird ausgehend von exemplarischen Paargeschichten in historischer Perspektive den je unterschiedlichen Praktiken der Formierung und Inszenierung sowie der Materialität und Performanz von Paarbeziehungen in der modernen (Singles-)Gesellschaft nachgehen. Dabei geht es u. a. um Fragen, wie eine Gesellschaft in diesen Geschichten ihre jeweils aktuellen Vorstellungen einer Gefühlskultur entwirft und wie Paare dies in der Praxis umsetzen, welche kulturellen Werte von Liebe und Partnerschaft in Paarbeziehungen, aber auch in der Ratgeberliteratur codiert, wie hier Geschlechterbeziehungen inszeniert werden und wie diese Phänomene aus kulturwissenschaftlicher Sicht gelesen werden können. Leistungsanforderungen: Regelmäßige und aktive Teilnahme, vorbereitende Textlektüre, Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe, Ausfertigung von Arbeitspapieren, Präsentation von Arbeitsergebnissen im Seminar.
Literatur	Goffman, Erving: Beziehungszeichen. In: Ders.: Das Individuum im öffentlichen Austausch. Mikrostudien zur öffentlichen Ordnung. Frankfurt/M. 1974, S. 255-317. Illouz, Eva: Der Konsum der Romantik. Liebe und die kulturellen Widersprüche des Kapitalismus. Frankfurt/M. 2003. Kaufmann, Jean-Claude: Schmutzige Wäsche. Zur ehelichen Konstruktion von Alltag. 2. Aufl. Konstanz 2005. Kraft Alsop, Christiane: Dinge, Orte, Paare. Zur Bedeutung von Objekten, Orten und Zeremonien im Leben von Paaren. Münster (u.a.) 1996. Lenz, Karl: Soziologie der Zweierbeziehung. Eine Einführung. 4. Auflage. Wiesbaden 2009. Mahlmann, Regina: Psychologisierung des "Alltagsbewußtseins". Die Verwissen-

	schaftlichung des Diskurses über die Ehe. Opladen 1991. Maier, Maja S.: Paaridentitäten. Biografische Rekonstruktionen homosexueller und heterosexueller Paarbeziehungen im Vergleich. Weinheim/München 2008. Stempfhuber, Martin: Paargeschichten. Zur performativen Herstellung von Intimität. Wiesbaden 2012. Wimbauer, Christine: Geld und Liebe. Zur symbolischen Bedeutung von Geld in Paarbeziehungen. Frankfurt/M. 2003.
--	--

56-110: Vom guten Sterben. Kulturanthropologische Perspektiven auf den Tod	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: 2st., Do 12–14 ESA W, 220 ab 06.04.17	
Inhalte	Schlagworte wie "Würde" und "Selbstbestimmung" bestimmen aktuelle Debatten über die Sterbekultur in Deutschland. Auf der Suche nach Antworten auf die Frage, auf welche Weise der Tod eines Menschen begleitet und gestaltet werden kann und soll, treffen zahlreiche Akteursgruppen aufeinander. Sterbende und ihren Angehörigen, medizinisches und pflegerisches Personal, SeelsorgerInnen und SterbebegleiterInnen, aber auch AkteurInnen aus dem gesundheitspolitischen und juristischen Sektor bilden ein heterogenes Feld der Auseinandersetzung mit Vorstellungen vom "guten Sterben". Im ersten Teil des Seminars wird gemeinsam ein Überblick über zentrale Texte sowie aktuelle kulturanthropologische Forschungen zum Thema Tod und Sterben erarbeitet. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf Perspektiven aus Medizinanthropologie, Wissenschafts- und Technikforschung sowie Fragen der Medizinethik und Palliative Care und ihre Nutzbarmachung für eine kulturwissenschaftliche Forschung. Welche (kollektiven) Konzepte vom "guten Sterben" gibt es und was ist dafür nötig? Welche Rolle spielen dabei Vorstellungen von Würde und Selbstbestimmung, auch im Kontext von Mensch-Technik-Interaktionen? Welche Körperbilder und welche Konzepte von Gesundheit, Krankheit und Tod liegen diesen zugrunde? Welche Bedeutung haben unterschiedliche Sterbeorte sowie soziale Beziehungen für die Wahrnehmung des Sterbens als würdevoll und selbstbestimmt? In Anlehnung an diese Fragen können die Studierenden im zweiten Teil eigene kleine Forschungsprojekte entwickeln und präsentieren. Leistungsanforderungen: regelmäßige aktive Teilnahme, vor- und nachbereitende Lektüre, Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe
Literatur	Wittwer, Héctor/ Schäfer, Daniela/ Frewer, Andreas (Hg.): Sterben und Tod. Geschichte – Theorie – Ethik. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart 2010. Schäfer, Daniel/ Müller-Busch, Christof/ Frewer, Andreas (Hg.): Perspektiven zum Sterben. Auf dem Weg zu einer Ars moriendi nova? Stuttgart 2012. (=Ars Moriendi Nova, Bd. 2). Greifeld, Katharina: Medizinethnologie. Eine Einführung. Berlin 2013. Albrecht, Gary L./ Fitzpatrick/ Scrimshaw, Susan C. (Hg.): Handbook of Social Studies in Health and Medicine. London 2001.

56-114: Institutskolloquium 'Anonymität'	
Lehrende/r: Anna Henke	
Zeit/Ort: 2st., Mi 18–20 ESA W, 220;ESA W, 209 ab 05.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

56-115: Einführung in das Museumsmanagement	
Lehrende/r: Rolf Wiese	
Zeit/Ort: 2st., Mi 16–18 ESA W, 209 ab 05.04.17	
Inhalte	Museen sind ein wichtiger Teil des Kultur- und Freizeitangebotes in der Bundesrepublik Deutschland. Über 100 Mio. Besucher/innen kommen jährlich in die ca. 10.000 Museen und museumsähnlichen Einrichtungen. Dabei sind die Museen ein ausgesprochen lebendiger Teil des Kulturangebotes. Von den wieder erwachten Heimatmuseen bis zu den großen Museumszentren/ Museumsinseln wächst das Interesse an der Museumsarbeit, an den Museumsinhalten und den Vermittlungsformen. Freizeit- und Zukunftsforscher prognostizieren deutlich wachsendes Interesse an der Kultur und somit auch an den Museen. Auch vom neu erwachten Ehrenamt gehen Impulse in die Museen aus. Umgekehrt dazu entwickelte sich das Trägerumfeld der Museen seit 1980 eher schwierig. Zunehmende Finanzprobleme der öffentlichen Träger und interne Strukturwandel in den Museen führten letztendlich dazu, dass in dieser Situation Ende der 80er Jahre die Idee entstand, neben den klassischen Ausbildungsfächern ein Managementtool für Museen zu entwickeln – das Museumsmanagement. Ein wichtiger Aspekt des neuen Museumsmanagements war dabei die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Museen. Das Museumsmanagement ergänzt die fachwissenschaftliche Orientierung um betriebswirtschaftliche Bestandteile, die auf Museen ausgerichtet sind. In der Einführungsveranstaltung wird ein Überblick über die einzelnen Bestandteile des Museumsmanagements gewährt. Dabei wird das Seminar in die Blöcke: - Personalführung - Organisation - Finanzen - Museumsmarkt - Gesellschaftliche Relevanz untergliedert. Nach der Einarbeitung vom Basiswissen in den einzelnen Blöcken schließt jeder Block mit einem Fallbeispiel ab, welches im Seminar bearbeitet wird. Den Abschluss des Seminars bildet eine Exkursion zur Stiftung Hamburger Museen.
Literatur	1. M. Dreyer, R. Wiese (Hrsg.) : Museumsmanagement. Eine ausgewählte Bibliografie, Ehestorf 2010 2. T.A. Hentschel : Freiwillige Mitarbeit in Museen, Ehestorf 2008 3. M. Dreyer, R. Wiese (Hrsg.): Das offene Museum. Rolle und Chancen von Museen in der Bürgergesellschaft, Ehestorf 2010 4. F. Waidacher. Museologie – knapp verfasst. Köln u.a. 2005 5. A. Klein: der exzellente Kulturbetrieb, Wiesbaden 2007 6. Arbeitsgruppe Standards für Museen (Hrsg.) : Standards für Museen 2. Auf-

	lage, Juli 2006 7. Denkschrift zur Lage der Museen : Museen zwischen Qualität und Relevanz. Berlin 2012 8. F. Waidacher. Handbuch der allgemeinen Museologie. Wien / Köln / Weimar 1993 9. Marcus Walz (Hrsg.): Handbuch Museum. Geschichte, Aufgaben, Perspektiven. Stuttgart 2016
--	---

56-116: Neue Konzepte von Stadtmuseen	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: 2st., Zeit und Raum werden noch bekannt gegeben	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

56-117: MuMgm: Das digitale Museum	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: Blockveranstaltung: Fr., 7.4., 14–18 (Konferenz), Do. 20.4., 10–14, ESA W, 209, 14–16, ESA W, 220, Fr. 21.4.(siehe Information unter http://sharecare.nu/hamburg-2017/, Sa 29.4., Fr. 5.5.17, 10–16, ESA W, 209	
Inhalte	Im 21. Jahrhundert haben digitale Technologien nicht nur einen Einfluss darauf wie Museen ihre Sammlungen verwalten, präsentieren, vermitteln und erforschen, auch das Verhältnis zwischen Publikum und Museum verändert sich durch sie radikal. Es wird erwartet digitalen Zugang zu den Sammlungen zu ermöglichen, online zu kommunizieren und neue interaktive Formate der Partizipation zu entwickeln. Durch die Erweiterung in den digitalen Raum verändern sich auch die Anforderungen an die Museumsmitarbeiter und Arbeitsabläufe und Aufgaben im Museum müssen sich anpassen. Die Personalstruktur in deutschen Museen spiegelt dies bisher jedoch kaum wider. Die Entwicklung von effektiven digitalen Strategien wird in der Tat zurzeit als größte Herausforderung für Museen weltweit angesehen. Welche Kenntnisse und Fähigkeiten muss man sich aneignen oder welche personellen und strukturellen Voraussetzungen schaffen, um den veränderten Anforderungen gerecht zu werden? Dafür gibt es in der Praxis noch kaum feste Richtlinien. Eine Professionalisierung beginnt sich für den deutschsprachigen Raum erst zu entwickeln. Im Seminar soll erarbeitet werden, welche Aufgaben es im Rahmen einer solchen digitalen Museumspraxis geben kann und anhand von nationalen und internationalen Praxisbeispielen überprüft werden, wie damit umgegangen wird. Die Teilnahme an der Konferenz "Sharing is Caring - The Hamburg Extension" - Beyond access am 20./21.4. ist Teil der Lehrveranstaltung. Weitere Infos unter http://sharecare.nu/hamburg-2017/
Literatur	Maria Economou, Heritage in the Digital Age, in: William Logan, Máiréad Nic Craith und Ullrich Kockel (Hg.): A Companion to Heritage Studies. Chichester 2016, S. 215-228. Ross Parry, Digital Heritage and the Rise of Theory in Museum Computing, in:

	Ders. (Hg.), <i>Museums in a Digital Age</i>, London/New York 2010, S. 454-469. Merete Sanderhoff, <i>This belongs to you</i>, in: Dies. (Hg.), <i>Sharing is Caring, Openness and sharing in the cultural heritage sector</i>, Kopenhagen 2014, S. 20-131. Zur Idee der digitalen Museumspraxis siehe S. 23-31, 102-105. Weitere Literaturhinweise werden in der ersten Sitzung besprochen.
--	---

56-201: Vorlesung: Archäologie der Kelten - Hallstatt- und Latènezeit	
Lehrende/r: Frank Nikulka	
Zeit/Ort: 2st., Di 16:15–17:45 ESA W, 221 ab 04.04.17	
Inhalte	Der Begriff "Kelten" wird in der Fachliteratur unterschiedlich verwendet. Im Allgemeinen wird damit die Latènezeit gemeint, gelegentlich wird auch von den "Frühen Kelten" der späten Hallstattzeit gesprochen und der Keltenbegriff sogar bis in die Urnenfelderzeit ausgedehnt ("Das keltische Jahrtausend"). In der Vorlesung werden davon ausgehend die kulturellen Merkmale der genannten eisenzeitlichen Epochen vorgestellt, um Kontinuitäten und Diskontinuitäten erkennen zu können. Die archäologische "Kelten-Problematik" wird auf der Grundlage dieser Quellenkenntnisse zu beurteilen sein.

56-202: Einführung in die Vorgeschichte	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: 2st., Do 9:15–10:45 ESA W, 122 ab 06.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de.

56-211: Das 1. Jahrtausend vor Chr. (Norddeutschland und Dänemark)	
Lehrende/r: Frank Nikulka	
Zeit/Ort: 2st., Do 14:15–15:45 ESA W, 122 ab 06.04.17	
Inhalte	Das erste Jahrtausend, somit die jüngere Bronzezeit (Per. IV bis VI) und die vorrömische Eisenzeit, ist eine Epoche mit tiefgreifenden sozialen und technischen Veränderungen in Mitteleuropa. Kontakte zwischen Kulturen des Nordens und des mediterranen Raumes beeinflussen den kulturellen Wandel. In dieser Veranstaltung werden die materielle Kultur und ausgewählte bedeutende Fundplätze im nördlichen Mitteleuropa und Südsandinavien vorgestellt. Dabei wird es auch um die Frage gehen, wo und wie sich Nord-Süd-Kontakte zu Kulturen der Hallstatt- und Latènezeit erkennen lassen (dazu auch die Vorlesung: Archäologie der Kelten). Diese Kenntnisse sind Grundvoraussetzung für Vertiefungsseminare zu den Metallzeiten im weiteren Studienverlauf.
Vorgehen	großes Referat mit Handreichung (5 LP), dazu Hausarbeit im Sinne der Modulprüfung (2 LP), kleine Referate oder andere Aufgaben in Absprache möglich (2 LP)

56-215: Vorbereitung der Jahresexkursion "Zwischen Elbe und Ostsee"	
Lehrende/r: Frank Nikulka	
Zeit/Ort: 2st., Do 11:15–12:45 ESA W, 122 ab 06.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .
Vorgehen	Seminar 2 SWS mit Referaten.

56-221: Alter als soziales Phänomen	
Lehrende/r: Alexandra Borstelmann	
Zeit/Ort: 2st., Di 10–13 ESA W, 122 vom 04.04.17–16.05.17	
Inhalte	Archäologie(n), Ethnologie, Volkskunde, Soziologie, Psychologie, Gerontologie – all diese Disziplinen und noch viele mehr beschäftigen sich als Teilaspekt mit der Frage nach Alterskonzepten. Im Seminar werden wir Modelle, Fallbeispiele und Weiteres zusammentragen, diskutieren und auswerten. Zentrale Themen werden die Gegenüberstellung von biologischem Alter und wahrgenommenen Alter, das Konstrukt Kindheit, gender-/sexgebundenen Alterswahrnehmungen, Genderwechsel durch Altersstufenwechsel sowie die Frage ab wann man "alt" ist sein. Ob das Seminar mit Gruppen-/ und/oder Einzelleistungen gestaltet wird, hängt von der Teilnehmerzahl und Vorwissen ab. Bitte beachten Sie, dass sehr gewissenhaftes Vorbereiten erforderlich ist – daher auch der größere Workload von 5 LP.

56-222: ÜB: Formenkunde der Hallstatt- und Latènezeit (Blockveranstaltung)	
Lehrende/r: Robert Schumann	
Zeit/Ort: 2st., Einzeltermine Mi 14–18 ESA W, 122 am 5.4., 12.4., 21.6., 28.6., 5.7., 12.7.17 + Fr 10–14 am 14.07.17	
Inhalte	Die Kenntnis der materiellen Kultur unterschiedlicher Kulturgruppen und der Umgang mit archäologischen Objekten stellt eine der Schlüsselqualifikationen für archäologisches Arbeiten in verschiedensten Teilbereichen des Faches dar. Im Rahmen der Übung soll, in Ergänzung zur Vorlesung des Semesters, die materielle Kultur der Hallstatt- und Latènezeit, also der beiden großen Kulturgruppen des südlichen Mitteleuropas, im Mittelpunkt stehen. In Form von Übungen und Überblicksreferaten soll dabei eine fundierte Kenntnis der unterschiedlichen Gattungen materieller Kultur (so von Trachtbestandteilen wie Fibeln, Schwertern, Keramik, Werkzeug usw.) sowie der unterschiedlichen Kunststile, die auf entsprechenden Objekten appliziert sind, erarbeitet werden.
Lernziel	Ziel der Übung ist es, einen Überblick über die materielle Kultur der Hallstatt- und Latènezeit zu gewinnen und den Umgang mit entsprechenden Funden aus typochronologischer Sicht zu erlernen.

56-225: Übung: Experimentelle Archäologie im AÖZA (Archäologisch-Ökologisches Zentrum Albersdorf)	
Lehrende/r: Tosca Friedrich; Birte Meller	
Zeit/Ort: 2st., 14-tägig Mi 8–11 ESA W, 122 ab 05.04.17 + Block Sa 10–17 am 13.5.+17.6.17	
Inhalte	Die Frage nach den Lebenswelten vergangener Zivilisationen ist einer der Grundfragen in der archäologischen Forschung. Da sich die Lebenswelt jedoch nur bedingt an den materiellen Hinterlassenschaften und den archäologischen Funden erschließen lassen, werden unterschiedliche Methoden angewandt – dazu gehört auch die Experimentelle Archäologie, die u. a. im praktischen Versuch Informationen über das Handlungsfelder, Produktionswege aber auch alltägliche Situationen vergangener Zeiten liefern kann. Im Rahmen dieser Übung werden Rekonstruktionsmöglichkeiten der vor- und frühgeschichtlichen Lebenswelten mit Hilfe von Experimenten untersucht und besprochen aber auch ihre Gefahren und Probleme diskutiert. Zur Untersuchung werden verschiedene Experimente, wie z.B. im Bereich der Werkzeugherstellung, Behausung, Textilien, Metallherstellung und Bestattung herangezogen. Neben der theoretischen Bearbeitung des Themas "Experimentelle Archäologie" stehen eigene Versuchsaufbauten im Mittelpunkt der Übung. Die Studierenden sind aufgefordert, eigene Projekte zu formulieren, die im Rahmen der Übung vorbereitet und besprochen werden. Ihre praktische Umsetzung soll im besten Fall im Anschluss während der praktischen Woche im Steinzeitdorf Albersdorf erfolgen. Neben der Experimentellen Archäologie steht die Frage nach einer angewandten Vermittlung von archäologischen Inhalten im Museum als zweiter wichtiger Schwerpunkt im Blickfeld. Aufgrund der Blocktermine am Samstag werden einzelne Mittwochstermine, nach Absprache, gestrichen.
Vorgehen	In der Übung werden unterschiedliche museale Vermittlungsmethoden und die praktische Umsetzung dargestellt und die Studierenden werden aktiv eingebunden, insbesondere im Hinblick auf das anschließende Praktikum im Steinzeitpark Albersdorf, eigene Präsentationen vorzubereiten. Den diesjährigen Schwerpunkt werden wir gemeinsam am ersten Veranstaltungstermin erörtern und beschließen. Der zeitliche Fokus sollte auf den Stein und Metallzeiten liegen.
Literatur	Coles, John, Experimental archaeology. London 1979. Reynolds, Peter, Das Wesen archäologischer Experimente. In Experimentelle Archäologie. Bilanz 1998, Archäol. Mitt. NW-Dt. Beih. 24, 7-20. Experimentelle Archäologie in Deutschland - Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland, Oldenburg. Isensee, seit 1990. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

56-227: Übung: Vermessungstechniken in der Archäologie	
Lehrende/r: Doris Schäffler	
Zeit/Ort: Blocktermine Fr 10–17 am 30.06.17 + 07.07.17; Sa 10–17 am 01.07.17 + 08.07.17, ESA W, 122	
Inhalte	In der archäologischen Arbeit sind auch die Methoden der praktischen Vermessung ein wichtiger Bestandteil. Das Seminar vermittelt die allgemeinen Grundlagen der Vermessung. Im Wesentlichen wird ein Einblick in die grundlegenden Kenntnisse der Vermessungskunde, in die praktische Handhabung der Instrumente und das praktische Einmessen von Funden und Befunden sowie das Nivellement von Flächen gegeben. Des Weiteren wird ein Überblick über die Möglichkeiten der digitalen Dokumentation aufgezeigt. Das Seminar gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil (jeweils 2 Tage). Der praktische Teil findet an beiden Seminarblöcken und bei jedem Wetter statt und wird vorwiegend mit Tachymeter und Nivellier durchgeführt. Theoretischer Teil: 1. Koordinaten- und Höhensystem 2. Einführung in die Messtechnik 3. Anwendung dieser Messtechnik in Lage und Höhe 4. Anwendung in der Archäologie Praktischer Teil: 5. Vermessen mit einfachen Mitteln (Dreiecksmethode, Winkelprisma, Maßband, ...) 6. Umgang und Handhabung von Tachymeter und Nivellier 7. Stationierung, Absteckung und Aufnahme mit Tachymeter 8. Absolute und relative Höhenmessungen mit dem Nivellier 9. Datenübertragung und kurze Einführung in die Übernahme in CAD, GIS, DB

56-252: Praktikum: Museumsdidaktik im AÖZA (Archäologisch-Ökologisches Zentrum Albersdorf)	
Lehrende/r: Tosca Friedrich; Birte Meller	
Zeit/Ort: nach Absprache	
Inhalte	Siehe Übung 56-225. Für die Teilnahme am Praktikum im AÖZA ist eine vorherige Beteiligung an der Übung wie immer Bedingung.

56-301: Vorlesung: Vor- und Frühgeschichte Italiens: Etrusker, Römische Republik	
Lehrende/r: Martina Seifert	
Zeit/Ort: 2st., Di 14:15–15:45 ESA W, 221 ab 04.04.17	
Inhalte	Die Vorlesung vermittelt einen einführenden Überblick über die Kunst und Kultur der Vor- und Frühgeschichte Italiens mit einem besonderen Schwerpunkt auf der etruskischen Kultur (7. – 2. Jh. v. Chr.).
Literatur	F. Bubenheimer-Ehrhardt, Die Etrusker (2014). H.-U. Cain – H.P. Müller – D. Steuernagel (Hrsg.), Renaissance der Etrusker. Vom Mythos zur Wissenschaft. Begleitheft zu einer Sonderausstellung des Antiken-

	museums der Universität Leipzig. Antikenmuseum der Universität Leipzig (2006). M. Cristofani, Dizionario illustrato della Civiltà Etrusca (1999). S. Steingräber, Etruskische Wandmalerei (1997). F. Prayon, Die Etrusker (1996). A. J. Pfiffig, Einführung in die Etruskologie. Probleme. Methoden. Ergebnisse (1988).
--	--

56-301.1: Tutorium: Vor- und Frühgeschichte Italiens: Etrusker, Römische Republik	
Lehrende/r: Martina Seifert	
Zeit/Ort: siehe STiNE	
Inhalte	Siehe Vorlesung 56.301.

56-312: Die Dekapolis. Handelsstädte und Netzwerke im Osten des Römischen Reiches	
Lehrende/r: Leon Ziemer	
Zeit/Ort: 2st., Do 14:15–15:45 ESA W, 121 ab 06.04.17	
Inhalte	Die Bedeutung des Zusammenschlusses der ›10 Städte‹, die sich größtenteils im heutigen Israel und Jordanien befinden, lässt sich nur erahnen. Antike Quellen zeichnen kein einheitliches Bild des Verbundes. Nicht einmal können die die zugehörigen Städte klar benannt werden. Die moderne Forschung geht daher davon aus, dass ›Dekapolis‹ in diesem Fall als Begriff für eine geographische Region steht. Die archäologischen Arbeiten in den dort liegenden antiken Städten zeigen eine reiche Ausstattung und eine kulturelle Infrastruktur großen Ausmaßes. Die architektonischen Überreste verdeutlichen die individuelle Bedeutung der Handelsstädte. Dieses Handelsnetzwerk, das sich in der römischen Kaiserzeit vom Mittelmeer über Karawanenrouten tief in das Hinterland zog, bedeutete Reichtum und Macht für die Städte. Und eine Verbreitung und Festigung des römischen Einflusses in den Ost-Provinzen.
Lernziel	Im Rahmen dieses Seminars sollen die Teilnehmer sich mit der Quellenlage und der Topographie einzelner Dekapolis-, und Handelsstädte und ihrem Umland beschäftigen. Eine Einordnung in das bestehende römische Handelsnetz und ein Blick auf die chronologische Entwicklung der Region soll die Bedeutung der Region für das römische Reich und seine Handelswege verdeutlichen.
Vorgehen	Jeder Teilnehmer muss ein Sitzungsreferat von 25 Minuten übernehmen, sowie Hausaufgaben erledigen und sich an den Diskussionen am Unterricht beteiligen. Die regelmäßige Teilnahme wird vorausgesetzt.
Literatur	Zur ersten Sitzung vorzubereiten: T. Barker, The Decapolis Revied, Journal of Biblical Literature 94, Nr. 3, 1975, 437–441 H. Bietenhard, Die Dekapolis von Pompeius bis Traian. Ein Kapitel aus der neutestamentlichen Zeitgeschichte, ZDPV 79, H. 1, 1963, 24–58 N. Riedl, Gottheiten und Kulte in der Dekapolis (Diss. FU Berlin 2005), daraus Kapitel 6, »Die Dekapolis und Rom«, 345–348 Y. Tsafir, The decapolis again, ARAM-Periodical 23, 2011, 1–10

56-313: It's up to us! Bild- und medientheoretische Ansätze in der Archäologie	
Lehrende/r: Jacobus Bracker	
Zeit/Ort: 2st., Mo 12:15–13:45 ESA W, 121 ab 03.04.17	
Inhalte	Diese Übung legt die bild- und medientheoretischen Grundlagen für das Projekt "It's up to us! Selbstreflexionen zum medialen Umgang mit Kulturgütern in sozialen Netzwerken", zu dem in diesem und im kommenden Semester verschiedene Lehrveranstaltungen stattfinden und in dem es darum geht, privates Film- und Fotomaterial von griechisch-römischen Ausgrabungsstätten des Weltkulturerbes als wissenschaftliche Ressource für die Archäologie zu erschließen und auf seine mediale Wirkungsmacht im Kontext sozialer Netzwerke hin zu befragen. In der Übung wird es darum gehen, wie diese Bildproduktionen anhand bildwissenschaftlicher Methoden eingebettet und kontextualisiert werden können. Wir werden uns damit auseinandersetzen, wie Bilder möglich sind und wie es möglich ist, dass von einer "Macht der Bilder" gesprochen wird, wie Bilder in (politischen) Kommunikationsprozessen eingesetzt und welche Wirkungsdimensionen der Bilder dabei genutzt werden, wie die vielfältigen Übertragungsprozesse und Bildwanderungen durch Räume und Zeiten und durch unterschiedliche mediale Umgebungen erfasst werden können und welches Erkenntnispotential sich aus der Untersuchung solcher Bilder aus archäologischer und kulturwissenschaftlicher Perspektive ergibt.
Lernziel	Einführung in die Nutzung bild- und medientheoretischer Ansätze in der Archäologie
Vorgehen	Lektüre, Diskussion, Kurzreferat bzw. Textvorstellung
Literatur	L. Andergassen, That's so 10 seconds ago – Geschichten erzählen mit (flüchtigen) Bildern, <i>Visual Past</i> 3.1, 2016, 21–47. H. Belting (Hrsg.), <i>Bilderfragen. Die Bildwissenschaften im Aufbruch</i> (München 2007). G. Boehm (Hrsg.), <i>Was ist ein Bild?</i> (München 1994). Dally u. a. 2012a: O. Dally – S. Moraw – H. Ziemssen (Hrsg.), <i>Bild – Raum – Handlung. Perspektiven der Archäologie</i> (Berlin 2012). L. Elleström, A theoretical approach to media transformations, in: A. de Toro (Hrsg.), <i>Transmédialité et transculturalité en littérature, peinture, photographie et au cinéma: Amériques, Caraïbes, Europe, Maghreb</i> (Paris 2013) 97–105. M. Heinz – D. Bonatz (Hrsg.), <i>Bild – Macht – Geschichte. Visuelle Kommunikation im Alten Orient</i> (Berlin 2002). C. Juwig – C. Kost (Hrsg.), <i>Bilder in der Archäologie – eine Archäologie der Bilder?</i>, <i>Tübinger Archäologische Taschenbücher</i> 8 (Münster 2010). W. J. T. Mitchell, <i>The Pictorial Turn</i>, <i>Artforum International</i> 30:7, March 1992, 89–94. W. J. T. Mitchell, <i>Showing Seeing: A Critique of Visual Culture</i>, <i>Journal of Visual Culture</i> 1, 2002, 165–181. S. Prinz – A. Reckwitz, <i>Visual Studies</i>, in: S. Moebius (Hrsg.), <i>Kultur. Von den Cultural Studies bis zu den Visual Studies. Eine Einführung</i> (Bielefeld 2012) 176–195. K. Moxey, <i>Visual Studies and the Iconic Turn</i>, <i>Journal of Visual Culture</i> 7, 2008, 131–146. <i>Netzwerk Bildphilosophie</i> (Hrsg.), <i>Bild und Methode. Theoretische Hintergründe und methodische Verfahren der Bildwissenschaft</i> (Köln 2014).

	K. Sachs-Hombach, Das Bild als kommunikatives Medium. Elemente einer allgemeinen Bildwissenschaft (Köln 2003). K. Sachs-Hombach (Hrsg.), Bildwissenschaft. Disziplinen, Themen, Methoden (Frankfurt am Main 2005). Sachs-Hombach 2006a: K. Sachs-Hombach (Hrsg.), Bild und Medium, Kunstgeschichtliche und philosophische Grundlagen der interdisziplinären Bildwissenschaft (Köln 2006). S. Schade – S. Wenk, Studien zur visuellen Kultur. Einführung in ein transdisziplinäres Forschungsfeld, Studien zur visuellen Kultur 8 (Bielefeld 2011). L. Schneider – B. Fehr – K.-H. Meyer, Zeichen – Kommunikation – Interaktion. Zur Bedeutung von Zeichen-, Kommunikations- und Interaktionstheorie für die Klassische Archäologie, Hephaistos 1, 1979, 7–41. Bruce Sterling, Unser quälendes Unbehagen, Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 13.03.2010, Seite 31. 33 (Vortrag vom 06.02.2010 auf der Transmediale 10 in Berlin, aus dem Englischen übersetzt von Michael Adrian; englisches Transcript: <https://www.wired.com/2010/02/atemporality-for-the-creative-artist/> [26.09.2016]). M. Sturken – L. Cartwright, Practices of Looking. An Introduction to Visual Culture (New York 2001). R. von den Hoff – S. Schmidt, Bilder und Konstruktion: ein interdisziplinäres Konzept für die Altertumswissenschaften, in: R. von den Hoff – S. Schmidt (Hrsg.), Konstruktionen von Wirklichkeit. Bilder im Griechenland des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr. (Stuttgart 2001) 11–25.
--	---

56-315: It's up to us! Arbeitsgruppe Netzerkennung und Sammeln	
Lehrende/r: Jacobus Bracker	
Zeit/Ort: 2st., Fr 9:15–10:45 ESA W, 121 ab 07.04.17	
Inhalte	In dieser Übung im Rahmen des Projektes "It's up to us! Selbstreflexionen zum medialen Umgang mit Kulturgütern in sozialen Netzwerken", zu dem in diesem und im kommenden Semester verschiedene Lehrveranstaltungen stattfinden und in dem es darum geht, privates Film- und Fotomaterial von griechisch-römischen Ausgrabungsstätten des Weltkulturerbes als wissenschaftliche Ressource für die Archäologie zu erschließen und auf seine mediale Wirkungsmacht im Kontext sozialer Netzwerke hin zu befragen, sollen die Teilnehmer*innen das Bildmaterial, insbesondere im Rahmen von Internetrecherchen, sammeln und ordnen. Dazu soll unter den Teilnehmer*innen, aber auch durch Einladung interessierter Dritter ein Netzwerk gebildet werden, in dem das Material medial geteilt und kritisch auf seine Bedeutung hin befragt und diskutiert wird. Unter anderem folgende Fragen sind bei der Materialsammlung und Diskussion von besonderem Interesse: Stammen die in den Medien und sozialen Netzwerken verbreiteten Aufnahmen von Kulturgütern überhaupt von den besagten Orten? Wer hat sie angefertigt? Wer war schon selber dort oder kennt jemanden, der diesen Ausgrabungsplatz besucht hat? Was zeigen die Bilder genau? Welche Funktion und Bedeutung hatten die gezeigten Kulturgüter in der Antike? Wie prägt ihre sichtbare Existenz unsere Gegenwart? Welche Ausschnitte werden mit den Bildern gezeigt, was wird ausgelassen, wie werden die Bilder bearbeitet? Wie, warum und zu wessen Nutzen werden die gezeigten Kulturgü-

	ter emotional aufgeladen? Außerdem geht es darum, methodische Grundlagen zu erarbeiten, wie das digitale Material als archäologischer Befund systematisch geordnet und dokumentiert werden kann.
Lernziel	Recherche- und Methodenkompetenz
Vorgehen	Netzwerkbildung, Materialsammlung, Diskussion

56-315.1: Tutorium: It's up to us! Arbeitsgruppe Netzwerkbildung und Sammeln	
Lehrende/r: Jacobus Bracker	
Zeit/Ort: 2st., Fr 9:15–10:45 ESA W, 121 ab 07.04.17	
Inhalte	Siehe 56-315!!

56-322: Das frühe Rom. Materielle Kultur im Mittelitalien bis zum Ende der Republik	
Lehrende/r: Ulfert Oldewurtel	
Zeit/Ort: 2st., Do 12:15–13:45 ESA W, 121 ab 06.04.17	
Inhalte	Nicht nur die frühesten archäologischen Zeugnisse Roms bis zur stadtrömischen materiellen Kultur am Ende der Römischen Republik im 1. Jh. v. Chr., sondern auch die indigenen italischen Kulturen – vor allem der Etrusker – werden im Rahmen des Seminars anhand ausgewählter Beispiele aus den verschiedenen Materialgruppen untersucht werden. Die Objekte sollen dabei nicht nur die jeweilige Gattung und Teilepoche exemplarisch vorstellen, sondern auch durch unterschiedliche Fragestellungen und Herangehensweisen der betreffende kultur- und ereignishistorische Horizont beleuchtet werden.
Lernziel	Denkmälerkenntnis zu Etruskern und frühem Rom; Bearbeitung und Einordnung von Objekten in kulturhistorischen Zusammenhängen; ereignis- und kulturhistorischer Überblick über Mittelitalien 1000 bis 100 v. Chr.
Vorgehen	regelmäßige aktive Teilnahme; vorbereitende Lektüre; Übernahme und aktive Mitarbeit an kleinen Gruppenarbeiten; selbständiges, vorhergehendes Erarbeiten des Übungsmaterials; ggf. Übernahme eines Referats; Anfertigung einer Hausarbeit bei entsprechender Anmeldung möglich
Literatur	B. Andreae – A. Hoffmann – C. Weber-Lehmann (Hrsg.), Die Etrusker: Luxus für das Jenseits. Bilder vom Diesseits – Bilder vom Tod, Ausstellungskatalog Hamburg (München 2004) J. Bleicken, Geschichte der römischen Republik, OGG 2 6 (München 2004) F. Coarelli, Römische Kunst 1. Von den Anfängen bis zur Mittleren Republik (Darmstadt 2011) F. Coarelli, Public Building in Rome between the Second Punic War and Sulla, BSR 45, 1977, 1-23 T. J. Cornell, The Beginnings of Rome. Italy and Rome from the Bronze Age to the Punic Wars, c. 1000-264 BC (London 1995) G. Forsythe, A Critical History of Early Rome. From Prehistory to the First Punic War (Berkeley 2005) L. Giuliani, Bildnis und Botschaft. Hermeneutische Untersuchungen zur Bildnis-kunst der römischen Republik (Frankfurt a. M. 1986) P. Gros, L'architecture romaine. Du début du IIIe siècle av. J.-C. à la fin du Haut-Empire, 2 Bde. (Paris 1996/2001)

	S. Haynes, Kulturgeschichte der Etrusker (Mainz 2005) P. J. Holliday, The Origins of Roman Historical Commemoration in the Visual Art (Cambridge 2002) M. Jehne, Die römische Republik. Von der Gründung bis Caesar 2 (München 2008) F. S. Knauß – J. Gebauer (Hrsg.), Die Etrusker. Von Villanova bis Rom, Ausstellungskatalog München (Mainz 2015) A. L. Kuttner, Roman Art During the Republic, in: H. I. Flower (Hrsg.), The Cambridge Companion to the Roman Republic ² (Cambridge 2014) 348-376 F. Prayon, Die Etrusker. Geschichte – Religion – Kunst 5 (München 2010) F. Prayon, Die Etrusker. Jenseitsvorstellungen und Ahnenkult (Mainz 2006) C. B. Rose, Forging Identity in the Roman Republic. Veristic Portraiture and Trojan Identity, in: S. Bell – I. L. Hansen (Hrsg.), Role Models. Identity and Assimilation in the Roman World (Ann Arbor 2008) 97-132 G. Sauron, Römische Kunst 2. Von der Mittleren Republik bis Augustus (Darmstadt 2013) M. Sommer, Römische Geschichte 1. Rom und die antike Welt bis zum Ende der Republik (Stuttgart 2013)
--	---

56-323: It's up to us! Archäologische Kulturgüter und ihr Schutz als gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Lehrende/r: Martina Seifert

Zeit/Ort: 2st., Mi 9:15–10:45 ESA W Raum 124 ab 05.04.17

Inhalte	Filme der durch den IS zerstörten Ruinen von Palmyra, Aufnahmen der Athener Akropolis als Kulisse für Demonstrationen gegen die europäische Finanzpolitik oder Bilder der abblätternden Wandmalereien von römischen Häusern in Pompeji – lange nicht mehr wurde in den tagespolitischen Diskussionen so häufig ein Vergangenheitsbezug zur Antike hergestellt wie in den letzten Jahren. Immer wieder werden dieselben oder sich gleichende Bilder reproduziert, die sich ins kollektive Gedächtnis prägen. Besonders häufig werden antike Stätten und ihre Monumente für Krisenszenarios, für die Dokumentation von Klimawandel oder als Zeichen wahlweise wirtschaftlicher Stärke oder aber Schwäche benutzt. Die Vergangenheit dient hierbei oft als referenzielles Bezugssystem für Konstruktionen von Herkunft, Identitäten oder von "Kultur". In der globalisierten Welt mit ihren ausgebauten Kommunikationssystemen und sozialen Netzwerken gelangt täglich eine Flut von Informationen ins Netz, die von Tausenden rezipiert und geteilt werden. Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich in ihrem ersten Teil mit Fragen des Kulturgüterschutzes (UNESCO Welterbekonvention "Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt") unter besonderer Berücksichtigung der medialen Inszenierung gesellschaftlicher Ereignisse in den drei Themenfeldern Krisen, Klimawandel und Wirtschaftsfaktoren. Siehe: http://www.unesco.de/kultur/welterbe/welterbestaetten/welterbeliste.html https://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Bundesregierung/Beauftragte fuerKulturundMedien/kultur/kulturgutschutz/_node.html
---------	---

56-401: Pharaos Arbeiter - Leben und Arbeiten in den Handwerkersiedlungen der ägyptischen Pharaonengräber	
Lehrende/r: Hella Küllmer	
Zeit/Ort: 2st., Di 16:15–17:45 ESA W, 122 ab 04.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

56-601: Vorlesung: Bilder aus Glas und Stein. Frühchristliche Mosaiken in Rom, Ravenna und im Mittelmeerraum	
Lehrende/r: Bruno Reudenbach	
Zeit/Ort: 2st., Do 10–12 ESA C ab 06.04.17	
Inhalte	Anders als frühchristliche Wandmalerei, die außerhalb von Katakomben nur in geringen Resten überliefert ist, haben sich Mosaiken, die zur Ausstattung frühchristlicher Sakralarchitektur des 4.-6. Jahrhunderts gehörten, nicht nur in einzelnen Fragmenten, sondern auch in großen Ensembles erhalten. Die Vorlesung wird einen Überblick geben über die großen und berühmten Mosaikprogramme, wie sie in frühchristlichen Kirchen Roms, z. B. in S. Maria Maggiore, oder in den Kirchen Ravennas, in S. Vitale, S. Apollinare Nuovo und S. Apollinare in Classe, zu finden sind. Ergänzend sollen punktuell auch weitere Mosaiken des östlichen Mittelmeerraums, in Konstantinopel oder im Nahen Osten einbezogen werden. Seit dem 4. Jahrhundert wurde das Christentum zunehmend auch visuell im öffentlichen Bewusstsein wahrnehmbar, es stieg sozusagen aus dem Dunkel und der Begrenztheit der Katakomben auf, konnte sich jedenfalls in der visuellen Kultur der Zeit stärker artikulieren. So wird eine Leitfrage der Vorlesung sein, mit welchen Themen und Formen der sich etablierenden christlichen Ikonographie nun größere Adressatenkreise durch Mosaikbilder in großen Kirchengebäuden angesprochen wurden, welche Funktionen diese Bildprogramme erfüllten und welche kirchenpolitischen Anliegen punktuell mit ihnen verfolgt wurden. Außerdem wird immer wieder zu fragen sein, wie die Mosaikzyklen auf die Vorgaben der Architektur reagieren, was und wie sie zur Strukturierung des Raumes beitragen, wenn sie die Wände des Langhauses, den Triumphbogen oder die Apsis besetzen. Leistungen: 2 LP regelmäßige Teilnahme, 4/5 LP Klausur.
Literatur	•Deichmann, Friedrich Wilhelm: Ravenna: Hauptstadt des spätantiken Abendlandes, 3 Bde., Stuttgart 1969-1989. •Dresken-Weiland, Jutta: Die frühchristlichen Mosaiken von Ravenna: Bild und Bedeutung, Regensburg 2016. •Martin, Jochen: Der Weg zur Ewigkeit führt über Rom. Die Frühgeschichte des Papsttums und die Darstellung der neutestamentlichen Heilsgeschichte im Triumphbogenmosaik von Santa Maria Maggiore in Rom, Stuttgart 2010. •Poeschke, Joachim: Mosaiken in Italien : 300 – 1300, München 2009. •Steigerwald, Gerhard: Die frühchristlichen Mosaiken des Triumphbogens von S. Maria Maggiore in Rom, Regensburg 2016. •Talgam, Rina: Mosaics of faith. Floors of Pagans, Jews, Samaritans, Christians, and Muslims in the Holy Land, Jerusalem - Pennsylvania 2014.

	• Terry, Ann Bennett und Maguire, Henry: Dynamic splendor. The wall mosaics in the Cathedral of Eufra-sius at Porec, 2 Bde., University Park, PA 2007. • Thunø, Erik: The apse mosaic in early medieval Rome. Time, network, and repetition, New York 2015.
--	--

56-602: Populäre Bildmedien um 1900. Panorama, Diorama, Stereoskopie.	
Lehrende/r: Theresa Heßling	
Zeit/Ort: 2st., Fr 10–12 ESA W, 119 ab 07.04.17	
Inhalte	Im Laufe des 19. Jahrhunderts entsteht eine Vielzahl neuartiger Bildmedien, wie das Panorama, das Diorama und die Stereoskopie. Gemeinsam ist diesen eine spezifische Form der Illusion. Das Verhältnis von Wirklichkeit und deren bildlicher Reproduktion wird neu ausgelotet. Realitäten sollen durch die neuen Medien nicht nur vorstellbar, sondern leiblich erfahrbar gemacht werden. Eng verknüpft ist die Geschichte der populären Bildmedien um 1900 mit dem technischen Fortschritt, technische Geräte bedingen oder ermöglichen die neuen visuellen Erfahrungen, so ist es zum Beispiel im Falle des Stereoskops und der stereoskopischen Seherfahrung nicht möglich, Apparat und Rezeptionserfahrung voneinander zu trennen. Produktion und Rezeption der neuen Bildmedien sind in ökonomische Verwertungszusammenhänge integriert. Dies spiegelt sich unter anderem in den Ausstellungsorten der neuen Medien. Zu finden sind sie auf Welt- und Industrieausstellungen, in zoologischen Gärten oder eigens errichteten Gebäuden in den Vergnügungsbezirken der Großstädte. Adressiert werden die mobilen, konsumierenden Betrachterinnen und Betrachter der neuen bürgerlichen Öffentlichkeit. So werden auch Vorstellungen von Freizeit und Tourismus manifestiert. Während die Entstehung der populären Bildmedien um 1900 häufig als Startpunkt einer linearen Fortschritts-geschichte hin zum Film bzw. zur computersimulierten virtuellen Realität gelesen wird, sollen im Proseminar auch die Brüche und Grenzen der Entwicklung aufgezeigt werden. Anhand ausgewählter Beispiele werden die spezifischen Eigenschaften einzelner Bildmedien herausgearbeitet und verglichen. Dabei sollen auch grundlegende methodische Fragen zur kunsthistorischen Untersuchung von Bildphänomen der Alltagskultur diskutiert werden.
Literatur	• Crary, Jonathan: Techniken des Betrachters. Sehen und Moderne im 19. Jahrhundert, Dresden 1996. • Geimer, Peter: Faux Terrain. Ein Zwischenraum des 19. Jahrhunderts, in: Arbeit am Bild. Ein Album für Michael Diers, hrsg. v. Steffen Haug u.a., Köln 2010, S.78-80. • Kemp, Wolfgang: Die Revolutionierung der Medien im 19. Jahrhundert. Das Beispiel Panorama, in: Moderne Kunst. Das Funkkolleg zum Verständnis der Gegenwartskunst, hrsg. v. Monika Wagner, Hamburg 1991, S. 75-93. • Rimmele, Marius / Sachs-Hombach, Klaus / Stiegler, Bernd: Bildwissenschaft und Visual Culture, Bielefeld 2014.

56-604: Einführung in die profane Ikonographie	
Lehrende/r: Hanna Wimmer	
Zeit/Ort: 2st., Mo 10–12 ESA W, 120 ab 03.04.17	
Inhalte	Pegasus im Kinderzimmer, Morpheus und Mänaden in Blockbustern und TV-Serien – Geschöpfe der abendländischen Mythologie haben einen festen Platz in unserem kulturellen Gedächtnis und unserer (Populär-)Kultur. Die Texte, etwa die ‚Metamorphosen‘ des römischen Dichters Ovid (43 v. Chr. – 17 n. Chr.), in denen ihre Geschichten tradiert werden und die vom hohen Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert hinein Teil des Bildungskanons waren, sind jedoch immer weniger bekannt. Die Kenntnis mythologischer Themen und Motive ist für das Verständnis vieler Bildwerke insbesondere (aber längst nicht nur) der Frühen Neuzeit und für die wissenschaftliche Annäherung an sie aber unabdinglich. Das Seminar richtet sich vor allem an Bachelor-Studierende in der Anfangsphase und hat ein doppeltes Ziel: Zum einen bietet es anhand exemplarischer Artefakte besonders aus der Frühen Neuzeit, aber auch aus dem Mittelalter und aus jüngerer Zeit, einen Überblick über die wichtigsten Sujets aus Ovids ‚Metamorphosen‘. Zum anderen geht es um die Ikonologie als einer grundlegenden Methode der Kunstgeschichte, die Bildthemen nicht nur identifiziert, sondern ihre jeweilige Umsetzung analysiert und ihre Bedeutung in ihren spezifischen Zusammenhängen erschließt. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist neben der regelmäßigen aktiven Beteiligung und vorbereitenden Quellenlektüre die Übernahme eines Kurzreferats o.ä. (2 LP) oder die Übernahme eines etwa 20-minütigen Referats (4LP) sowie das Anfertigen einer Hausarbeit (6LP).
Literatur	• Ovid, Metamorphosen. Dt.-lat. Ausgabe, übers. von Michael von Albrecht, Stuttgart 1994 • Frank Büttner & Andrea Gott dang, Einführung in die Ikonographie. Wege zur Deutung von Bildinhalten, München 2006 • Gabriele Kopp-Schmidt, Ikonographie und Ikonologie. Eine Einführung, Köln 2005 • Erwin Panofsky, Ikonographie und Ikonologie. Eine Einführung in die Kunst der Renaissance, in: ders., Sinn und Deutung in der bildenden Kunst, Köln 1978, S. 36-67

56-606: Der mittelalterliche Kirchenraum als Handlungsort	
Lehrende/r: Lisa Thumm	
Zeit/Ort: 2st., Mo 12–14 ESA W, 119 ab 03.04.17	
Inhalte	Im mittelalterlichen Kirchenjahr lässt sich kaum ein Fest finden, bei dem der Einsatz handelnder Bildwerke nicht im Mittelpunkt stand. Am Palmsonntag wurde ein hölzerner Esel mit einer reitenden Christusfigur durch den Kirchenraum gezogen und führte den Gläubigen den Einzug des himmlischen Herrschers im Hier und Jetzt vor Augen. Kruzifixe mit beweglichen Armen wurden an den Osterfeiertagen vom Kreuz genommen, in ein Grab gelegt und an Christi Himmelfahrt in den "Himmel" des Kirchengewölbes hinaufgezogen. Die beweglichen Bildwerke kamen der Sehnsucht nach unmittelbarer Teilhabe am Heilsgeschehen nach. Durch die Reinszenierung des Göttlichen auf Erden waren Jen-

	seits und Diesseits wundersam miteinander verwoben. Der Kirchenraum wurde zum Handlungsort vielschichtiger Interaktionen zwischen den beweglichen Bildwerken und den anwesenden Gläubigen. Im Proseminar wird diesen aktiv körperlichen, rein imaginierten und performativen Wechselbeziehungen nachgegangen. Dabei soll insbesondere danach gefragt werden, inwiefern die Rezeption der Kunstwerke über den bloßen Akt des Sehens hinausging und auf eine emotionale und physische Antwort ihres Gegenübers ausgelegt war. Wie kamen die beweglichen Bildwerke dem Wunsch nach, die Dinge, die nur mit Hilfe des Glaubens verstanden werden konnten, sichtbar zu machen: "to see the inner realities of our bafflingly physical world and to achieve intimacy with the divine without mediation"? (Blick/Gelfand 2011, Bd. I, S. xlii)? Auch der Einsatz echter Tiere im Kontext Geistlicher Spiele soll hier reflektiert werden. Es stellt sich die Frage, inwiefern gerade echte Tiere prädestiniert dafür sind, in ihrer Präsenz im Kirchenraum das repräsentative Körper-Zeichen-Verhältnis aufzulösen und zur sinnlich erlebbaren Theophanie zu werden.
Literatur	Belting, Hans, Bild und Kult. Eine Geschichte des Bildes vor dem Zeitalter der Kunst, München 2004 (1990). Freise, Dorothea, Geistliche Spiele in der Stadt des ausgehenden Mittelalters, Frankfurt u.a. 2002. Push me, pull you, hrsg. von Sarah Blick and Laura Gelfand, 2 Bde., Leiden 2011. Schulze, Ursula, Geistliche Spiele im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit, Berlin 2012. Transformationen des Religiösen. Performativität und Textualität im Geistlichen Spiel, hrsg. von Ingrid Kasten, Erika Fischer-Lichte, Berlin 2007. Tripps, Johannes, Das handelnde Bildwerk in der Gotik. Forschungen zur den Bedeutungsschichten und der Funktion des Kirchengebäudes und seiner Ausstattung in der Hoch- und Spätgotik, Berlin 1998.

56-608: Bilder heiliger Frauen im Mittelalter

Lehrende/r: N.N.

Zeit/Ort: siehe STiNE

Inhalte	Frauen galten dem Mainstream der mittelalterlichen Theologie als die moralisch und heilsgeschichtlich problematischere Hälfte des Menschengeschlechts. Die große Zahl von Frauen, die dennoch heiliggesprochen wurden, verweist aber auf die ganze Komplexität des Phänomens Geschlecht in einer christlichen Gesellschaft. Heilige sind per definitionem Personen, die aufgrund ihres vorbildlichen Lebens und ihrer besonderen Verdienste im Glauben nach ihrem Tod einen besonderen Grad der Gnade, eine besondere Nähe zu Gott erlangen konnten und deshalb als Exempel wie auch Medien der Fürsprache für die Gläubigen fungierten. Frauen kam in diesem System der Erlangung und Vermittlung von Heil dann gerade durch ihren als ausgesprochen gefährdet definierten Status eine spezielle Rolle zu. Das reicht vom spätantiken Konzept der "heiligen Jungfrauen", die durch Weltentsagung und Keuschheit - ggfs. auch ein daraus folgendes
---------	---

	Martyrium - zu verehrten Heldinnen des Glaubens wurden, über die asketisch-aufopferungsvollen Frauen der Bettelorden bis hin zu den visionären Mystikerinnen des Spätmittelalters, die den prekären Status der Weiblichkeit zur Voraussetzung einer besonderen visionären Begnadung umdeuteten. Die Verehrung der heiligen Frauen ist deshalb ein außerordentlich interessantes Phänomen, das sich auch in der bildenden Kunst niederschlagen musste. Das Seminar versteht sich auf der einen Seite als eine Einführung in die Ikonographie dieser Gruppe von Heiligen, auf der anderen Seite geht es notwendigerweise um Geschlechtergeschichte in der Bildwissenschaft und die damit verbundenen methodischen Fragen.
Literatur	•Madeline H. Caviness: Visualizing Women in the Middle Ages: Sight, Spectacle, and Scopic Economy. Philadelphia 2001. •Lexikon der christlichen Ikonographie. Begründet von Engelbert Kirschbaum, 8 Bde., Freiburg i.Br. 1968–1976. •Alastair Minnis (Hg.): Medieval Holy Women in the Christian Tradition, c.1100–c.1500, Turnhout 2010 (Brepols collected essays in European culture 1). •Claudia Opitz: Hunger nach Unberührbarkeit? Jungfräulichkeitsideal und weibliche Libido im späteren Mittelalter, in: Feministische Studien 5 (1986), Heft 1, S. 59-75.

56-609: Doppelt tot. Die Inszenierung des Leichnams in den bildenden Künsten	
Lehrende/r: Franca Buss	
Zeit/Ort: siehe STiNE	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

56-616: Sammler und Mäzen - Die Kunst am Hof Philipps IV. (1621-1665)	
Lehrende/r: Margit Kern	
Zeit/Ort: 2st., Do 12–14 ESA W, 120 ab 06.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

56-619: Hamburg und die Niederlande: Kulturtransfer um 1600	
Lehrende/r: Barbara Uppenkamp	
Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 Museum für Hamburgische Geschichte, kleiner Hörsaal ab 03.04.17	
Inhalte	Nicht erst in jüngster Zeit ist Hamburg ein Zufluchtsort für Menschen, die aus ihrer Heimat gewaltsam vertrieben wurden oder die sich anderswo eine neue Existenz aufbauen wollten. So erlebte die Hansestadt Hamburg in der Zeit um 1600 einen Zustrom von Menschen aus den Niederlanden, die sich vor Krieg und Verfolgung in Sicherheit bringen mussten. Unter ihnen befanden sich auch etliche Künstler, Maler, Architekten und Goldschmiede, die sich mit ihren Familien hier niederließen. In dem Seminar gehen wir ihren Spuren nach und versuchen,

	ihre Werke ausfindig zu machen. Das Seminar findet in Zusammenarbeit mit Dr. Claudia Horbas und dem Museum für Hamburgische Geschichte statt. Ziel ist die Neukonzeption der momentan in kompletter Überarbeitung befindlichen Dauerausstellung zum Aspekt "Kulturelle Vielfalt und Kulturtransfer", hier insbesondere für die Frühe Neuzeit und das Thema "Hamburg und die Niederlande". In dem Seminar lernen die Studierenden die Arbeit mit Originalen in einem historischen Museum kennen. Sie lernen, zielgerichtet zu einem abgegrenzten Thema innerhalb einer Museumssammlung zu forschen. Ein weiteres Ziel ist, im Team ein Ausstellungskonzept zu erarbeiten, das die Thematik klar darstellt und sowohl den Bedürfnissen der Museumsbesucher*innen als auch den Möglichkeiten des Museums gerecht wird.
Literatur	• H. Gerson: Ausbreitung und Nachwirkung der holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts, Haarlem 1942 (Reprint Amsterdam 1983) • J.M. Lappenberg: Von der Ansiedelung der Niederländer in Hamburg, in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte 1, 1841, S. 241-248 • J.M. Lappenberg: Beiträge zur älteren Kunstgeschichte Hamburgs, in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte 5, 1866, S. 224-365 • W. Sillem: Zur Geschichte der Niederländer in Hamburg von ihrer Ankunft bis zum Abschluß des Niederländischen Contracts 1605, in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte 7, 1883, S. 481-488 • B. Uppenkamp: Gilles Coigent. A migrant painter from Antwerp and his Hamburg career, De Zeventiende Eeuw 31, 1, 2015, S. 57-111 • G. Walczak: Expatriaten, Wandergesellen und Bönhasen. Zur Migration von Künstlern zwischen Hamburg und den Niederlanden, in: N. Büttner u. E. Meier (Hrsg.): Grenzüberschreitung. Deutsch-niederländischer Kunst- und Künstler-austausch im 17. Jahrhundert, Marburg 2011, S. 71-90

56-623: Paragone: Die Differenzierung der Künste in der Frühen Neuzeit
Lehrende/r: Frank Fehrenbach
Zeit/Ort: siehe STiNE

Inhalte	Im 15. und 16. Jahrhundert ist vor allem der italienische Kunstdiskurs durch eine intensive Auseinandersetzung um den Stellenwert der Bildkünste gekennzeichnet. Man hat darin zu Recht den Beginn der neuzeitlichen Kunsttheorie gesehen. Jenseits der Differenzierung der Künste geht es in diesen Auseinandersetzungen um den Status und die Rolle des Bildes in einer durch Sprache dominierten Kultur. Die später als "Paragone" bezeichneten Auseinandersetzungen greifen weit aus in Sinneslehre, Psychologie, Zeit- und Naturphilosophie, Rhetorik und präfigurieren dasjenige, was später als Wirkungsästhetik beschrieben wird. Eingebettet sind die Auseinandersetzungen in eine Kultur des Wettstreits, die in den italienischen Republiken der Frühen Neuzeit ritualisiert und gerade in jüngster Zeit zunehmend in ihren dialogischen Strukturen erkannt wurde ("Mitstreit"). Das Hauptseminar analysiert daher nicht nur grundlegende Texte (vor allem von Leon Battista Alberti, Leonardo da Vinci, Benedetto Varchi und Giorgio Vasari), sondern untersucht auch den "stummen" Paragone der Werke und der konkurrierenden Künstler. - Italienischkenntnisse sind von Vorteil, aber keine Bedingung für die Seminarteilnahme.
---------	--

56-625: Matthias Grünewald (~1480–1529) – Maler, Zeichner, Ingenieur	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 ESA W, 109 ab 06.04.17	
Inhalte	"Die Urgewalt von Grünewalds Bildwelten läßt sich mit Mitteln einer wissenschaftlichen Analyse nicht zum Ausdruck bringen. Kunstwissenschaftliche Methoden können allenfalls Prinzipien seines bildnerischen Vokabulars fassen, nicht aber die emphatische Wirkmacht der Bilder selbst." Dieses Zitat – das nicht etwa aus der romantischen Urzeit der Disziplin Kunstgeschichte stammt, sondern aus dem Jahr 1997 – umreißt die Faszination, die von den Werken Grünewalds seit ihrer Wiederentdeckung vor etwa einem Jahrhundert ausging, ebenso wie die Probleme der Kunstwissenschaft im Umgang mit ihnen. Die Rezeptionsgeschichte des zunächst weitgehend in Vergessenheit geratenen Malers, der erst im frühen 20. Jahrhundert im Zusammenhang mit dem deutschen Expressionismus in euphorischer Weise wiederentdeckt wurde, zeigt, wie dieser tatsächlich in vielerlei Hinsicht außergewöhnliche Künstler die Kategorien der Forscher in Verwirrung bzw. sie bisweilen auch um den wissenschaftlichen Verstand brachte: War er nun der letzte wahre Vertreter "gotischer" Formensprache wie auch Religiosität, oder ein Renaissancekünstler von neuartiger künstlerischer Autonomie? War er mittelalterlicher Mystiker und Visionär oder vielmehr gar heimlicher Anhänger reformatorischer Ideen? Oder psychisch auffällig? Unbestritten ist, daß Grünewald – eigentlich Mathis Nithart oder Gothart - einer der bedeutendsten Maler und Zeichner an der Schwelle zur Neuzeit war. Er gehörte mit Dürer oder Cranach zu jener Generation von Malern, die sich mit den Füßen im 15. und mit dem Kopf im 16. Jahrhundert befanden, und an denen die ganze Ambivalenz jener an Brüchen und Umbrüchen reichen Zeit deutlich wird. Gleichzeitig trennen ihn Welten von den genannten Künstlern – seine Erfindungen mit ihrer außergewöhnlichen Drastik, der dramatischen Belebung der Szenen, der zwischen anatomisch genauer Beobachtung und erschreckender Verzerrung der Proportionen changierenden Körperlichkeit und das übersteigerte Kolorit lassen ihn als Solitär in jener Epoche erscheinen. Das Seminar soll einen Überblick über das Schaffen des Meisters geben und gleichzeitig den Blick auf methodische Probleme und ausgewählte Fragestellungen richten.
Literatur	•Anzelewsky, Fedja: Grünewald. Das Gesamtwerk. Frankfurt am Main / Berlin 1980. •Arndt, Karl: Der historische "Grünewald". Anmerkungen zum Forschungsstand. In: Boockmann, Hartmut (Hrsg.): Kirche und Gesellschaft im Heiligen Römische Reich des 15. und 16. Jahrhunderts. Göttingen 1994, S. 116–147. •Grünewald und seine Zeit. Große Landesausstellung Baden-Württemberg, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, 8. Dezember 2007 – 2. März 2008. München u.a. 2007.

56-633: Fotografie in Mexiko 1890-1990	
Lehrende/r: Margit Kern	
Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 ESA W, 120 ab 06.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

56-651: Natur in der Zeitgenössischen Kunst	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 ESA W, 109 ab 03.04.17	
Inhalte	Das Verständnis von Natur unterliegt einem steten Wandel, der kulturell, historisch und diskursiv determiniert ist. Natur wird als spielende, ordnende, inspirierende, lebende, tote, zerstörende, dienende und schützenswerte Instanz aufgefasst. Diese jeweiligen Vorstellungen resultieren aus menschlichen Praktiken und Perspektiven und schreiben sich wiederum auch determinierend in diese ein. Philosophie, Wissenschaft und Kunst bilden die Felder, in denen sie befragt, untersucht, beschrieben und dargestellt wird. Als ursprünglicher Gegenstand der Ästhetik wird Natur immer weiter durch Kunst abgelöst. Dennoch ist sie Ort der Erfahrung (Ästhetik) und Gegenstand naturwissenschaftlicher Forschung (Epistemik). Als schützenswert gilt sie spätestens seit Ende des 19. Jahrhunderts (Forstwirtschaft), denn sie liefert der Menschheit Energie und Material. Durch die Gaia-Theorie wird die Mensch-Natur-Relation neu definiert und im Zuge des Anthropozän die Binarität von Natur und Kultur aufgehoben. In Abhängigkeit zu Diskursen, Ereignissen, politischen, ökologischen und ökonomischen Fragen verändert sich die Auffassung von Natur und repräsentiert in der Auseinandersetzung mit ihr und ihrer Definition das Menschsein. Anhand von Werken der Zeitgenössischen Kunst widmet sich dieses Seminar der Frage, wie unterschiedliche Auffassungen von Natur zum Gegenstand der Kunst werden, wie Natur als Material zum Einsatz kommt und welche Diskurse durch ihre Repräsentation, Manipulation und Thematisierung aufgegriffen oder ins Rollen gebracht werden. Hierbei wird das Moment der Transformation von Natur durch Kunst zum determinierenden Faktor einer Wahrnehmung und Definition von Natur, aber darüber hinaus auch vom Menschsein und von der Kunst selbst.

56-701: Musikgeschichte im Überblick	
Lehrende/r: Friedrich Geiger	
Zeit/Ort: 2st., Mo 10–12 MwlInst, Rm 5 ab 03.04.17	
Inhalte	Das Ziel der Vorlesung besteht darin, einen Überblick über die vielfältigen Entwicklungen, Phasen und Strömungen der Musikgeschichte von der Antike bis heute zu vermitteln. In Ergänzung zu den thematisch gebundenen Seminaren und Übungen, in denen anhand ausgewählten Ausschnitten aus der Musikgeschichte eine gezielt differenzierte und tiefgehende Herangehensweise erprobt wird, soll die Vorlesung genau umgekehrt dazu dienen, möglichst viele Phänomene der Musikgeschichte historisch einzuordnen und die hierfür erforderli-

	chen Kriterien zu diskutieren. Um die Musikgeschichte tatsächlich in ihren Grundzügen nachvollziehen zu können, ist das begleitende Hören des angesprochenen musikalischen Repertoires sowie eine intensive Auseinandersetzung mit einem der einschlägigen Musikgeschichtsbücher erforderlich.
--	--

56-800: Musik und Medizin	
Lehrende/r: Christiane Neuhaus	
Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 MwlInst, Rm 5 ab 04.04.17	
Inhalte	Die Heilkraft der Musik auf Körper, Seele und Geist war schon den großen Ärzten der Antike und des Mittelalters - Hippokrates und Avicenna - bekannt. Daraus sind moderne, wirkungsvolle Therapieansätze entstanden. Die Vorlesung Musik und Medizin stellt Ihnen Erkrankungen organischen, körperlichen Ursprungs vor - Störungen wie Schwerhörigkeit, Parkinson, Aphasie und Epilepsie. Wir beschäftigen uns mit den neurologischen Ursachen der Beschwerden und ihrer Heilung/Linderung durch Musiktherapie. Wir fragen uns, was Musik bei Komapatienten und als anxiolytischer (schmerzstillender) Zusatz im OP-Saal bewirkt, welche neuen Erkenntnisse es zu Cochlea Implantaten und ihrer Funktionsweise gibt, und welche therapeutischen Methoden in der Ethnomedizin zum Einsatz kommen. Ein weiterer Aspekt ist die Musikermedizin. Darunter sind berufsbedingte Krankheiten von Musikern und ihre Behandlungsmethoden zu verstehen. Speziell Pianisten und Blechbläser sind gefährdet, an fokaler Dystonie zu erkranken. Sänger/-innen hingegen können an verschiedenen Stimmstörungen leiden. Vorkenntnisse medizinischer oder neurowissenschaftlicher Art sind nicht erforderlich.
Literatur	Vorbereitungsliteratur: Hellbrück, J. (1993). Hören: Physiologie, Psychologie und Pathologie. Göttingen: Hogrefe. Spahn, C., Richter, B., & Altenmüller, E. (Hrsg., 2011). MusikerMedizin: Diagnostik, Therapie und Prävention von musikerspezifischen Erkrankungen. Stuttgart: Schattauer. Spintge, R. (1987). Musik in der Medizin: Neurophysiologische Grundlagen, klinische Applikationen, geisteswissenschaftliche Einordnung (Int. Symposium 'Angst, Schmerz, Musik in der Anästhesie). Berlin: Springer.

56-803: Mathematik für Musikwissenschaftler	
Lehrende/r: Jost Leonhardt Fischer	
Zeit/Ort: 3st., Mo 9–12 MwlInst Rm 08 ab 03.04.17	
Inhalte	Diese Veranstaltung vermittelt Grundkenntnisse in verschiedenen Bereichen der Mathematik und kann daher für Studierende unterschiedlichster Disziplinen interessant sein. In dieser Lehrveranstaltung werden die mathematischen Grundlagen für Musikwissenschaftler vermittelt. Am Ende des Seminars werden sie wissen, was

	eine Fourier-Analyse ist, was eine Faltung und ein Spektrum ist. Sie werden gewöhnliche Differentialgleichungen, wie die Schwingungsgleichung lösen können. Sie werden verstehen, was die Differential- und Integralrechnung zum Inhalt haben und sie werden mit elementaren Funktionen ebenso wie mit komplexen Zahlen umgehen können. Außerdem werden ihnen grundlegende mathematische Begrifflichkeiten, wie Menge, Relation, Abbildung, Folge, Reihe, Konvergenz, Stetigkeit und Grenzwert vertraut sein. Ja, das ist viel. Aber Sie erarbeiten sich so eine sehr solide mathematische Basis für ihr weiteres Studium und darüber hinaus.
--	---

56-812 : Musik und Politik	
Lehrende/r: Marc Pendzich	
Zeit/Ort: 2st., Mo 12–14 MwInst Rm 08 ab 03.04.17	
Inhalte	Auf den ersten Blick mag das Thema "Musik und Politik" bzw. "politische Musik" in demokratischen Gesellschaften heute eher nachgeordnet erscheinen. Doch erschließt sich die nach wie vor aktuelle Bedeutung des Themas spätestens beim Gedanken an politische Musik in undemokratischen Strukturen. Aber auch die vielen Äußerungen und Aktionen von Musikern im US-Wahljahr zeigen, dass Musik/Songtexten/Musikern eine politische Wirkung unterstellt wird. Einführend widmet sich das Seminar ausführlich und exemplarisch dem Thema "Musik, Politik, politische Musik und Musikpolitik – Made in GDR" (=DDR). Hier ist es möglich, über einen Zeitraum von 40 Jahren alle vorgenannten Aspekte zu betrachten – historisch in sich abgeschlossen, mit einigem Abstand versehen und doch in jeder Hinsicht "nahe dran". Nachfolgend ist ein Überblick über die verschiedenen Teilbereiche des Themenkomplexes "Musik und Politik" zu geben, darunter "Musikzensur", "Nationalhymnen", "Schostakowitsch und Stalin", "Bürgerrechtsbewegung in den USA", "Musik im Dritten Reich", "Grand Prix und Kalter Krieg" und vieles mehr, gerne auch mit einem Blick ins 19. Jahrhundert und international. Diese Teilbereiche sind Gegenstand der von den Studierenden vorgetragenen 30-minütigen Referate und den daraus folgenden Diskussionen. Und schließlich haben wir uns immer wieder die Frage zu stellen, inwieweit es die Musik selbst ist, die jeweils politisch "wirkt". Auch wenn es eine Liste mit möglichen Referatsthemen gibt, so freue ich mich mehr noch über Ihre eigenen Themenvorschläge in der ersten Sitzung.
Literatur	• Belafonte, Harry (2012): My Song: Die Autobiographie. Kiepenheuer&Witsch • Bielefeldt, Christian u. Marc Pendzich. Musik und Politik. Arbeitsheft m. CD-ROM für die gymnasiale Oberstufe. Lugert/Cornelsen Verlag, 2009. • Jockwer, Axel (2005): Unterhaltungsmusik im dritten Reich. [diss., masch-schrift.] 2005. [elektronische quelle]: http://kops.uni-konstanz.de/handle/123456789/3454 • n.n. (2013): GEO Epoche: Die DDR – Alltag im Arbeiter-und-Bauern-Saat 1949 – 1990. Hamburg: Gruner+Jahr.

56-813: Einführung in die Musikethnologie: Musikkulturen in Afrika (Nordafrika und Sahel)	
Lehrende/r: Andreas Lüderwaldt	
Zeit/Ort: 2st., Einzeltermine Fr 10–14 MwInst Rm 08 am 21.04.17; 07.04.17; 02.06.17; 30.06.17	
Inhalte	Im Mittelpunkt des Seminars stehen die musikalischen Kulturen Nordafrikas (Maghreb und Ägypten) und des sich nach Süden hin anschließenden Sahel (West-Sahara, Mauretanien, Mali bis Sudan). Besondere Kennzeichen einer gewissen, Zusammenhänge stiftenden Einheitlichkeit sind vor allem die arabisch-islamischen Traditionen, mehr oder weniger westeuropäische - "westliche" - Einflußnahmen im Rahmen des Kolonialismus und der Globalisierung und die überall deutlichen "einheimischen" Berber-Tuareg-Spuren. Besondere Musikformen und -gattungen in Nordafrika sind die "arabische Musik", klassische Al-Andalous-Musik und Nuba, Volks-, Unterhaltungs- und Popmusik (Rai, Malhun, Gnawa, Shabi, Hawzi und viele andere), wobei Ägypten mit seiner (Musik)Hauptstadt Kairo, das "Mekka der arabischen Musik", besonders hervorsticht. Bezeichnend für einige Regionen und Musikzentren sind außerdem rituelle Musik der Sufi-Bruderschaften und liturgische Gesänge der Sepharden. Die Klänge des Sahel sind beherrscht von Balafon (Xylophon mit Kürbissen als Resonanzkörper) und 21saitiger Kora, dem populärsten Saiteninstrument des Sahel, sowie den Griot-Stilen (Musikerfamilien der "Griot" - Erzähler, Epensänger - und einzelne (Welt)Stars namentlich Kouyate, Jobarteh, Suso, N'Dour und Damba), Kora-Fusionen und "Elektro-Griots". Große Verbreitung und Bedeutung haben die zahlreichen Orchesterformationen wie Algaita-Gangar (Oboen mit Trommeln) und Kakaki (Trompeten) Ensembles und ihre aktuellen afro-latein-amerikanisierten Nachfolger für Jazz und Swing, Pop und Rock. Lernziel Die gleichzeitige "Einführung in die Musikethnologie" thematisiert Fragen, Ziele und Tendenzen der Wissenschaft und ihre Herangehensweisen an die vielfach "fremde" Musik, in diesem Seminar an die diversen Musikstile und musikalischen Gattungen in Nordafrika und im Sahel. Es ist der Versuch einer – lebenslang stattfindenden – Reise durch die musikalischen Landschaften der ganzen Erde, die Teilnehmer sollen Beobachtungen, Erfahrungen und Vorstellungen sammeln bzw. kennen lernen und dadurch zu eigenen Forschungs- und Vermittlungsabenteuern in Sachen "Weltmusik" ermuntert und verführt werden. Vorgehen Vorgesehen sind Musik- neben Musikinstrumentenpräsentationen und Analysen im Sinne einer "Anthropology of Music" in Geschichte und Gegenwart, filmische Darstellungen, Kleingruppenarbeit, Präsentation von Referaten (auch Kurzreferaten) und Hausarbeiten im Laufe des Semesters: Freitag, 07.04.17, 21.04.17 jeweils 10-12.00 Uhr; Freitag, 28.04.17, 12.05.17, 02.06.17, 16.06.17, 30.06.17, 07.07.17, jeweils 10-14.00 Uhr
Literatur	Literatur und Medien Ewens, Graeme: Die Klänge Afrikas: Zeitgenössische Musik von Kairo bis Kapstadt. München 1995. Lagrange, Frederic: Al-Tarab. Die Musik Ägyptens. Heidelberg 2000. Tenaille, Frank: Die Musik des Rai. Heidelberg 2003.

56-814: Tanz - ausgewählte systematische Aspekte	
Lehrende/r: Christiane Neuhaus	
Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 MwlInst, Rm 5 ab 04.04.17	
Inhalte	Tanz ist die Kunst, sich rhythmisch zur Musik durch den Raum zu bewegen. Tanz macht inneres Erleben und Symbolbezüge sichtbar - über Schritte, Figuren, Gesten. Wir nähern uns dem großen Feld der Tanzforschung anhand ausgewählter psychologischer, ethnologischer und soziokultureller Aspekte: (a) gender, (b) embodiment, (c) Kulturvergleich, (d) neuroscience, (e) Kreativität sowie (f) Gesellschaft, Politik, Identität. Wir fragen nach verkörperten Geschlechterrollen im Tango und Flamenco. Wir untersuchen Riten und den religiösen Symbolgehalt in Tänzen verschiedener Kulturen und Epochen. Wir beschäftigen uns mit dem Körperbewußtsein, dem Zusammenhang Figur-Körper-Raum, mit Bewegungsnotation und speziellen Konzepten bekannter Tänzer und Choreographen. Es werden aktuelle Ergebnisse der Neurowissenschaft zum Thema Tanz vorgestellt, und wir fragen nach dem Zusammenhang von Tanz, Macht und Politik. Wie war das am Hof Ludwig des XIV, und wie politisch sind Tanzformen wie HipHop und Capoeira heute?
Literatur	Brandstetter, G. & Klein, G. (Hrsg., 2014) Dance and Theory. Bielefeld: Transcript Verlag; Huschka, S. (2002). Moderner Tanz. Konzepte, Stile, Utopien. Reinbek: Rowohlt Verlag

56-817: Heilwirkungen der Musik: psychophysiologisch und kulturvergleichend	
Lehrende/r: Jesper Hohagen; Clemens Wöllner	
Zeit/Ort: 3st., Do 10–13 MwlInst Rm 08 ab 06.04.17	
Inhalte	Seit jeher werden der Musik besondere Wirkungen auf Psyche und Körper zugeschrieben. Über verschiedene Epochen und Kulturen finden sich Darstellungen der heilenden Kraft, die Musik entfalten könne – sei es durch Trance-Zustände in Ritualen, Katharsis-Erlebnisse, durch Stressreduktion beim gemeinsamen Musizieren oder durch therapeutische Interventionen. Im ersten Teil des Seminars werden wir diese Wirkungsannahmen näher untersuchen, wobei besonderes Augenmerk auf den anwendungsorientierten Forschungsbereich "Musik, Gesundheit und Wohlbefinden" gelegt wird. Neben Einblicken in den theoretischen Hintergrund der beteiligten Fachdisziplinen diskutieren wir aktuelle Studien sowie zukünftige Forschungs- und Anwendungsmöglichkeiten. Im Rahmen eines Gastbeitrags werden wir gemeinsam mit Musiktherapeuten erörtern, welche Rolle dabei die Musik als solche in den Interaktionsvorgängen spielt. Im zweiten Teil des Seminars steht ein von der Claussen-Simon-Stiftung unterstütztes Forschungsprojekt im Zentrum, das gemeinsam mit Kollegen der Musikhochschule und in Kooperation mit dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) durchgeführt wird. In diesem Projekt sollen Klanginstallationen in Wartebereichen des UKE installiert werden, um die Atmosphäre dieser besonderen Räume zu beeinflussen. Mögliche Wirkungen der Klänge und die Interaktionen mit den Nutzern dieser Räume werden wir multiperspektivisch mit psychologischen und physiologischen Methoden untersuchen. In diesem Zusammenhang ist auch eine Exkursion geplant.
Literatur	MacDonald, R., Kreutz, G., & Mitchell, L. (Eds.) (2012). Music, health, and wellbeing. New York: Oxford University Press.

Asien-Afrika-Wissenschaften

57-110: Vorlesung: Grundlagen Japanologie: Religiöse Traditionen	
Lehrende/r: Steffen Döll	
Zeit/Ort: 1st., Di 11–12, Hörsaal 221–Ost, Beginn: 04.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-111: Vorlesung: Grundlagen Japanologie: Literaturgeschichte Japans	
Lehrende/r: Jörg Quenzer	
Zeit/Ort: 1st., Di 16–17, Hörsaal H, Beginn: 04.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-123: Vorlesung: Politischer Protest und gesellschaftliches Engagement in Japan	
Lehrende/r: Gabriele Vogt	
Zeit/Ort: 3st., Termine: jeweils Mo 18–21: 24.04./08.05./15.05./29.05./12.06./19.06./26.06./03.07.17 Hörsaal 221 ESA–West, Beginn: 24.04.17	
Inhalte	Japans Bürgergesellschaft wird häufig als "unsichtbar" betitelt. Einem hohen Grad an Engagement auf Graswurzelebene stehen dabei nur wenige medienwirksame Protestaktionen gegenüber. Zahlreiche Japaner engagieren sich in Nachbarschaftsvereinigungen oder Verbänden, oft in enger Zusammenarbeit mit den Lokalregierungen. Wenige hingegen gehen den Schritt hinaus auf die Straße und machen ihrem Unmut über politische Entwicklungen öffentlich Luft. Woran liegt dies? Und wie wirksam ist Japans Bürgergesellschaft mit dieser Strategie der kleinen unsichtbaren Schritte? Was lässt sich in Deutschland lernen von Japans Verständnis um Protest und Engagement? In dieser Ringvorlesung werden aus einem multidisziplinären Blickwinkel heraus Themen wie Umweltschutz, Krieg und Frieden, Migration, wachsende gesellschaftliche Differenzen oder auch Japans Bürgerverständnis angesprochen. Historische Perspektiven finden ebenso Berücksichtigung wie die Zeitwende der Fukushima-Katastrophe und die aktuellen Entwicklungen unter der Abe-Regierung.

57-128: Theatergeschichte Japans I	
Lehrende/r: Eike Ursula Großmann	
Zeit/Ort: 2st., Do 10–12, Rm 125 ESA 1, Beginn: 06.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-129: Darstellung von Kriegern im japanischen Mittelalter	
Lehrende/r: Eike Ursula Großmann	
Zeit/Ort: 2st., Mo 12–14, Rm 125 ESA 1, Beginn: 03.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-201: Vorlesung: Landeskunde B	
Lehrende/r: Thomas Fröhlich; Gabriele Vogt	
Zeit/Ort: 2st., Di 12–14, Hörsaal 221–Ost, Beginn: 04.04.17	
Inhalte	In diesem zweiten Teil der Vorlesungsreihe stehen Schwerpunktthemen wie Identität, Migration, Gender, Medien, Recht, Ökologie usw. im Vordergrund. Dabei finden die Charakteristika der einzelnen Länder ebenso Aufmerksamkeit, wie auch eine regionale - und teils vergleichende - Perspektive eingenommen wird.

57-301: Kultur und Gesellschaft des traditionellen Südostasiens	
Lehrende/r: Monika Arnez; Jörg Engelbert	
Zeit/Ort: 2st., Di 15–16 (VL) + Di 14–15 (Sem), ESA O, Rm 232 ab 04.04.17	
Inhalte	Die Veranstaltung "Kultur und Gesellschaft des traditionellen Südostasiens" besteht aus zwei Teilen: a) Seminar: Di 14-15 ESA O Raum 232 b) Vorlesung: Di 15-16 ESA O Raum 232 Alle Teilnehmer/innen müssen beide Teile besuchen.

57-302: Literaturen Südostasiens	
Lehrende/r: Jan van der Putten	
Zeit/Ort: 2st., Di 12–13 (Sem) Di 13–14 (VL) ESA O Rm 120 ab 04.04.17	
Inhalte	Die Veranstaltung "Literaturen Südostasiens" besteht aus zwei Teilen: a) Seminar: Di 12-13 ESA O Raum 120 b) Vorlesung: Di 13-14 ESA O Raum 120

57-303: (Indon): Dynamics of Integration and Exclusion	
Lehrende/r: Monika Arnez	
Zeit/Ort: 2st., Di 8–10 ESA O, Rm 232 ab 04.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-304: (Thai): Popular Movements in Thailand and Southeast	
Lehrende/r: Sven Trakulhun	
Zeit/Ort: 2st., Fr 10–14 ESA O, Rm 232 ab 07.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-305: (Viet): Conflicts in the South China Sea	
Lehrende/r: Jörg Engelbert	
Zeit/Ort: 2st., Di 18–20 ESA O, Rm 233 ab 04.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-310: Indonesian Culture and Society A: Borders and Migration	
Lehrende/r: Jan van der Putten	
Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 ESA O, Rm 233 ab 04.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-346: Khmer II	
Lehrende/r: Savuth Prum	
Zeit/Ort: 3st., Do 16–19 ESA O, Rm 232 ab 06.04.17	
Inhalte	Der Kurs Khmer II wendet sich an interessierte Studierende, die sich für die Kultur und Geschichte Kambodschas interessieren. Beim Einstieg in den Khmer II Kurs wird der erfolgreiche Abschluss der Veranstaltung "Einführung ins Khmer im WiSe 2016/17" bzw. vergleichbare Sprachkenntnisse vorausgesetzt. Mit diesem Seminar kann der Kursteilnehmer am Ende vertraute, alltägliche Ausdrücke und einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse abzielen. Er kann einfache persönliche Briefe, Postkarten und E-Mails schreiben. Literatur und Inhalte des Kurses werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

57-411: Kulturgeschichte Indiens und Tibets	
Lehrende/r: Ram Prasad Bhatt; Dorji Wangchuk; Michael Zimmermann	
Zeit/Ort: 2st., Fr 8:30–10 ESA O, Rm 124 ab 07.04.17	
Inhalte	Alle Informationen zu diesem Kurs wie z.B. den Semesterplan mit allen Sitzungen sowie die Lesematerialien finden Sie unter http://www.agora.uni-hamburg.de/ . Der Raum nennt sich "Kulturgeschichte Südasiens und Tibets" und das Zugangspasswort lautet AAI24.

57-421.1: Sanskrit I: Einführung in das Sanskrit	
Lehrende/r: Michael Zimmermann	
Zeit/Ort: 4st., Mo 14:15–15:45 + Do 12:15–13:45 AT 1, Rm 117 ab 03.04.17	
Inhalte	Herzlich Willkommen zur Einführung in das Sanskrit, Teil 2! Neueinsteiger mit Vorkenntnissen des Sanskrit sind herzlich willkommen. Alle Informationen und Materialien zu diesem Kurs finden Sie unter http://www.agora.uni-hamburg.de/. Der Raum nennt sich "Einführung in das Sanskrit" und das Zugangspasswort lautet SKT1-2014. Bitte bereiten Sie für den ersten Sitzungstag die Übersetzungsübung der Lektion 15 im Lehrbuch von W.H. Maurer "The Sanskrit Language" vor.

57-424: Hauptwerke der Philosophie und Literatur Indiens und Tibets	
Lehrende/r: Ram Prasad Bhatt; Harunaga Isaacson; Dorji Wangchuk; Michael Zimmermann	
Zeit/Ort: 2st., Fr 12:15–13:45 AT 1, Rm 117 ab 07.04.17	
Inhalte	Alle Informationen zu diesem Kurs wie z.B. den Semesterplan mit allen Sitzungen sowie die Lesematerialien finden Sie unter http://www.agora.uni-hamburg.de/ . Der Raum nennt sich "Hauptwerke Südasiens und Tibets" und das Zugangspasswort lautet ESA118 .

57-441.1: Hindi I: Einführung in das Hindi	
Lehrende/r: Ram Prasad Bhatt	
Zeit/Ort: 4st., Mo 12:15–13:45 ESA O, Rm 122 + Di 10:15–11:45 ESA 125 ab 03.04.17	
Inhalte	Dieses Seminar ist die Fortsetzung des Einführungskurses aus dem Wintersemester. Voraussetzung zur Teilnahme an diesem Kurs sind mindestens ein Semester Hindi oder entsprechende Vorkenntnisse des Hindi. Das Studienziel besteht in der Vermittlung grundlegender Kenntnisse des Hindi mit einer theoretische Einführung in die Grammatik, Redewendungen und Schrift und dazu die Übungen. Als Unterrichtsmaterial werden u.a. die Bücher - Teach Yourself Hindi, von Rupert Snell mit Simon Weightman, 2003 und Introductory Hindi Course von Landour Language School Mussoorie, 2003 - verwendet. Diese werden eine Woche vor Anfang des Semesters als Kopiervorlage in der Bibliothek des Ost-Flügels im Apparat ausliegen. Zur Anschaffung wird das Wörterbuch Handwörterbuch Hindi-Deutsch von Margot Gatzlaff-Hälsig, 2002 oder The Oxford Hindi-English Dictionary von R. S. McGregor, empfohlen. Der Kurs wird am Ende des Sommersemesters durch eine Klausur abgeschlossen. Zusätzlich wird dieser Kurs von einem zweistündigen Tutorium begleitet.
Lernziel	- Einführung in die Hindi Grammatik - Einführung in die Hindi Phonitik und Devanagri Schrift - Beherrschung der Devanagari Schrift (Schreiben, Lesen) - Erlernen grundlegender Sprachkenntnisse (Grammatik) - Aneignung von Grundwortschatz - Fähigkeit, einfache Texte zu lesen und zu verstehen - Anwendung des Erlernten in einfacher Alltagskonversation - In diesem Semester wird die Grammatik von Kapitel 10 bis Kapitel 18 vom Teach Yourself Hindi behandelt
Vorgehen	- Grammatik : Phonologie, Lexik, Sytax, Morphologie, - Lexik und Semantik, Stilistik - Orthographie und Sprachgeschichte - Übungen (mündlich und schriftlich) - Es wird auf alle vier Punkte - Lesen, Schreiben, Hören und Sprechen - geachtet - Auf Hausaufgaben, Anwesenheit und Klassenperformanz wird sehr geachtet
Literatur	- Snell, Rupert; Weightmann, Simon (2010). Complete Hindi. UK: Teach Yourself, Hodder Education. - Gatzlaff-Hälsig, Margot (2002). Handwörterbuch: Hindi-Deutsch. Hamburg: Helmut Buske Verlag./oder - McGregor, R. S. (1997). The Oxford Hindi-English Dictionary. Delhi: Oxford University Press.

57-461.1: Tibetisch I: Einführung in das klassische Tibetisch	
Lehrende/r: Jörg Heimbelt	
Zeit/Ort: 4st., Mo 10:15–11:45 + Do 10:15–11:45 ESA O, Rm 124 ab 03.04.17	
Inhalte	Diese Sprachlehrveranstaltung ist die Fortsetzung der zwei Semester umfassenden Einführung in die klassische tibetische Schriftsprache. Neben der regelmäßigen und aktiven Teilnahme wird von den Studierenden eine gründliche Vor- und Nachbereitung der einzelnen Sitzungen erwartet. Am Ende des Semesters wird eine Klausur stattfinden.
Lernziel	Als Qualifikationsziel gilt die Aneignung eines grundlegenden Wortschatzes an tibetischem Vokabular sowie eines Verständnisses der tibetischen Grammatik. Am Ende der zweisemestrigen Einführung werden die Studierenden in der Lage sein, einfache klassische Texte selbstständig zu analysieren und zu übersetzen.
Literatur	Wir werden hauptsächlich das Lehrbuch der klassischen tibetischen Schriftsprache, die siebte korrigierte Ausgabe von Michael Hahn (Swisttal-Odendorf: Indica et Tibetica Verlag, 1996) verwenden. Weitere Lehrmaterialien werden im Unterricht besprochen.

57-471: Modernes Tibetisch II	
Lehrende/r: Jörg Heimbelt	
Zeit/Ort: 2st., Di 16:15–17:45 AT 1, Rm 117 ab 04.04.17	
Inhalte	Dieser Kurs baut auf "Modernes Tibetisch I" auf. Wir werden uns weiterhin mit den grundlegenden grammatischen Strukturen der modernen tibetischen Umgangssprache beschäftigen. Als Lehrwerk werden wir das Manual of Standard Tibetan von Nicholas Tournadre und Sangda Dorje verwenden. Weitere Materialien werden wir im Unterricht besprechen. Am Ende des Semesters wird eine Klausur stattfinden.

57-490: The Nibbana Sermons 1 to 11, e-learning online course	
Lehrende/r: Bhikkhu Analayo	
Zeit/Ort: 2st., Fr 14–16 ab 07.04.17	
Inhalte	Since participation in an online course is difficult to ascertain, students who wish to get credits need to compile written minutes ("Protokoll", 1 to 2 A4 pages) of every lecture and compose a written homework ("Hausarbeit", at least 10 A4 pages) with proper annotation and bibliography on a topic they have proposed and which has been accepted by the lecturer before the course starts.
Vorgehen	The course consists of weekly online lectures and a discussion forum in which students put their questions and discuss anything related to the lecture.

57-510: Vorlesung: Einführung in die Geschichte und Kulturen des Vorderen Orients	
Lehrende/r: Stefanie Brinkmann	
Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 ESA O, Rm 221 ab 05.04.17, Phil E am 17.05.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-535: Persisch II	
Lehrende/r: Ali Ramin Shaghaghi	
Zeit/Ort: 6st., Mo 12–14 ESA O, Rm 120; Mi 12–14 ESA O, Rm 122; 2st. Di 14–16 ESA O, Sprachlabor, ab 03.04.17	
Inhalte	Teilnahmevoraussetzung: erfolgreicher Abschluss von Persisch I.

57-535: Tutorium Persisch II	
Lehrende/r: Ali Ramin Shaghaghi	
Zeit/Ort: 2st., Fr 10–12 ESA O, Rm 122 ab 07.04.17	
Inhalte	siehe oben

57-536: Persisch IV	
Lehrende/r: Ali Ramin Shaghaghi	
Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 ESA O, Sprachlabor ab 03.04.17	
Inhalte	Teilnahmevoraussetzung: erfolgreicher Abschluss von Persisch III.

57-536: Tutorium Persisch IV	
Lehrende/r: Ali Ramin Shaghaghi	
Zeit/Ort: 2st., Fr 12–14 ESA O, Rm 121 ab 07.04.17	
Inhalte	siehe oben

57-537: Persisch VI	
Lehrende/r: Ali Ramin Shaghaghi	
Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 ESA O, Sprachlabor ab 04.04.17	
Inhalte	Übung. Teilnahmevoraussetzung: erfolgreicher Abschluss von Persisch V.

57-539: Zazaki II	
Lehrende/r: Ludwig Paul	
Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 ESA O, Rm 209 ab 05.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-540: Avestisch II	
Lehrende/r: Ludwig Paul	
Zeit/Ort: 2st., Do 12–14 ESA O, Rm 108 ab 06.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-541: Strukturkurs Kurdisch	
Lehrende/r: Maximilian Kinzler	
Zeit/Ort: 2st., Mi 16–18 ESA O, Sprachlabor ab 05.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-542: Fachsprache und Sprachpraxis: Lektüre ausgewählter persischer Texte	
Lehrende/r: Ali Ramin Shaghghi	
Zeit/Ort: 2st., Mi 16–18 ESA O, Rm 209 ab 05.04.17	
Inhalte	Voraussetzung für die Teilnahme: nachgewiesene Kenntnisse Persisch I-IV.

57-544: Geschichte Irans	
Lehrende/r: N.N.	
Zeit/Ort: 2st., Do 10–12 ESA O, Rm 121 ab 06.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-545: Westarmenisch I	
Lehrende/r: Ischchan Tschifdschjan	
Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 ESA O, Sprachlabor ab 03.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-546: Westarmenisch II	
Lehrende/r: Ischchan Tschifdschjan	
Zeit/Ort: 2st., Mo 18–20 ESA O, Sprachlabor ab 03.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-548: Neue Themen zum Tocharischen	
Lehrende/r: Jan Henrik Holst	
Zeit/Ort: 2st., Fr 12–14 ESA O, Sprachlabor ab 07.04.17	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-559: TEZ-Vortragsreihe	
Lehrende/r: Yavuz Köse	
Zeit/Ort: 2st., Mi 18–20 ESA O, Rm 221 ab 05.04.17	
Inhalte	Das TEZ ist das TürkeiEuropaZentrum. Mehr Informationen dazu, finden Sie hier: https://www.aai.uni-hamburg.de/tuerkeieuropa.html

57-565: Schriftlicher Ausdruck Türkisch	
Lehrende/r: Latif Durlanik	
Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 ESA O, Rm 209 ab 06.04.17	
Inhalte	Übung. Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-574: Einführung in die Linguistik des Türkischen	
Lehrende/r: Latif Durlanik	
Zeit/Ort: 2st., Fr 12–14 ESA O, Rm 209 ab 07.04.17	
Inhalte	Übung. Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter www.stine.uni-hamburg.de .

57-602: Vorlesung: Manuskriptkulturen	
Lehrende/r: Denis Nosnitsin	
Zeit/Ort: 1st., Mo 12:15–13 ESA K ab 03.04.17	
Inhalte	Der Kurs bietet eine Übersicht über die verschrifteten Kulturen (Manuskriptkulturen) Afrikas, mit einem systematischen Überblick entsprechender Sprachen und Schriften und Grundinformationen zu ihrer Entstehung, Verbreitung und Formen. Grundproblematik der Zusammenhänge zwischen Schrift, Sprache und Informationsträger (Handschriften) sowie historisch-kulturelle Kontexte und Hintergründe des Entstehens der Manuskriptkulturen werden angesprochen (mit besonderem Akzent auf dem Horn von Afrika). Grundbegriffe der philologischen Arbeit (Kodikologie, Paläographie, Textkritik) werden eingeführt; eine Basisbibliographie zu den wichtigsten Manuskriptkulturen wird angeboten.
Lernziel	Lernziel ist es, die Grundkenntnisse über die Manuskriptkulturen Afrikas und benachbarter Gebiete zu erwerben, samt allgemeiner Vorstellung über die Grundkonzepte der Kodikologie, Paläographie und Textkritik ("Manuskriptologie").
Literatur	H. Günther - O. Ludwig (Hrsg.), Schrift und Schriftlichkeit. Writing and Its Use, Berlin - New York: Walter de Gruyter 1994. - Relevant chapters (zugänglich: http://www.degruyter.com/view/product/3227). D. Bondarev - J. Quenzer - J.-U. Sobisch, Manuscript cultures: mapping the field, Berlin: de Gruyter 2014. - Relevant chapter (zugänglich: http://www.degruyter.com/viewbooktoc/product/177065) J. Huehnergard, Languages: Introductory survey in David Noel Freeman (ed.): The Anchor Bible Dictionary. New York: Doubleday 1992. – Relevant chapters. A. Lemaire, Writing and Writing Materials in David Noel Freeman (ed.): The Anchor Bible Dictionary. New York: Doubleday 1992. – Relevant chapters. S. R. Fischer, A History of Writing. London: Reaction Books 2001: 82-107. A.-M. Christin, (ed.): A History of Writing: From Hieroglyph to Multimedia. Paris: Flammarion 2002 [/aai: 12:54]. – Relevant chapters.

Impressum

Herausgeber:

Studiendekanat der Fakultät für Geisteswissenschaften

Edmund-Siemers-Allee 1

20146 Hamburg

Koordination und Redaktion: Dr. Barbara Scharf-Bluhm

Titelfoto: UHH/Dingler

Druck: Universitätsdruckerei

Stand: 01.02.2017